Zwo Christliche Predigen gehalten/

Als dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Friderichen/ Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck/ Graven zu Mümpelgart/ Herrn zu Heydenheim rc. Die Erbhuldigung erstattet worden.

Die erste

Zu Stutgardten in der Stifftskirchen/ durch M. Tobiam Lottern/ Spitalpredigern vnd Special Superintendenten daselbsten. Den 1. tag Martij/ An: 1608.

Die Ander/

Zu Tübingen in der Pfarrkirchen/ Durch Matthiam Hafenreffern/ der H. Schrifft Doctorem vnd Professorem daselbsten/ den eilfften Tag Martij.

Getruckt zu Stutgardten durch Gebhard Grieben/ Im Jahr Christi 1608.

N7.
22

Ein Christliche Predig
Auß dem Andern Buch Samuels am 14. Cap. Zum König David spricht das kluge Weib von Thekoa also:

Mein Herr der König ist wie ein Engel Gottes/ daß er gutes vnd böses hören kan: Darumb wirdt der HERR dein Gott mit dir sein.

Außlegung.

WAs geliebte in Christo dem HErrn/ der Königlich Prophet David vor langer zeit/ im hundert vnd eilften Psalmen/ auß frewdigem Geist gesungen vnd geschrieben hat: Groß sind die Werck deß HErrn/ wer jhr achtet der hat eitel lust daran: Dessen wirdt vns vff heutigen Tag ein augenscheinlich fürtrefflich Exempel für die Augen gestellt/ vnnd vns darmit gnugsame Vrsach gegeben/ solche Wort mit hertzlicher Frewd jhme nach zusprechen.

Dann nach dem der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann Friderich/ Hertzog zu Würtemberg vnd Teck/ Grave zu Mümpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ꝛc. Vnser Gnediger lieber Landsfürst

vnd Herr/ vor einer halben stund sich selbsten der gantzen Burgerschafft allhie in Gnaden præsentirt/ vnd als der rechte natürliche *Successor*/ vnd Erbherr/ dieses Hertzogthumbs vnd desselben incorporirter Länder/ vff freyem Marckt die Erbhuldigung von den Vnderthonen dieser Fürstlichen Hauptstatt eingenommen/ ist hiemit gewißlich nit ein gemeines/ sonder ein sehr grosses löblichs/ vnd herlichs Werck verrichtet worden/ daran man sich nit weniger/ als an den andern Wercken Gottes zuverwundern vnd wol zu belustigen hat.

Dann es muß doch diß ein hohes Werck sein/ das einer einzehlichen Person/ die so wol ein sterblicher Mensch ist/ als andere Leut/ so viel hundert Burger in einer Statt vnnd so viel tausent in dem gantzen Hertzogthumb/ allein vff ein einigs vffmahnen vnnd kurtze vorhergehende Erinnerung/ inner wenig Tagen/ so gehorsamlich sich vndergeben/ vnnd mit einem leiblichen Eyd so williglich verpflichtet vnd verbunden haben/ Zu Ihrer F. G. die Tag jhres Lebens/ nicht nur in schlechten geringen Dingen/ sondern auch im fall der Not/ biß vff Gut vnd Blut steiff vnd behertzt zu setzen.

Welches viel ein grössere vnnd denckwürdigere That ist/ als wann Ihr F. G. vff heutigen Tag viel wol erbawte Stedt/ veste Bergheuser/ vnnd schöne Dörffer jhr impatronirt/ vnd mit Gewalt erobert hetten: Sintemal dieses alles selbsten hinach fället/ wann zuvor der Vnterthanen Gemüth eingenommen/ vnnd zum Gehorsam gebracht worden seind.

Solch groß Werck aber würdt nicht durch menschliche Witz/ Weißheit/ vnnd Verstand außgerichtet/ dann

auch der allerweiseste König Salomon nit allwegen seine Vnderthonen in gehorsam behalten / noch verhüten können / das nicht sein Diener vnd Vnderthan / der Jerobeam wider jhn rebellirt / vnnd wie die Schrifft sagt / sein Hand wider den König auffgehebt hatte. 1. Reg. 11. v. 26.

So thuts auch nicht nur die Lindigkeit vnd Freundtligkeit eines Regenten / Dann der Prophet Samuel ein solche gütige Obrigkeit geweßt / daß / wie er selbsten in seiner Protestation bezeugt / er niemands gwalt oder vnrecht gethon / sonder meniglichen / so viel müglich / ampts vnnd Gewissens halben verantwortlich gewesen / guten Bescheid widerfahren lassen / aber dannoch bey aller seiner Freundtligkeit / zu letzt in seinem hohen Alter von seinen Vnderthanen / den Kindern Israel / degradirt / seiner Ehren vnd richterlichen Ampts entsetzt worden. 1. Sam. 12 vers. 3.

Am aller wenigsten aber kan jhr selbsten ein Obrigkeit mit Ernst vnd strengheit ein Forcht vnd vffsehen bey den Vnderthanen machen. Wie solches der junge angehende König Rehabeam Salomonis Sohn / mit seinem mercklichen vnwiderbringlichen schaden / vnnd Verlust der zehen Stäm Israels erfahren hat. Vnd wann man viel mit vnzimlichem Ernst vnd schärpffe gewinnet / so wirdt mehr nicht / dann nur ein knechtische Forcht den Vnderthanen eingesteckt / daß es heißt / *oderũt quẽ metuũt, quem quisq; odit, perisse expetit*, dz ist / die gar zu streng vñ ernsthafft in jrẽ Oberkeitlichẽ Ampt sind / die werden gehasset / vnd jr Vntergang von meniglichen gewünschet. Sondern solche forcht vnnd vndertheniger Gehorsam d' Vnderthanẽ / gegen d' Obrigkeit kom̃t fürnẽlich võ oben herab / vñ ist ein sonders groß werck Gottes deß Almechtigen. 1. Reg. 2. vers. 19.

1. Sam. 11. vers. 7. Psalm. 18. ver. 44. 45. Dann wann dessen Forcht vff ein Volck vnd Burgerschafft fellet / so müssen sie außziehē / globen vnd schwören als ein einiger Mann. Vnd der HERR ists / der die Regenten macht zum Haupt vnter den Völckern: Der vnterwirfft jhnen die Leut / daß sie mit gehorsamen Ohren jhnen gehorchen müssen.

Bedenck es doch ein jeder bey sich selbsten / es hat mancher kaum ein Hand voll Haußgesinds / er kans nicht erziehen / vnnd geben offt wenig vmb seine Befelch: Wie wollts dann müglich sein / das ein einiger Herr / ettwan so viel tausent Vnderthanen regieren köndte / wann nit Gott zugebe / vnd jhnen bey denselben ein Gehorsam vnd Ansehen machte.

Darumb was sich heut vor der Predig zwischen vnser Hohen Obrigkeit / vnnd deren Burgerschafft allhie verloffen / das ist von dem HErrn geschehen / vnd ist ein wunder vor vnsern Augen. Psalm. 118. vers. 23.

Solch herrlich vnd hochberümbt Werck Gottes / hat nun auch Hochgedachter ꝛc. Vnser gnediger Landsfürst vnd Herr / an jetzo in fleissige Acht genommen / vnd allbereit auß demselben solchen Lust vnd Frewd geschöpfft / das Ihr Fürstl. Gn. gleich nach verrichter Erbhuldigung / der Kirchen gantz löblich vnd Christlich zugeeylet / allda nit allein disem so hohem Göttlichem Werck in der Forcht deß HErrn noch weiters nach zudencken / sondern auch sich sampt den Vnderthanē auß Gottes Wort zu berichten zu lassen / wie man solch groß Werck recht anschawen / vnnd wessen man sich allerseidts darinnen erzeigen solle / damit man an diesem Werck / vnnd also je ein theil an dem andern hinfüro eitel Frewd vnd Lust haben möge. Zu

welchem

welchem dann diese jetzt abgelesne Wort / sonders gute gelegenheit an die Hand geben / die keins wegs für ein Weibertheiding zu halten seind.

Dann ob wol hie ein Weibs Person redet / dẽ Weibern aber S. Paulus das predigen in der gemein nit gestatten will / so ist sie doch mit dieser jhrer Red fleissig zu hören. Weil sie nicht allein vom Heiligen Geist ein kluges Weib genennet / vnnd von dem streitbaren Helden dem Joab zu einer gar schweren Sach / nemlich zur außsöhnung deß Landflüchtigen Absalons gebraucht / sondern auch vom Hocherleuchten König David selbsten / so gnedig angehört / vnd jhrer Bitt der gestalt gewehrt wird / daß er seinen Sohn Absalon / der vmb begangnen Brudermords willen drey Jahr im *Exilio* vnd Elend gewesen / etlicher massen begnadet / vnd ins Land widerumb einkommen lassen. 1. Cor. vers. 34. 2. Sam. 13 ver. 2.

Vnder andern Motiven aber vnd Vrsachen / darmit diß klug Weib den König David zur Gnad gegen seinem Sohn Absalon bewegen will / ist auch dise eine / vnd nicht die wenigste / daß sie jn hie einem Engel Gottes vergleicht / welcher Nam dann dem König David vnd allen Obrigkeits Personen / Jhr Vocation / vnd Ampt / Leben / vnnd dann auch den Segen Gottes / welche Gottselige Obrigkeiten / mit dem frommen König David vnfehlbarlich zugewarten haben / fürbildet.

Bey welchem allem die Vnterthanen gleichfals jhr Lection vnd nutzliche Erinnerung finden könden.

Wollen derwegen wir solche jetzterzehlte Stück zu diß mahlen nach gelegenheit dieser Hochanschlicher Versamlung / bey diesem Ehrentitul in der Forcht deß HErren betrachten / vnd was zur Lehr / Trost / vnd ermahnung

würdt dienlich sein/ kürtzlich darbey vermelden/ der Herr verleyhe hierzu die Gnad seines Heiligen Geists.

Das Erste.

ES würdt diß Weib / so sich hie mit dem Königlichen Propheten David in ein Gespräch eingelassen / von dem Feldhauptman dem Joab / recht vnnd wol ein kluges Weib genennet. Dann sich solches allein bey dieser einigen zierlichen vnd klugen Red bescheinet/ da sie den König hie nennet einen Engel Gottes / vnd mit diesen zweyen Worten jhn zumahl viel wichtiges vnd nutzliches erinnern will.

Vnnd zwar hat sie diesen Ehren Namen nit allererst auß jhrem eignen Kopff gesponnen vnd erdacht/ sondern es gebraucht sich auch desselbigen / vor dem König David / der redliche fromme Mann Mephiboseth / da

2. Sam. 19. v. 27. er also sagt: Mein Herr König ist wie ein Engel Gottes. Dieser Ehrentitel aber gepürt nicht dem König David allein / Sondern solches kan vnd soll auch mit Warheit von einer jeden Christlichen Obrigkeit gesagt / vnd sie ein Engel Gottes genennet werden.

Dann dieselbige sich mit den guten Engeln in vielweg vergleichen / vnnd auß diesem Namen allerhand nothwendige *Locos communes* / vnnd heilsame Lehren schöpffen könden.

Dann fürs erst / gibt dieser Titul dem König David vnnd einer jeden Obrigkeit / mit Fleiß zubedencken / wer jhnen den Gewalt vber ander Leut zu herrschen gegeben / vnnd sie zu solchem hohen Stand beruffen / vnd

verordnet hab / Nemlich / der HERR / von dem die Engel herkommen vnnd erschaffen worden. Dann sie nicht selbs gemachte vnnd gewachsne Geister seind/ Sondern *Angeli*, das ist/ Legaten/ Botten/ vnnd Gesandten Gottes deß Allmechtigen / der seine Engel gemacht hat zu Winden / vnd seine Diener zu Fewrflammen / dessen Creaturen/ Geschöpff vnnd seiner Händ Werck sie seind. Psal. 104. vers. 4.

Also ist kein Obrigkeit ohn von Gott/ wo aber ein Obrigkeit ist/ die ist von Gott verordnet/ vnd Gottes Dienerin / wie S. Paulus bezeugt. Dieser Gott setzt nach deß Propheten Daniels Zeugnuß die König ab / vnnd setzet König ein / vff daß die Lebendige erkennen / daß der Höchst Gewalt hat vber der Menschen Königreich / vnd gibt sie wem er will. Durch diesen Herren regieren/ wie der weise Salomo schreibet/ die Könige/ vnd die Rahtsherrn setzen das Recht: Durch jhn herrschen die Fürsten vnnd alle Regenten vff Erden. Rom. 13. vers. 1. 4. Dan. 2. v. 21. Dan. 4. v. 14. Prov. 8. v. 15. 16.

So muß nun die weltliche Regierung für sich selbsten ein heilige Ordnung vnnd GOtt wolgefelliger Stand sein / darinnen man so wol / als in andern Ständen in Himmel kommen / vnd ewig selig werden kan.

Wie dann viel Heiligen Gottes / als Joseph / Mose / Josua / David / Hiskia / Josia / Daniel / vnd andere / in diesem Stand gelebt / Königreich / wie Syrach anzeigt/ regirt/ vnd löbliche Thaten gethan/ sie habē Land vnd Leut regirt / mit Raht vnd verstand der Schrifft/ vnd seind Gott dem HERRN nichts desto weniger/ liebe/ angeneme / vnnd selige Leut darinnen gewesen. Dannenhero der Heilige Geist in seinem Wort die Gottselige Gen. 4. v. 42. Exod. 4. v. 10. Deu. 34. v. 9. 1. Sam. 16 vers. 13. 2. Reg. 18. v. 1. 2. Reg. 22 v. 1. Dan. 6. v. 2.

Syr. 44. ver. 3. 4. Esai. 44. v. 28. Weltliche Regenten / nicht nur mit diesem Engels Namen / sondern noch wol mit viel andern schönen herzlichen Ehrentituln würdiget vnd herauß streichet: In dem sie Hirten / welche die Herd / vnnd Vnderthanen trewlich Dan. 4. v. 17. waiden: Fruchtbare Bäum / vnd Weinstöck / so nit allein Ezech. 17. v. 6. Schatten / sondern auch gute Nahrung von sich geben: Ezech. 28. v. 13 Pitschafftring / die mit vielen herzlichen Gaben zum Regiment gezieret / vnd Gott dem HErrn sonders vertrawt Hag. 2. v. 24. seind: Ja auch Heyland / vnnd welches das aller grösseste 2. Reg. 13. v. 5 ist / Götter / vmb dieses Göttlichen / Heiligen Ampts willen / welches sie in der Welt führen / genennet werden. Ps. 82. v. 6 Wie solten denn diese Leut in jhrem Stand GOtt nicht gefallen mögen?

Vnnd wann man der sachen im Grund nachsinnen will / so befindet es sich / das fromme Obrigkeits Personen zwifach das Ebenbild Gottes an sich tragen: Einmal als Christen / die sich im Geist jhres Gemüts ernew-Ephes. 4. v. 23. ren / vnd den newen Menschen anziehen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffner Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit / Vnd dann als Regenten vnd Herrn dieser Welt / das gleich wie Gott ein Herrscher ist in allen Landen / vnd sein ist das Reich / vnd die Krafft / vnd die Herzligkeit in Ewig-Ps. 8. v. 10. Mat. 6. v. 13 keit. Also auch die Weltliche Fürsten / wie Christus sagt / herzschen / vnd die Oberherzn haben Gewalt vber ander Leut / Math. 20. v. 25. darinnen sie es dem HErrn aller Herrn vnd König aller 1. Tim. 6. ver. 16. Königen / mit seiner maß nach thun / vnd jhme gleich seyen. Deßwegen sie auch vor andern Leuten zwifacher Ehren werth weren. Aber solche Ehr hat jhnen der laidige Sathan längst mißgönnet / vnd zu allen zeiten vnrühige Köpff erweckt / die solchem so heiligen vnd seligen Stand

der Weltlichen Obrigkeit / durch wölchen / wann man demselben trewlich fürstehet / Gott vnd seiner Kirchen zum höchsten gedienet / dargegen dem Teuffel vnd seinem Reich grosser abbruch vnd schaden zugefügt würdt / vffs häfftigst verkleinert / vnd verfolgt haben.

Vnter wölchen die Römische Päpst / Vngeachtet sie nicht darfür angesehen sein wöllen / den vorzug haben.

Dañ es ist kein Volck vnder der Sonnen / das Weltliche Obrigkeit mehr trutzt / verschimpfft / vnnd hinlegt / alls eben die Gaistlichen im Papstumb / vom Haupt vnd Hohenpriester dem Bapst / sampt seinen Cardinälen / Bischoffen / vnd Prelaten an / biß vff den geringsten Priester / Mönch vnd Pfaffen zurechnen. Welchen vbermachten Pracht vnd teuffelischen Hochmut jhre eigne Scribenten von jhnen nicht allerdings verschweigen könden: Dann in den Decretal: Gregorij vergleicht sich der Bapst der Sonnen / den Keyser dem Mond / vnd legt darmit auß die Wort Mosis: Gott schaffete zwey Liechter / die Sonnen / das ist den Bapst / vnd den Mond / das ist den Keyser / vnd ziehet es dahin / das wie der Mond sein Liecht von der Sonnen empfehet: Also empfahe der Keyser / alle seine Dignitet / Herrligkeit vnd Glantz vom Babst. Lib 5. Tit. 33 Cap. 6. Gen. 1. v. 14.

Der Babst Adrianus / der Vierdte diß Namens schreibet zur zeit Friderici Barbarossæ / Anno 1159. an die Ertzbischöff / Mentz / Trier / ꝛc. mit diesen Worten / *Vnde habet Imperium Imperator, nisi à nobis? Ergo per nos imperat.* Waher hat der Keiser sein Keiserthumb vnd Regiment / dann allein von vns? Durch vns regirt er. Das ist viel anderst geredt / als was zuvor der König Salomon von der Weißheit Gottes geschrieben: Durch mich re- Auent. lib. 6. pag. 506.

gieren die König / etc. Wie sollte das ehrlich von dem Stand der Obrigkeit gehalten sein / wann der Babst die Römische Keyser bey jhrer Krönung vnd vermeinter belenung / so gering achtet / daß sie jhme / wann er vffs Pferd steigt / den Stegraiff heben / folgends das Pferd etlich Schritt am Zaum fortführen / jhme den Schwaiff nachtragen / seinen Sessel / darauff er getragen würdt / auff die Achsel nemen / jme auff Diocletianische weiß die Füß küssen / das *Iuramentum fidelitatis præstirn*, das Handwasser darbieten / vnd die erste Tracht vfftragen sollen / etc.

Prov. 8. v.

Lib. 1. Cere. Eccles. Rom. fol. 61. 286.

Solches alles vngeachtet / als wann man nicht mehr darumb wüßte / dörffen Bapst vnd sein Anhang / vnd Helffers Helffer schreyen vnd schreiben / die Lutherische verachten die weltliche Obrigkeit / so doch dieser Stand in vil hundert Jaren nie ist herrlicher vertheidiget / vnd höher erhebt worden / dann seidthero D. Luther in Deutschland sich in seinen Predigen vnd Schrifften hat hören lassen: Vnd wann dieser thewre Man sonsten in der Christlichen Kirchen nichts außgerichtet hette / dann daß er den Regimentsstand wider den Geistlichen Pracht / Hochmut / vnnd Verachtung / so gewaltig herauß gestrichen vnd verfochten hette / so sollte er doch damit einen Danck verdient haben / vnd den Obrigkeiten desto lieber sein.

Wann wirs aber recht bedencken / so thut der Bapst nichts newes / sondern erfüllet erst damit / was im Propheten Daniel von dem Antichrist ist geweissagt worden. Der König würdt thun was er will / vnd würdt sich erheben vnnd vffwerffen wider alles / das Gott ist / vnnd wider den Gott aller Götter (der Oberkeit) würdt er grewlich reden. Darff sich nun der Babst (wie Paulus pro-

Dan. 12. v. 36.

phe-

phezeyhet) vber alles das Gott oder Gottesdienst heist erheben / sollte es dann ein wunder sein / daß er sich gleichfals vber die Götter / das ist / Weltliche Obrigkeiten / auß freuenlichem Hochmut setzet vnd erhöhet. 2. Thessal. 2. v. 4.

Damit dann er vnd seine Glieder sich selbsten verrahten / daß sie die Leut seyen / von welchen Sanct Petrus schreibt: Daß sie wandlen nach dem Fleisch in der vnreinen Lust / vnnd die Herrschafften verachten / thurstig / eigensinnig seyen / nicht erzittern / die Mayesteten zu löstern / die in jhrem verderblichen Wesen vmbkommen / vnd den Lohn der Vngerechtigkeit darvon bringen werden. 2. Pet. 2. v. 10.

Vnter denen aber auch die Widerteuffer begriffen seind / welche neben andern jhren Jrrthumben frey öffentlich dörffen fürgeben / daß ein Christ mit gutem Gewissen kein Weltliche Obrigkeit sein könde / so doch viel Obrigkeits Personen / laut heiliger Schrifft / zum HERRN Christo bekehrt seind worden / die darumb jhren Stand nicht haben verlassen müssen / sonder in demselben geblieben: Wie es die Exempla im Newen Testament Josephs von Arimathia / Nicodemi / vnd anderer mehr / die im Raht gesessen / vnnd dannoch gute Christen gewesen / zu erkennen geben. Deßwegen solche Jrrgeister keiner fernern Antwort werth seind / sondern wir lassens allerdings bey der eigentlichen Beschreibung / der vffrürischen Widertäuffer verbleiben / welche in der Epistel Judas mit folgenden Worten geschrieben stehen: Desselbigen gleichen seind auch dise Träumer / die das Fleisch beflecken / die Herrschafften aber verachten / vnd die Mayesteten löstern. Luc. 23. v. 50. Joan. 7. v. 51.

Weil dann die Obrigkeit Gottes Ordnung / Statt

Rom. 13. v. 1. halter vnd Locumtenent ist/ so soll billich wie S. Paulus
ermahnet/ jederman/ es sey Jung oder alt/ Mann oder
Weib/ Knecht oder Magdt/ Baur oder Burger/ Geist-
lich oder weltlich/ Priester oder Lay/ Summa/ wie es in sei-
ner Sprach lautet/ ein jedes/ was da ein Seel oder Leben
πᾶσα ψυχὴ. hat/ vnderthan sein derselben/ die gewalt vber jhn hat/ es
sey dem König/ als dem Obersten/ oder den Hauptleuten
als den Gesandten von jhm/ vnd nit allein den gütigen vnd
1. Pet. 2. v. 14. linden/ sondern auch den wunderlichen Herrn vnnd Re-
genten. Dann das ist Gnad bey Gott vnd gefellt jhm
1. Pet. 2. v. 18. wol/ wann wir vmb seinet willen denen gehorchen/ vnnd
1. Pet. 2. v. 17. sie förchten/ die er vns zu ehren fürgestellt hat. Es befilcht
doch Gott seinem Volck im andern Buch Mosis im 23.
Cap. Sihe ich sende ein Engel vor dir her/ der dich behü-
te vff dem Weg/ vnd bringe dich an den ort/ den ich berei-
tet hab. Darumb hüte dich vor seinem Angesicht/ vnnd
gehorche seiner Stimm/ vnd erbittere jhn nicht/ dann er
würdt ewer Vbertretten nicht vergeben/ vnd mein Nam
ist in jhm.

So dann die Obrigkeiten auch wie die Engel Gottes
seind/ so gebürt jhnen freylich Ehr/ Forcht/ vnnd Gehor-
sam. Damit dann gehorsame Vnterthanen bey jhren
Obrigkeiten/ jnen ein grossen Favor/ Gunst vnd Gnad/
erwecken/ wann sie mit der Gemeind Jsrael da stehen/ mit
Jos. 1. ver. 16. 17. Munde vnd Hertzen zu Josua vnd jhrer Obrigkeit spre-
chen: Alles was du vns geboten hast/ dz wollen wir thun/
vnd wo du vns hin sendest/ da wöllen wir hingehen: Wie
wir Mose gehorsam seind gewesen/ so wöllen wir dir auch
Coloss. 3. v. 22. gehorsam sein. Doch das solcher gehorsam mit Gotts-
forcht/ wie S. Paulus befilcht/ vnnd in dem HERREN/

nicht

nicht aber wider denselben/ in vngöttlichen vnd vnchristlichen Dingen/ so wider die Seel/ Gewissen/ vnd Liebe deß Nechsten streiten/ geschehe.

Dann man soll gleichwol dem Keyser geben was deß Keisers ist/ aber darneben deß HErren im Himmel nicht vergessen/ sondern Gott geben/ was Gottes ist/ vnd man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen/ wie Petrus in seiner Verantwortung anzeigt. Matth. 22 v. 21. Act. 5. ver. 29.

Wo man nun also Gott förchtet/ vnd den König/ das ist/ die Obrigkeit ehret/ da behelt man ein gutes Gewissen vnd ein gnedigen Gott im Himmel. Prov. 24. ver. 21. Rom. 13. v. 5

Wer hingegen sich wider die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet Gottes Ordnung/ die aber widerstreben/ werden vber sich ein Vrtheil empfahen. Wie vber Chore/ Dathan/ vnd Abyron/ sich die Erd auffgethon/ sie sampt den jhrigen lebendig verschlungen/ vnnd in abgrund der Hellen gerissen. Num. 16. v. 31. Vnnd wie vbel vnd trübseltg es mit den vffrührischen Bauren/ die sich wider jr Obrigkeit mit Gewalt vfflehneten/ im Jahr da man zehlt hat 1525. endtlich abgangen sey/ das ist auß den Historien guter massen bekant/ also daß/ wie Schleidanus meldet/ in einem halben Jahr hin vnd wider in Teutschland in die fünffzig tausent/ andere aber wöllen/ in die hundert tausent Bawren jemmerlich vmbkommen seyen.

Dañ einmal nit gut ist/ nach deß Königs Salomons Außsag/ den Fürsten zu schlagen/ ꝛc. Prov. 17 v. 26. Darumb menge dich nicht O lieber Vnderthan/ vnder die Vffrührischen/ dañ ihr Vnfahl würdt plötzlich entstehen/ vnnd wer weißt/ wañ beider Vnglück kompt. Prov. 24. ver. 21. 22. Richte nicht Auffruhr an in der Stat/ vnd henge dich nicht an den Pöfel/ vff daß du Syr. 7. v. 7.

nicht tragen müssest zwifeltige Schuld / Dann es würdt keins vngestrafft bleiben / namlich / daß du für dein Person ein Auffrührer bist / vnd vil andere mit dir vffrührisch gemacht hast.

Eccles. 10. v. 20. Fluche auch dem König nicht in deinem Hertzen / dann die Vögel deß Himmels führen die Stimm / vnd die Fittig haben / die sagens nach / das ist / ettwan muß von solchen heimlichen vffrührischem Flüchen vnd Gedancken ein Vögelein auff dem Zaun singen / vnd dieselbige verrahten: Sondern ehre die Obrigkeit / als ein Vatter deß Vatterlands mit That / mit Worten / vnd mit Gedult. Syr. 3. v. 9.

Wann aber die Obrigkeiten gehorsame vnnd rühige Vnderthanen haben / vnd bey jhnen in einem Ansehen sein wöllē / so müssen sie sich auch darnach halten / vnd zu allerforderst dahin sehen / daß sie sich in solchen heiligen Göttlichen Stand nicht vnordenlicher weiß / mit Gewalt oder List / eintringen / sondern Gottes vnd deß ordenlichen beruffs erwarten / welcher / ob er wol vor zeiten *immediatè* vnnd ohne Mittel / ettliche Regenten vnnd Obrigkeiten / als Mosen / Gedeon / ꝛc. wunderbarlich / zu solchem ampt beruffen / doch jetzo gemeiniglich durch besondere Mittel / als durch erbliche Succession / oder ordenliche Wahl / oder wol auch durch Testamenten / Leut denen ers gönnet darzu widmet vnd verordnet: Damit also ein Obrigkeit mit dem König Salomon auß gutem Gewissen sich rühmen vnd sagen könde / Nun HERR mein Gott / du hast mich deinen Knecht zum König gemacht / an meines

1. Reg. 3. v. 7. Vatters stat / ꝛc. Du hast mich erwehlet zum Könige vnd

Sap. 9. v. 7. Fürsten vber dein Volck. Dahin erinnert alle Regenten der weise Mann Syrach / vnnd schreibt also: Dringe

dich

dich nicht in Empter vor Gott/ vnd ringe nicht nach Gewalt beym König. Laß dichs nicht duncken für Gott / du seyest düchtig gnug darzu: Laß dich nicht verlangen Richter zu sein/ ꝛc. Syr. 7. v. 4. 5.

Dann welcher sich vnordenlicher weiß in diesen stand einzutringen vndersteyet / der kommet entweder gar nicht darzu / wie dem berümbten heilosen Mann dem Seba/ vnd dem Ehrsüchtigen Adonia/ Salomonis Bruder geschehen: Oder aber wann er gleich darzu kommen ist/ doch im Regiment kaum so lang als Adam vnd Eva im Paradiß gewesen/ sitzendt blieben / vnd solche sein Herrschafft vñ Pracht gar bald ein End gewiñet/ wie an Absalon/ der ein sehr kleine zeit König gebliben / Abimelech / so nur drey Jar vber Israel geherrschet/ Vnnd an Simei/ welcher allein sieben Tag das Königreich in seinem Gewalt hatte/ zusehen ist. 2. Sam. 20. v. 22. 1. Reg. 1. v. 30. 2. Sam. 18. v. 14. Jud. 9. v. 53. 1. Reg. 16. vers. 15.

Hinwiderumb / welche Obrigkeit jhres ordenlichen Göttlichen Beruffs gewiß ist/ die kan nach der Lehr deß weisen Mans Syrachs in Widerwertigkeit getrost sein/ vnd vff jr Ampt trutzen. Dann wer an seinem Ampt verzaget / wer will dem helffen / Vnnd wer will den bey Ehren erhalten / der sein Ampt selbsten vnehret? Zu dem ist gar nicht von nöhten / daß einer selbsten nach dem Regiment viel stelle oder lauffe: Sintemal welchen Gott zu solchem Ampt beruffen will / den kan er finden / vnd wann er sich gleich mit Saul vnder die Faß versteckte/ mit David draussen auff dē Feld d' Schaff hütete/ vñ mit Gedeon an der Kälter Waitzen dreschen sollte. Ja Gott rüffet seinem Knecht dem Cores bey seinem Namen/ vnnd erwehlet jhn zum Hirten vnnd König / ehe er jhn Syr. 10. v. 31. 1. Sam. 10 vers. 22. 1. Sam. 16 vers. 11. Jud. 6. v. 11.

noch

noch nicht kandte/ noch in Mutterleib empfangen ward. Das macht alsdann den Regenten ein Ansehen vnd forcht bey den Vnderthanen/ vnd hat man sich desto mehr glücks vnd Segens darbey zuversehen. Wann aber ein Regent vñ Herr vff jetzt angezeigte ordenliche weiß ins Regiment eingetretten ist/ so hat er sich ferrner dahin zubefleissigen/ daß er ein solch heilig Göttlich Ampt/ auch Christlich vnd Löblich ziere/ vnd sich stetigs erinnere/ woher jhme solche Hochheit vnd Gewalt komme/ Nemlich/ daß ers nit von

Esa. 44. v. 28. 45. v. 4 im selbsten habe/ sondern von Gott/ der höchsten Majestet/ *limitatè*, vnd mit seiner Maß jhme vbergeben vnnd eingeraumbt worden sey. Demnach er bey Leib vnd der Seelen Seligkeit verlust/ nicht mit dem Heiden Pilato/ sich dieser Tyrannischen Red vernemmen/ oder auch in Sinn vñ Gedancken einfallen lassen solle: Weistu nicht/ Vnderthan/ das ich Macht hab dich zu creutzigen/ vnnd

Joan. 19. v. 10. 11. Macht hab dich loß zu geben? damit er nit hinwiderumb von Christo hören müsse: Du hettest kein Macht vber

Colos. 3. v. 27. mich/ wann sie dir nit were von oben herab gegeben worden. Dann es sollen die Herren wissen/ wie S. Paulus jhnen deutlich zuverstehen gibt/ daß sie auch einen Herrn im Himmel haben/ dem sie dienẽ/ der keines Person förchtet/ noch die Macht schewet. Er hat beide die kleinen vnd

Sap. 6. v. 8. grossen gemacht/ vnd sorget für alle gleich.

Sap. 6. v. 2. Darumb so höret nun (sagt die Weißheit Salomons) Ihr Könige/ vnd mercket/ Lernet jhr Richter vff Erden. Nemet zu Ohren/ die jhr vber viel herrschet/ die jhr euch erhebet vber den Völckern. Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn/ vnnd die Gewalt vom Höchsten/ welcher würdt fragen/ wie jhr handlet/ vnd forschen was

jhr ordnet. Dann jhr seidt seine Reichs Amptleut / rc. Wer nun diesem Ampt nicht wol fürstehen würdt / vber den würdt gar ein scharpffes Gericht gehen / vnd die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Vers.7.

Was aber eines Regenten vnd Obrigkeit Ampt vnnd Verrichtung sein / vnnd wie demselben gebürlich abgewartet werden soll vnd müsse / das will fürs ander diß kluge Weib von Thekoa den König David vnd alle Herren mit dem Engels Namen eigentlich lehren / vnd jhnen hiemit jhren Staat pünctlich fürgeschrieben haben.

Das Ander.

DAnn wann ein Obrigkeit das jenige mit Fleiß vñ Ernst verrichtet / was die Engel Gottes auff jhr weiß thun / so seind sie jhrem Ampt vffs beste vorgestanden / vnd deßwegen alles Lobs vnd Ehren werth.

Nun möchte man die liebe Heilige Engel / nach jhren Emptern / vnd dreyen Hauptständen in der Welt auch in drey *Classes* vnd Hauffen füglich ab vnd eintheilen: Es seind Kirchen Engel / Regiments Engel / vnd Hauß Engel. Auff solche drey Ständ haben auch alle Obrigkeiten am aller mehsten in jhrem Ampt zusehen. Kirchen-Engel. Luc.1.ver.19.

Nun ist Erstlich der Engel GOttes aller fürnembste Verrichtung diß / daß sie / wie beede Engel Gabriel / vnnd Raphael selbsten bekennen / ohn vnderlaß vor Gottes Angesicht stehen / vnd als die Diener Gottes / seinen Befelch außrichten / vnd seinen Willen thun. Tob.12.v.15. Psalm.103.vers.20.

Das soll auch aller Obrigkeiten erste Arbeit / vnd das aller nötigste Gschäfft sein / daß sie vermög deß andern Psal.2.v.11.12.

Psalmen/ dem HERRN mit Forcht dienen/ sich mit zittern frewen/ den Sohn küssen/ daß er nicht zürne/ vnd sie vmkommen auff dem Weg/ vnnd stehts vor Gottes Angesicht stehen/ das ist/ sich deß Gottesdiensts/ nach den Hochlöblichen Exempeln der Gottseligen Königen/ Davids/ Salomons/ Hiskiæ/ Josiæ/ Josaphats vnnd anderer Christlicher Keiser vnnd Potentaten/ als Constantini Magni/ Theodosij/ etc. mit jnnbrünstigem Eyffer annemen/ denselben in allweg zu befürdern begeren/ fleissig in der Kirchen bey den Predigen Göttlichs Worts/ in welchen wir Gottes lieblich Angesicht/ vnd darauß Gottes Hertz als durch einen Spiegel sehen/ sich finden/ vnnd diß jhrn höchsten Wunsch mit dem König David sein lassen.

1. Cor. 13. v. 12.

Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gern/ das ich im Hause deß HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zuschawen die schöne Gottesdienst deß HErrn/ vnd seinen Tempel zubesuchen. Dann eins ist not/ namlich/ sich zu den Füssen deß HErren Christi mit Maria setzen/ vnd Gottes Wort hören/ das thut viel nötiger/ dann regieren/ vnd haußhalten/ vnnd ist diß der gute theil/ den ein jede Christliche Obrigkeit erwehlen solle/ das solle von Jhr/ in Ewigkeit nicht genommen werden.

Psalm. 27. vers. 4.

Luc. 10. vers. 42.

Es ist aber allein mit besuchung der Predigen nit außgerichtet/ sondern es solle auch ein Regent vnnd Herr daheimb den in seinem Gmach vnd Pallast/ dz Wort Christi reichlich vnder jhme wohnen lassen in aller Weißheit/ dasselbige meditirn/ betrachten/ lesen/ vnnd kein Buch in höhern Ehren halten/ vnd mehr lieben/ dann die Bibel vnd H. Schrifft: wie Gott im alten Testament befohlen hat:

Wann der König sitzen würdt auff dem Stul seines Königreichs / soll er diß ander Gsetz von den Priestern / den Leviten nemen / vnd vff ein Buch schreiben lassen / das soll bey jm sein / vnd solle darinnen lesen sein lebenlang / vff das er lerne förchten den HErrn seinen Gott / daß er halte alle seine Wort dieses Gesetzes / vnd diese Rechte / daß er darnach thue. Sonderlich hat Gott diß Buch / dem dapffern Helden Josua / vnd vnder seinen Namen allen Obrigkeiten vffs höchst commendirt vnd eingebundē mit nachgehenden Worten: Lasse das Buch dieses Gsetzes nicht von deinem Mund kommen / sondern betrachte es tag vnd nacht / vff daß du haltest vnd thuest aller ding / nach dem das darinnen geschrieben stehet / alsdann würdt dir gelingen in allem / das du thust / vnnd würst weißlich handlen könden.

Deut. 17. v. 8.

Jos. 1. v. 8.

Das würdt den Herrn vnd Obrigkeiten viel nutzlicher sein / als wann sie den geschmitzten verschlagnen Machiavellum vnnd andere ProfanSchrifften / dardurch die Herren von aller Gottsforcht vnnd Gerechtigkeit / nuhr auff Lug vnnd Betrug abgeführt vnnd angewisen werden / lesen. Die Zeugnissen deß HERREN sollen jhr Lust vnd Frewd / vnnd jhre Rahtsleut sein / wie David hierinnen mit seinem Exempel den Regenten vorgangen ist.

Psalm. 119. vers. 24.

Darauß dann werden sie ein solchen Eyffer vnnd Liebe zu dem heiligen Evangelio bekommen / daß wie es die Engel (nach Sanct Petri Aussag) den glücklichen Lauff vnd fortgang deß H. Evangelij zuschawen gelustet / vnd ein grosse Frewd ist für den Engeln Gottes vber einen Sünder / der Buß thut: Also auch solche Gott

1. Pet. 1. v. 12.

Luc. 15. v. 10.

 schaf

selige Obrigkeiten / zum höchsten es frewen vnd belieben würdt / wann sie auch in andern Ländern vnd Herrschaften / die Predig deß heiligen Evangelions anrichten / durch jhre dargelihene vnnd mit grossem Kosten erzogne Kirchendiener / das Reich Christi / bey andern Völckern erweitern / vnd hiemit / nach dem 24. Psalmen / die Thor weit / vnd die Thüren in der Welt hoch machen / daß der König der Ehren einziehen möge.

Psalm. 24. vers. 7.

Welches Christlichen Wercks halben / das Hertzogthumb Würtemberg / vor vielen andern Ländern / den guten Namen vnd Ruff hat in der Welt / das nicht bald ein Reformirte Evangelische Herrschafft vnd Reichsstat zufinden / deren nicht mit einem Würtembergischen *alumno* vnd *Theologo* were bißher gedienet worden.

Wie dann hierzu weilund der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Ludwig Hertzog zu Würtẽberg / 2c. Christseliger gedächtnus / vnser gewesner thewrer / eyfferiger / Gnädiger Landsfürst vnnd Herr ein sogrosse Frewd gehabt / das Ihr Fürstl. G. wann an dieselbige von andern Obrigkeiten / ein Kirchendiener begert worden / nicht allein also bald gnedig vnd ernstlich befohlen / ein wolqualificirte Person dahin zu erwöhlen / Sondern auch ettwan dieselbige vor jhrem Abschied zur Fürstlichen Tafel beruffen lassen / vnnd solchem *Theologo* gar gnedig / selbsten zugesprochen / daß er an demselben Ort / dahin er gesandt werde / in fortpflantzung der Lehr deß Heiligen Evangelij / besten fleiß fürwenden / vnd ja nichts in seinem *Officio* versaumen wölle.

In dessen F. G. Hochlöbliche Fußstapffen getretten ist / der auch jüngst abgeleibte Durchleuchtige / Hochge-

borne

borne Fürst vnd Herr/ Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg vnnd Teck / Grave zu Mümpelgart / Herr zu Heidenheim vnd Oberkirch/ Pfandtherr deß Hertzogthumbs Allenzon/ vnd deren zugehörigen Herrschafften/ beeder Cronen in Franckreich vnnd Engelland Ordens Ritter/ etc. Vnser auch gnediger Landsfürst vnnd Herr Christmilter gedächtnuß.

Dann Ihr F. Gn. so lang sie geregiert / nicht allein je vnd allwegen denen Herrschafften vnnd Reichsstätten/ welche derselben vmb Kirchendiener zugeschrieben / gern hierinnen gewillfahrt/ sondern als vor etlichen Jahren der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Christian der Ander/ Hertzog zu Sachsen/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall / vnnd Churfürst / etc bey Ihrer F. G. durch ein ansehenliche Legation vmb lengere darleyhung/ dessen in Gott ruhenden grossen vnd weitberühmbten *Theologi* D. Egidij Hunnij / etc. Ihrer F. G. *Alumni* jnständig anhalten lassen / Aber Hochgedacht Ihr F. G. bemelten Theologum auch gern bey der Hohen Schul Tüwingen / als welche dazumalen dieses fürtrefflichen Theologi hochbedürfftig war / haben wolte vnd also diese beide mächtige Potentaten / vmb benanten Theologum/ gleichsam mit einander eifferten/ vñ buleten/ doch endtlich Hochermelte Ihr F. G. in Ansehung deß vielfeltigen grossen Nutzens / so Herr D. Hunnius seliger/ in dem Churfürstenthumb Sachsen schaffete / demselben in seiner anbefohlner Stell vnnd *Officio* lenger zuverharren gnädig vergönnet haben.

Welchen beeden Hochlöblichen Hertzogen/ Vnser anjetzo regierender gnediger lieber Landsfürst vnd Herr / etc.

mit gleichmässigem Eyfer nachzufolgen / vnnd jhnen diß orts das wenigst nicht bevor zu geben / ohne zweifel / gnädig vnd Christlich gesinnet ist.

Es lassen sich aber auch die heilige Engel williglich gebrauchen zum Beruff der Kirchendiener / welche sie jetzt zu dieser / dann zu einer andern Kirchen / auß Gottes
Act. 8. ver. 27. Befelch / senden vnd verordnen: Als / Philippus der Apostel würdt zu dem Kämmerer der Königin Candaces auß
Act. 16. v. 9 Morenland / S. Paulus in Macedoniam / von dem Engel deß HErrn vffgemahnet vnd geschickt: Gleicher gestalt soll die Christlich Kirch wol erbawet / vnnd der Lauff deß heiligen Evangelij befürdert werden / so ist ein hohe Notturfft / daß die Obrigkeit die Cantzlen / mit rechtschaffenen taugenlichen Kirchendienern bestelle / dieselbige zu solchem hohen Ampt / ordenlicher weiß beruffe / vnd alles vnordenliches Wesen / so etwan jhrethalben fürgeloffen abschaffe / vnd reformiere.

2. Paral. 31 v. 2 Inmassen der eiferige Herr vñ König Hiskia / gleich in antrettung / seines Königlichen Regiments / ein starcke Kirchenreformation fürgenommen / vnd die Priester sampt den Leviten / in jhre Ordnung gestelt / ein jeglichen nach seinem Ampt / daß sie dieneten / danckten / vnd lobeten in den Thoren deß Lägers deß HERRN.

Dann bey denen Kirchendienern / die etwan durch Lazari oder Marthæ fürbitt / vnnd durch andere nichtswerthe Practicken / zu diensten kommen / will nicht viel Glück vnnd Erbawung sein / vnd muß deren die Herd vnnd Gemeind Christi am allermeisten entgelten: Wann aber je vnterweilens was guts durch solche vnordenliche beruffene Prediger außgerichtet würdt / so ist es lauter gewin / vnnd

thut

thut solches Gott vmb seines Worts/ vnnd Kirchen willen. Es seind die KirchenEngel sehr gern bey eifferigen reinen Predigern/ welche sie wie Elisæum den Propheten in Nöten schützen/ in Thewrungszeit/ wie Eliam/ speisen/ vnd auß mancher Trübsal/ wie S. Petrum auß der Gefencknuß/ erlösen. Gleiche Liebe vnd Gnad solle ein Christlicher Regent vnd Obrigkeit jederzeit auch tragen gegen dem H. *Ministerio* vnd desselben getrewen Dienern/ vnd ist hierinnen nicht in acht zu nemen/ was ettwan die Weltkinder einstrewen vnnd grossen Herrn eingeben wöllen/ es werde vbel geregirt/ wa die Pfaffen (wie sie fromme gotsförchtige Kirchendiener pflegen zu nennen) viel vmb die Herrn seyen: So es doch nimmer baß in beeden Königreichen Israel vnd Juda gstanden/ dann da der König Saul/ den Propheten Samuel/ der König Joas/ dē Priester Jojada vmb sich hatten: So bald aber Samuel gen Ramath zu seiner Prophetē Schul zeucht/ vñ Jojada mit tod abgeht/ da ist es allenthalbē sehr vbel zu gangē/ vñ beide Herrn von einer Sünd in die ander geführt worden.

2. Reg. 6. vers. 17. 1. Reg. 19. vers. 6. Ac. 12. v. 8. 1. Sam. 15 vers. 35. 2. Para. 23 vers. 18. 2. Par. 24. vers. 18.

Wie löblich vnd lieblich lautet es noch auff heutigen Tag von dem Gottseligen König Hiskia/ der ein sonderer *Fautor* vnd Liebhaber deß heiligen *Ministerii* gewesen/ das von jhm geschrieben stehet: Vnd Hiskia redet hertzlich mit allen Leviten/ die ein guten Verstand hatten am HERRN vnd sprach zu jhnen: Nun meine Söhn (nicht Pfaffen) seidt nicht hinlässig: Dann euch hat der HERR erwöhlet/ das jhr für jhm stehen sollen/ vnd das jhr seine Diener vnd Räucher seidt. Dargegē wañ man sich d' Prediger nichts achtet/ sonder auch dieselbige anfeindet/ lästert vnd verfolget/ so gibt es nicht allein bey den Feinden deß Evan-

2. Par. 30. vers. 22. 2. Par. 29. vers. 11.

gelij/ die in jhrer Abgötterey viel eifferiger seind/ vnnd die Baals Pfaffen lieber haben/ ein ärgerlich Geschrey/ sondern es gehet auch nach deß Propheten Esaiæ klag: Sihe
Esa. 33. v. 7 ire Botten (Propheten) schreyen draussen/ vnd die Engel deß Fridens wainen bitterlich/ vnd sprechen/ die Steige seind wüste/ es gehet niemand auff der Strassen: er helt weder Trawen noch glauben/ er verwirfft die Stätt vnnd achtet der Leut nicht: vnd müssen solche wolgeplagte/ verachtete Lehrer jhr Ampt mit seufftzen thun/ das ist aber weder Obrigkeiten noch Vnderthanen gut/ sagt die Epi-
Heb. 13. v. 17. stel an die Hebreer. Vnd kan wol geschehen/ das wann man in Lebens zeiten nicht viel nach den Kirchendienern gefragt/ das hernach in Todsnöten man auch derselben manglen muß.

Die Engel Gottes/ thun auch den falschen Propheten vnd Lehrern/ wo sie einreissen wöllẽ/ starcken Widerstand:
Num. 22. v. 31. Wie der Engel deß HERRN mit einem blossen Schwert dem falschen Propheten Bileam/ am Weg entgegen stehet/ vnd jhm abwehret/ daß er die Kinder Jsrael nit verfluchen soll. Wann nun auch ein Herr vnnd Regent in seinem Ampt ein rechter Engel Gottes sein will/ so soll er nicht allein vnder seinen Vnderthanen die rechte heilsame Lehr anrichten vnd fortpflantzen: Sondern auch falsche Lehr vnnd Abgöttische Ceremonien abschaffen/ mit dem
2. Paral. 15. vers. 8. König Assa die Grewel auß dem gantzen Land wegthun/ vnd so wol in Schrifften/ als mit offentlichen Lehren vnd Predigen die Ketzereyen angreiffen/ straffen vñ widerlegen lassen. Vnnd solle keinen Herrn vnd Regenten hie jrren/ das etwan von Machiavellischen Köpffen jhnen eingeblasen würdt/ man richte mit solchen Streitschrifften

nichts anders auß/dann daß die Herrn vnd Obrigkeiten an einander gehetzt/ vnd durch solch/ wie sie darvon zureden pflegen/ehrsüchtig/eigensinnig/Pfaffengezänck/gutes Vertrawen Fried vnd Einigkeit zerstöhret werde.

Wann aber eben diese Weltkinder / nuhr vmb ein Hand voll Erdreichs vnnd schuchbreit Ackers gantze *Codices* vnd Lastwägen voll Bücher schreiben / vnnd in Truck verfertigen / das muß ein köstlich gut Werck sein/ vnd jnen in allweg passirt werden. Dann nicht allein den Kirchendienern / sondern auch allen Obrigkeiten vnnd Vnderthanen diß gesagt vnd gemeint ist / Sehet euch für Matth. 7.
vor den falschen Propheten / 2c. v. 15.

Vnnd dann tragen die gute Engel für die Christliche Kirchen/ein solche fleissige Fürsorg / daß sie sich auch so gar deß Kirchenkastens/ vnd desselben incorporirten Güter mit allem Ernst annemen / sie schützen vnnd schirmen. Dann als im andern Buch der Maccabeer / Heliodo- 2. Mac. 3.
rus der Cämmerer / auß seines Königs Befelch / den ver. 24.
Gotteskasten zu Jerusalem plündern wolte/ thete der Allmechtige Gott / wie an jetzt angezognem ort gemeldet wirdt/ ein grosses Zeichen/das ein erschrockenlicher Reuter mit aller Macht auff Heliodorum zurennet / vnnd zwen junge starcke schöne Gesellen/ welche Engel waren/ auff jhn getrost zuschlugen / daß er für Ohnmacht zur Erden sancke. Auß welchem dann leichtlich abzunemen ist/ wie hohes mißfallen Gott darab habe/ vnd was grossen Fluch die Obrigkeiten auff sich laden/wann sie nicht/ als wie die Engel Gottes/gute Pfleger / vnd Kirchenkastens Verwalter seind/ sondern mit Kirchengütern vmbgehen / nach jhrem gfallen dieselbige vnder das Weltliche

vermengen / vnnd zu andern Sachen / dahin sie gar nicht gestifftet vnnd angesehen sein / vnnützlich verwenden: Da es dann geschicht / daß / wie die Adlers Federn die andere gemeine Federn ver zehren Also auch das weltliche mit dem Geistlichen dahin gehet / versteubt vnd versleugt / daß man zu letzt nicht weißt / wo beides mit einander hinkommen seyen. Welches doch nicht in den Verstand solle gezogen werden / als wann die Obrigkeit zu keinerley zeit deß Kirchen Kastens zu geniessen / vnnd zugebrauchen hette. Dann derselbige nicht allein zu erhaltung deß *Ministerÿ* / vnd zu hülff vnd stewr armer Leut / Witwen vnd Waisen gemeint / sondern auch in notwendigen Kriegen / sonderlich wider den Erbfeind Christliches Namens / den Türcken / vnd andern schweren Notfällen mit gutem Gewissen anzugreiffen ist. Sonsten aber sollen die Regẽten in verwaltung der Kirchengüter jnen allezeit tieff einbildẽ / daß sie vber solche geistliche Güter / nit Herren selbsten / sonder allein Factor vnnd Haußhalter / von denen man nit mehr erfordert / dañ daß sie getrewlich damit vmgehn sollen / Ja wie Esaias weissaget / Pfleger vnd Seugammen der Kirchen Gottes seyen / zu denen auch dermahlen eins würdt gesagt werden / *redde rationem dispensationis tuæ*, thue Rechnung von deinem Haußhalten.

Luc. 16. v. 5

Als D. Jacob Andreæ im Jar 1553. zum Reformation Wesen von Graff Ludwigen von Oettingen begert worden / hat Hertzog Christoff von Würtemberg Hochseliger Gedächtnuß jne / D. Jacobum / mit dieser schrifftlichen Instruction abgefertiget: Wann er sollte mercken / das gedachter Graff Ludwig die Kirchen Güter / sonderlich aber der Clöster an sich ziehen vnnd zu seinem Nutzen

Orat. Funeb. de vita & obitu D. Jacobi Andreæ.

gebrauchen wollte/eralsbald wider zu Hauß kehren/vnd zu keiner weitern Berahtschlagung sich gebrauchen soll lassen. Welche schrifftliche Instruction Graff Ludwigen durch seinen Cantzler fürgewisen / vnnd er darbey ernstlich erinnert worden / sich zu hüten / daß er am Kirchengut die Händ nicht verbrenne. Das ist nuhn an diesem grossen Herrn sehr löblich gewest / vnnd billich noch heut zu tag allen Christlichen Oberkeiten zu einem Folgexempel fürzustellen.

Wann dann die Herrn vnd Regenten in jhrem Ampt zuforderst vff jhren Lehenherrn im Himmel gesehen/vnd nur sein Kirchen vnnd Gottesdienst vff all weiß vnnd weg wie jhnen jmmer müglich / dem Exempel der Engel Gottes nach/ befürdert / vnnd wol angestellt haben / so müssen sie auch bey dem andern Chor/ vñ hauffen der Engel Gottes/namlich den Regiments Engeln lernen/wie sie sich in weltlichen Verrichtungen gegen jhren Vnderthonen verhalten sollen. Regimẽts Engel.

Nun seind die heilige Engel nicht nuhr vff Gott bescheiden/ sondern sie seind auch allzumal / wie die Epistel an die Hebreer anzeigt / dienstbare Geister / außgesandt zum Dienst/ vmb deren willen / die ererben sollen die Seligkeit. Also ob wol die Obrigkeit fürnemlich Gottes dienerin ist/so erstreckt sich doch auch jr beruff auff die Menschen/ vnd Vnderthonen/denen sie dienen/vnd gleichsam *serui seruorum*/ Knecht aller Knecht sein müssen. Dañ wz jener Heid in gmein von allen Menschen gesagt/ *Nõ solùm nobis nati sumus, sed partẽ sibi patria vendicat, partẽ amic[i]* es ist kein Mensch in der Welt jhme selbst allein geboren Heb. 1. v. 14. Rom. 13. v. 4.

sonder eins theils dem Vatterland/ eins theils den Freunden zum besten. Eben das ist auch in sonderheit von einer jeden Obrigkeits Person zuverstehen / die ein Dienerin Gottes ist/ wie abermals S. Paulus erinnert/ den Frommen zu gut/ ein Rächerin aber zur Straff/ vber den der böses thut.

Dieweil aber ein Oberkeitsperson/ sonderlich die vber viel Land vnd Leut zu regieren hat/ nicht alles allein ersehen vnd außrichtē kan / so muß mans hierinnen abermaln den Engeln Gottes nachthun/ welche einander an Emptern nicht alle gleich sein/ sondern ein feine Ordnung halten/ vnd ein wolbestelts Regiment vnder jnen haben. Dañ wie S. Paulus/ der biß in dritten Himmel verzuckt worden / schreibt/ so seind vnter diesem Himmlischen Heer/ Tronen vnd Herrschafften/ Fürstenthumb vnd Oberkeiten/ Engel vnd Ertzengel/ Cherubim vnd Seraphim / da ein jeder weißt/ was er thun solle : Will nun ein grosser Herr/ daß es allenthalben vnter seinen Vnterthanen recht zugehen solle/ so muß er auch Leut vnd Diener haben / die jhme helffen regieren. Aber hierinnen ist hoch von nöten/ daß man die Augen wol auff thue/ vnd fleissig zusehe/ daß die Empter mit rechtschaffnen Leuten besetzt werden.

2. Cor. 12. v. 2
Coloss. 1. vers. 16.

Wie sie aber müssen beschaffen sein / das lehrt Mosen sein Schwecher Jethro/ da er also sagt : Sihe dich vmb vnter allem Volck/ nach redlichen Leuten/ die Gott förchten warhafftig/ vnd dem Geitz feind seind : Welches der Königlich Prophet David noch etwas weitleuffigers außführet / vnnd einen besondern Psalmen hiervon gemacht hat/ hiemit den Obrigkeitē anzuzeigen/ was er für ein Regiment geführt / vnnd welche Leut auch sie am liebsten

Exod. 18. v. 21.

vmb sich haben sollen/ vnd singt also: Von Gnad vnnd Recht will ich singen/ vnd dir HErrn Lob sagē. Jch handle fürsichtig vnd redlich bey denen/ die mir zugehören/ vnd wandle trewlich in meinem Hause. Jch neme mir kein böse Sach für/ Jch hasse den Vbertretter/ vnd lasse jhn nit bey mir bleiben. Ein verkehret Hertz muß von mir weichen den bösen leide ich nicht. Psalm. 101.

Der seinen Nechstē heimlich verleumbdet/ den vertilge ich/ Jch mag deß nicht/ der stoltz Geberd vnd Hohenmut hat. Meine Augen sehen nach den trewen im Land/ daß sie bey mir wohnen/ vnd hab gern fromme Diener.

Falsche Leut halte ich nicht in meinem Hauß/ die Lugner gedeyen nicht bey mir. Frůe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ das ich alle Vbeltheter außrotte/ auß der Statt deß HErrn.

Welcher Herr ein solche jetzerzehlte Reformation vnd Musterung der Diener fürnimbt/ der kan in seinem Regiment fortkommen/ viel böses dardurch verhindern/ vnnd viel guts dargegen schaffen vnd wircken bey den Vnderthanen.

Doch wie der König David in seinem Regiment auch bey seinem höchsten Fleiß/ nicht aller gottloser Diener hat könden abkommen/ sondern den Blutdurstigen Joab *ex carnali consilio*/ vnd fleischlichem eingeben gelitten/ Also werden sich noch jmmerdar tůckische böse Leut/ bey frommen Herrn einschrauffen/ vnd die Hoffteuffel sich finden lassen/ die mit jhren Practicken/ manches gutt Werck/ so die Herrn fürzunemen bedacht sein/ zuverhindern sich vnderstehen.

Wie aber die Engel Gottes/ wider die böse Engel/ tag

vnd Nacht kämpffen: Als man liset im Propheten Da=
Dan.10.v. niel/ das ein guter Engel/mit hülff deß Ertzengels / Mi=
13. chaels/mit dem Fürsten deß Königreichs in Persen Land/
das ist/mit einem Hofteuffel/der den Außzug deß Volcks
Gottes auß der dienstbarkeit bey dem König Cyro / durch
seine Räht/starck verhindern wollte/21. tag gestritten/ biß
er jn endlich vberwunden / vñ die erlösung deß Volcks er=
halten habe: Also sol auch ein Obrigkeit / sich von jhrem
guten fürnemen/durch solche vñ dergleichen verschlagne
böse Leut/welche sie etwan/ wider jhrẽ willen auß sondern
vrsachen vmb sich dulden müssen/nicht abwendig machen
lassen/sonder jnen *oppositum* halten/sich *masculè* / vñ man=
lich denselben widersetzen/ vnd sonderlich weil vns ettwan
der Teuffel in seinen Gliedern wil zu mächtig werden/mit
2.Sam.15 dem König David ernstlich beten: HErr mache den raht=
v.31. schlag Achitophels zur Narrheit/ Errette mich von den
Ps.43.v.1 falschen vnd bösen Leuten.

Ps.43.v.1. Darzu aber gehört auch dises fürnem Stuck / daß ein
Regent in seinem Ampt für sich selbst klug / weiß vnd ver=
ständig seye. Dann gleich wie die Engel Gottes weise
Geister seind / die viel wissen / wie darauff Christus der
HErr andeutung thut/als er sagt/das von dem Jüngstẽ
Mat. 24. Tag vnd stund niemands wisse/auch die Engel im Himel
v.36. nicht/die sonsten (will Christus sprechen) vil wissen. Al=
so wo ein verständige Obrigkeit ist/ da gehet es (wie Sy=
rach schreibet)ordenlich zu/vnd wann die Gewaltige klug
seind/so gedeyet die Statt. Wa man aber nicht mit ver=
Prov.19.v nunfft handlet/da gehets nicht wol zu. Darumb sollen ei=
2. Eccles.2.v nem weisen Regenten/die Augen wie der Prediger Salo=
14. mon lehret/im Haupt stehen/das ist/ Fürsichtig sein / da=

mit es allenthalben wol vnnd ordenlich zugehe / vnnd das kommet von Gottes Hand / der gibt dem Menschen / der jhm gefelt Weißheit/ vnd Vernunfft / welche sich dann zumaln in einer Obrigkeit sehen laßt/wann dieselbige/wie ein Engel Gottes/ gutes vnd böses hören kan. Eccles. 2. v. 25.

Dann wie die gute Engel mit den Menschen freundtlich reden/sie auch widerumb gern hören/vnd bey jhnen so gar kein Ansehen der Person ist / daß sie eben so wol auff den armen Lazarum / als auff den Reichesten warten. Lu. 1. v. 30. Gen. 18. v. 27. Luc. 16. v. 22.

Also ein weiser Regent würdt sich der Vermahnung Syrachs nach nicht vbereylen/ sondern bereit sein zu hören/ vnnd antworten/was recht ist/ er würdt mit jhme reden vnd handlen lassen / das böß so wol / so er nicht gern höret / als das gut / so jhm angenem ist / hören / vnd Bescheid widerumb darauff geben: Er würdt dem Exempel deß Himmelischen Vatters / vnnd Syrachs Gebott nach / niemands verdammen / ehe er die Sachen zuvor erkennet hat / noch schnelles Gemüths sein zu zürnen. Dann Zorn ist ein böse Bestia bey einem grossen Herrn/ vnd ein wütig Ding wie Salomon schreibet. Syr. 5. v. 13. Gen. 18. v. 21. Eccles. 7. v. 10. Prov. 27. v. 4

Es würdt auch ein solcher kluger verständiger Herr/ jhme allezeit / die ernstliche Vermahnung Gottes im fünfften Buch Mosis für Augen stellen/vñ derselben gehorsamlich nach setzen: Verhöret ewre Brüder/ sagt der HERR/ vnd richtet recht zwischen jederman/vnnd seinem Bruder vnd dem Frembdlinge / Kein Person sollet jr im Gericht ansehen/sondern sollet den kleinen hören/wie den grösten/ vnd für niemands Person euch schewen / Dann das Gericht Ampt ist Gottes. Deut. 1. v. 16. 17.

Syr. 5. v. 11. Zu dem würdt ein verstendige Obrigkeit / in jhrer Regierung nicht vergessen / was Syrach erinnert / laß dich nit einen jeglichen Wind führen / vnnd folge nicht einem jeglichen Weg / wie die vnbestendige Hertzen thun / sonder seye bestendig in deinem Wort / vnnd bleibe bey einerley Red: Vnnd mit Pilato in rechtmässigen Sachen sprechen / Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben. Johan. 19. vers. 22. Doch würdt sich ein frommer gottsförchtiger Regent nit schämen zubekennen / wa er gefehlet hab / Noch alle seine *Mandata* / für Persianische *Decreta* / vnd Tartarische *formulas* halten / sondern wie der König Ahasuerus von sich auß schreiben laßt / nach gelegenheit sehen / bißweilen die Gebott endern / wann er anderst befindet / dañ er berichtet worden / vnd nicht zugschwind fahren. Syr. 4. v. 31. Stuck Ester v. 9.

Summa er würdt sich in seiner Amptung gegen den Vnderthonen / so klüglich / freundtlich / vnd gnedig erzeigen / daß sie auch vrsachen haben / mit diesem klugen Weib von Thekoa zusagen / Vnsers Herrn / deß Königs Wort solle vns ein Trost sein. 2. Sam 14 vers. 17.

Aber darneben soll vnd muß ein Obrigkeit auch nicht gar zu freundtlich / vnd zu leins sein / sondern wie die Engel Gottes gesandt werden / die Gottsförchtige zwar zu schützen / aber die Gottlosen hinwiderumb zuverderben. Inmassen ein Engel / alle erste Geburt in Egyptenland vnd im Assyrischen Läger / hundert tausent vnd fünff vnd achzig tausent Man in einer Nacht vmbgebracht hat: Also gebürt einem jeden Regenten / daß er nach den gemeinen geschriebnen auch seinen selbs eignen gegebnen Landrechten / auß wahrem Gottseligen Eiffer / allerley offentliche Vbelthat / Laster vnd Ergerniß / so täglich fürfallen / auff Exod. 12. v. 29. Esa. 37. v. 36.

Gottes Befelch/ straffen/ vnnd also das böse von jhnen thun/ vff daß es/ wie der HErr sagt/ gantz Jsrael vnd alle Vnterthanen hören/ vnd sich förchten. Deut. 21. vers. 21.

Dann man muß dem bösen wöhren/ wie Salomon befilcht/ mit harter Straff/ vnnd ernstlichen Schlägen/ die man fühlet. Zu dem End hat Gott der HErr der Obrigkeit das Schwerdt an die Seiten gegürtet/ nicht daß sie es in der Schaiden sollen verrosten lassen/ sondern daß sie ein Rächerin seye/ zur straff/ vber den/ der böses thut. Wie dann Moses den Flucher für das Läger liesse hinauß führen/ vnd daselbsten steinigen. Prov. 20. vers. 30. Rom. 13. & 4. Levit. 24. vers. 23.

Saul vnd Josia vertriben vnd fegeten auß alle Warsager/ Zeichendeuter/ Bilder vnd Götzen: Auch thete Asa die Hurer auß dem Land weg/ vnnd was noch vberiger Huren waren/ thete Josaphat sein Sohn auß dem Land. Dardurch stillet man Gottes Zorn/ vnd vberhebt jn einer Arbeit/ daß er nicht straffen darff/ welches so ers vmb der Herrn Fahrlässigkeit willen thun muß/ viel mahlen vber Land vnd Leut gehet/ vnnd ist man deß Fluchs gefreyet/ welchen der Prophet Jeremias/ vber alle leinse Obrigkeiten außspricht/ / Verflucht seye/ der deß HErrn Werck hinlässig thut. Verflucht seye/ der sein Schwerdt auffhebt/ das nicht Blut vergiesse. 1. Sam. 28 vers. 9. 2. Reg. 23. vers. 24. 1. Reg. 15. v. 12. 22. v. 47. Jer. 48. vers. 10.

Vnd was sollen die Gsetz ohne Execution? Sie seind Glocken ohn ein Schwenckel. Darumb haben die Alten recht gsagt/ *Oportet Imperatoriam maiestatem esse, & legibus armatam, & armis instructam,* Das ist/ Ein Regent soll gerüst sein mit Gsatz/ daß er damit anordne vnder seinen Vnderthanen/ was nutzlich vnd erbawlich ist/ vnnd dann mit Waffen/ damit er ernstlich ob demjenigen halte/

was er weißlich gesetzt vnd geordnet hat. Darauff redet Syrach/ Ein weiser Regent ist streng.

Syr. 10. v. 1. Dannenhero wie die Engel Gottes himmlische Heerscharen genent werden/ dieweil sie Gottes Soldaten sein/ Lu. 2. v. 13. vnd den Frommen helffen kriegen vnnd streiten wider jhre Feind: Wie Josua in der Belägerung der Statt Jericho einen Engel/ der ein blosses Schwerdt in der Hand hatte/ vnd sich ein Fürsten vber das Heer deß HERRN nennete/ gegen jm stehen sahe: Also ist auch einer jedē Obrigkeit erlaubt/ notwendige vnd rechtmessige Krieg/ wo je kein Friedenmittel helffen will/ wider jhre Feind vnd Tyrannen/ für dz Vatterland zuführen/ damit hierdurch zuforderst wahre Christliche Religion/ wie auch hernach wolhergebrachte Freyheit/ Zucht vnd Erbarkeit erhalten vnd Weib vnd Kinder vor Gwalt beschützt vnd beschirmt werden. Dañ es kan je keiner lenger Friden halten/ dann sein Nachbaur wil/ vnd ist die gmeine Regel. *Vim vi repellere licet*/ Gwalt muß man mit Gwalt vertreiben. Wie dann Abraham/ Josua/ David/ vnnd andere Gottselige Regenten/ viel Schlachten mit jren Feinden gethon/ vnd mit Gottes Hülff jhnen obgesigt haben.

(Marginal note beside "Feind: Wie Josua…": Jos. 5. v. 13.)

Sap. 8. v. 15. Darzu macht der Obrigkeit die Weißheit Salomons ein Hertz/ vñ manets vff: Ein Fürst soll im Krieg ein Held sein. Aber doch sollē sich die Herrn fleissig darvor hüten/ dz sie nit selbs/ durch deß vnrühwigen Geists heimlichen antrieb ohne Noth/ auß lauterm Vbermut/ Geitz vnnd Rachgier/ mit jemand Krieg anfangen. Dann wo solches geschicht/ so mancher Man im Krieg vmbkommet vnd erschlagen würdt/ so manigfaltiger Mörder vnd Todschleger würdt d' Vrsächer deß Kriegs: So manches Weibs-

bild im Krieg geschendet würdt/ so manigfaltiger Ehebrecher ist d' Autor vnd Anstiffter deß Kriegs / So manche Statt/ Dorff od' Hauß geplündert oder verbrent würdt/ so manigfaltiger Rauber vñ Brenner würdt der für Gott gehalten/ der einen vnnötigen Krieg fürgenommen hat.

Daher vff ein zeit ein gefangner Meer Räuber zu dem König Alexandro Magno gesagt: Ich würd darumb ein Meer Räuber genennet / weil ich nur mit einem kleinen Schifflin vff dem Meer vmbgefahren / vnnd die Leut geplündert hab/ du aber/ der du mit einem grossen Kriegsheer allenthalben in der Welt herumb zeuchst/ alles verhergst/ vnd verderbst/ würst dannoch darbey ein König genennt/ der du doch viel ein grösserer Räuber bist/ dann ich.

Deßwegen wie die Engel Gottes Landfriden vnd Sicherheit in Herrschafften halten: Jn massen Zacharias d' Prophet einē reisigen Zeug sahe/ vñ als er einen Mann/ so vnder d' Myrrhen hielte/ fragete/ wer diese seyen/ zur Antwort empfangen/ dise seind/ namlich/ die ausserwehlte Engel/ die der HErr außgesandt hat/ dz Land durchzuziehen/ vnnd sie selbsten hernach antworteten/ wir seind durchs Land gezogen/ vnd sihe alle Länder sitzen stille. Zach. 1. v. v. 8

Also sollen die Obrigkeiten mit jhren angrentzenden Nachbarn/ vnd wie S. Paulus vermahnet/ wamit sie jmmer köndē/ vñ so vil an jnen ist/ mit allē Menschē Frieden haben/ damit jre Vnderthanē in Heusern deß Friedes/ in sichern Wonungē/ in stoltzer Ruhe/ vnd ein jeglicher vnd' seinē Weinstock/ vnd vnter seim Feigenbaum/ wie von deß Königs Salomons Regierung geschrieben würdt/ wohnen möge. Dz ist fein vnd lieblich/ daselbsten verheißt der HErr Segen vnd Leben jmmer vnd ewiglich. Rom. 12. v. 18. Esa. 32. v. 18. 1. Reg. 4. v. 25. Psal. 133. v. 3

Hauß Engel. Noch ist ein Ampt der Engel Gottes vbrig / vmb dessen willen sie Hauß Engel zu nennen seind / In dem sie jhr fleissige Inspection vnnd auffsehen haben / vff die Haußhaltung / damit dieselbige nutzlich vnnd einträglich möge
Tob. 6. v. 11 geführt werden. Wie dann der Engel Gabriel dem jungen Tobia / zu einer einigen vermögenlichen Tochter / dardurch er sich bereichen köndte / rahtet vnnd sagt: Würbe
Tob. 9. v. 6 vmb Raguels einige Tochter / dann dir seind alle seine Güter beschert / wie er auch auff Tobiæ Bitt zum Gabel gehn
4. v. 21. Rages zeucht / vnd fordert die zehen Pfund Silbers ein / welche der alt Tobias dem Gabel gelihen hatte.

Solche gute Haußengel / vnd Haußhälter sollen auch sein Fürsten vnnd Herrn / vnnd alle Obrigkeiten / daß sie nach dem herrlichen Exempel deß Königs Salomons nach
Reg. 4. v. 7. jhrer Maß ein solche Hoffhaltung vnd Cantzley ordnung anstellen / damit es auch Herrn vnd Vnderthanen ertragen mögen / daß die Außgaben nicht grösser seyen / dann das einnemen / vnd nicht mehr vff liederlich vnnütz Gsind / dann vff rechtschaffne nutzliche Diener verwendet / sondern der Vberfluß vnnd Pracht abgeschafft / zun wolfailen guten friedlichen zeiten / mit Joseph ein Vorrhat ge-
Gen. 41. v. 49. samlet / den Vnderthanen auch *leges sumptuariæ* / das ist / wie sie gspärig sollen haußhalten / fürgeschrieben / denselben nach art guter Hirten / allein die Wollen genommen / vnd nicht die Haut vber die Ohren abzogen / vnd sie also gehalten werden / daß sie etwas erarnen vnnd einsamlen mögen. Dann es kan die Zeit kommen / daß der König David / deß reichen Vnderthanen Barsillai Hülff vnd Handraichung bedarff / Ist derhalben gut / wann er etwas bey jm findet: Dargegen wann man die Vndertha-

nen mit vbermässigen Schatzungen / vnnd Frondiensten außsauget / vnd die Herrn derselben Schweiß vnnutzlich verthun / so hat / wann die Not einfellt / weder der Herr noch die Vnderthonen nichts. Darumb soll ein Herr nit sagen / das Himmelreich ist der Armen / Ich will meine Vnderthanen arm machen / daß sie in Himmel kommen / man muß jnen die Flügel nicht lassen zu lang werden / sondern sie berupffen: Nein: Die Vnderthanen solle man ein Vorraht samlen lassen / vnd wol haußhalten / damit wann es den Notweg ergreifft / das mans bey jhnen wisse zufinden. Dañ je die Vnderthanen seind deß Lands Trost vnd der Herren Schatz / der viel sicherer würdt bey jhnen / den Vnterthanen / vffbehalten / vnnd leget mehr zu / als wann die Herrn in jhren Gwölbern denselben hetten.

Summa / Welcher Regent vnd Herr begert gut Leben vnd gute Tag / in seinem Regiment zu haben / vnnd dasselbige löblich vnd Christlich zuführen / der komme zu dem frommen Job / der auch ein Regent gewesen / lerne von jhme / vnd thue das jenige / wessen er sich in seiner Regierung beflissen hat: Dann er in seinem Büchlin am 29. Cap. allen Obrigkeiten einen rechten Regentenspiegel vnd Tafel fürgehenckt / vnd mit gar kurtzen Worten / alles was zu einer rechtschaffenen Obrigkeit gehört / verfasset hat / da er also spricht: Ich errettete den Armen / der da schrye / vnd den Waisen / der keinen Helffer hat / ꝛc. Ich erfrewete das Hertz der Wittiben / Gerechtigkeit war mein Kleid dz ich anzog / wie einen Rock / vnd mein Recht war mein Fürstlicher Hut: Ich war deß Blinden Aug / vnnd deß Lamen Fuß / ich war ein Vatter der Armen / vnd welche Sachen ich nicht wuste / die erforschet ich. Ich zerbrach die Ba-

Psalm. 34. v. 13

Job 29. v. 12.

ckenzän deß Vngerechten / vnd reiß den Raub auß seinen Zänen.

Auß welchem allem dann / wz jetzt nach lengs specificiret vnd gemeldet worden / die Regenten zusehen haben / wz vnd wie viel zu einer Obrigkeits Person erfordert werde / vnnd was es vmb die Obrigkeit für ein mühseligs Ampt sey / darbey man / wann man jhm recht abwarten will / nit viel darff müssig gehen / spaciren / spilen / rennen / fechten / (wiewol auch dieselbige kurtzweil vnnd ergötzligkeiten / zu seiner zeit / vnd an seinem Ort erlaubt sein) sondern man die Händ voll darbey zuschaffen hat.

1. Sam. 9. v. 24. Welches der Prophet Samuel dem Saul mit der Schulter / so er jme zu ersten bey der Mahlzeit fürgelegt / hat angedeutet / damit wöllen jn seines künfftigen schweren Ampts / darzu jhn Gott bald erwöhlen werde / erinnern / nemlich dz er hinfüro müsse kein voller vnd fauler Bauch / sondern deß Volcks Schulter sein / vnd einen grossen Last tragen. Dann wie man den grösten Last vff die Schultern legt / vnd not ist / daß sie starck seyen / Also wer wol regiren will / der muß mit Mose den Last der gantzen Regierung tragen / er muß als das Haupt / den Glidern / den Vnderthanen raht vnnd that mittheilen / vnnd als die Augen dem gantzen Leib sehen / gute Provision vnd verordnung thun: Wann ander Leut schlaffen / muß er mit dem König Ahasuero wachen / wann andere essen vnnd trincken / muß er offt fasten. Daher jener König gesagt / wann man wüßte / was hinder dem Scepter / Cron / vnd Purpurmantel für Mühe vnd Arbeit stecke / es würde es keiner von der Erden vffheben. Darumb der Keyser Diocletianus / wie auch andere Herren (welches doch nicht an allen zu loben

Num. 11. v. 11.

Esther 6. v. 1.

gewesen) deß regierens so müd worden / daß sie sich zu letzt gar darvon gethan haben. Deßwegen man jhme nach diesem schweren Ampt nicht so gar noth solle sein lassen / aber doch auch dasselbige nicht mit Saul zu sehr fliehen / sondern die mitle Strassen gehen / vnnd in denselben sich also getrew erzeigen / das Christus zu einem solchen fleissigen Herrn vnd Regenten / auch einmahl sagen könde / Ey du frommer vnd getrewer Knecht / du bist vber wenig getrew gewest / Ich wil dich vber viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Frewd.

Es haben aber auch darbey die Vnderthanen abzunemen / was es für ein köstlich Kleinot / vnd hohe edle Gaab Gottes sey / vmb ein Christliche Obrigkeit / ohn welche die Menschen / laut deß Habacucs Aussag / gehen wie Fisch im Meer / wie Gewürm / das keinen Herrn hat / da der Gottlose verschlingt den / der frömmer ist / dann er. Dann es fehlet nicht / was Salomon bezeugt / wa nicht Raht ist / da gehet das Volck vnder / vnd folgt drauß ein Cyclopische Barbarey / vnd grewliche Verwüstung / wie sonderlich im Büchlin der Richter am 19. Cap. zu lesen ist. Als ein zeitlang im Königreich Israel / keine Richter waren / da gienge es alles vndersich / vbersich.

Auß denen Vrsachen / werden die Obrigkeiten in H. Schrifft / vnnd von vernünfftigen Heiden / genennet Vätter deß Vatterlands / gute Hirten / sehende Augen / Schilt auff Erden / vnd Seelen der Statt: So seind nun Vnterthanen ohn ein Obrigkeit / wie Kinder ohn Vätter / wie Schaff ohn ein Hirten / wie ein Blinder ohn sehende Augen / wie Kriegsleut ohn Schildt vnd Waffen / vnnd wie ein Leib ohn ein Seel.

1. Sam. 10 v. 22.
Syr. 13.
Math. 25. v. 23.
Habac. 1. v. 13. 14.
Prov. 11. v. 14.
Jud. 19. v. 1.
Gen. 41. v. 43.
Num. 27. v. 17
Pro. 20. v. 12.
Ps. 47. v. 10
Isocrates ψυχὴ πόλεως ... ἡ ψυχὴ τῆς πόλεως.

Vnd so man schwerlich bey einander bleiben / vnd mit einander außkommen kan / da man gleich Obrigkeit / Thurn / Schwerdt / vnd Galgen hat / wie wild vnnd wüst würde es dann zugehen / wann man deren keins hette / kainer dörffte sicher für ein Thür hinauß gehen / oder ohn ein Beckelhauben zum Fenster hinauß sehen.

Darumb wann sonsten die Obrigkeit zu nichts anders nutz were / dann nur zu erhaltung deß guldenen Fridens / so sollten allein vmb deß willen die Vnderthonen / nit nur ihr Obrigkeit / in allen Ehren halten / vnd jhnen die Händ vnder die Füß legen / sondern auch desto williger sein / nach dem ernstlichen Gebott deß HErrn Christi / vnd Sanct Pauli / dem Keyser zugeben / was deß Keisers ist / namlich / Contribution / Schoß / Zoll / Rennt / Gülten / vñ Stewr.

Math. 22. v. 21. Rom. 13. v 7.

Man sagt sonsten vbernächtlicher Frid / sey Golds werth / wie thewr muß dann der Frid sein / der nicht nur ein Nacht / ein Wochen / ein Monat / ein Jahr / sonder vil Jar an einander (wie wir jhn Gott Lob / in diesen Landen bißhero gehabt haben) gewehret hat? er ist freylich mit keinem Gold zubezahlen.

Will jetzt gschweigen der grossen vielfältigen Mühe vnd Arbeit / darvon oben gesagt worden / die ein Obrigkeit in der Regierung mit verhören / recht sprechen / richtē / vnd schlichten haben vnd tragen muß / für welche man jhr billich / Schoß / Zoll / Zinß vnnd Stewr / als ein wolverdienten Lohn zu geben schuldig ist / weil sonsten auch ein jeder Arbeiter seins Lohns werth ist. Will jetzt dessen nit gedencken / das einem grossen Herrn vff führung seines Stands / vff besoldungen seiner Räth vnd Diener / vffziehung / Vnderhaltung vñ Außstewr junger Herrschafft

1. Tim. 5. v. 18.

vnd Fräwlin/ Fürstlichen Außlosungen / nothwendigen Gebäwen / vielfeltigen Legationen / vnd andern mehr / das gantze Jahr hindurch ein grosser Cost vfflaufft / welcher nit allerdings allein vber die Herrn gehn / sonder auch die Vnderthonen das jhrige darzu schiessen vnd geben sollen. Vnd darzu solte jederman sonderlich danzumalen lustig vnd willig sein / wann man kein heidnische / sonder Christliche / kein Gottlose / sondern Gottselige / kein Bäbstische oder Calvinische / sondern Evangelische Obrigkeit hat / vnder deren Schutz vnd Schirm / man das reine vnuerfälschte Wort Gottes haben / bey einander ein gerůhlichs vnd stilles Leben führen kan / in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit. 1. Tim. 2. v. 2.

Damit aber solches geschehen möge / so müssen zum dritten die Regenten vnd Herrn ferner bey den Engeln in die Schul gehen / vnd von jhnen lernen / mit was Tugenden sie geziert sein / vnnd wie sie sich nicht allein in der Regierung / sondern auch in jhrem gantzen Leben erzaigen sollen.

Welches dann auch diß kluge Weib von Thekoa dem König David / vnd allen Obrigkeiten / mit diesem Engels Namen für die Augen mahlen will.

Das Dritte.

NVn seind die gute Engel / heilige Geister / die Gott mit Sünden nicht erzürnen / sondern in Heiligkeit vnd Vnschuld vnder einander leben / So heilig vnd fromb zwar kan kein Mensch vnd Obrigkeit nimmer in dieser Welt sein: Sintemal auch den grossen Herrn Tob. 3. v. 25. Heb. 12. v. 1.

in jrem hohen Stand die Sünd stets anklebet: Aber dan-
noch sollen sie auch heilig sein/ in all jhrem Wandel/ wie
1. Pet. 1. v. 15. Gott jhr öberste Herr heilig ist/ als S. Petrus erinnert/
Sie werdē aber zu allererst heilig für Gott durch dē Glau
1. Cor. 1. v. 30. ben an Christum/ der jhnen vnd allen Menschen von Gott
Jerem. 9. v. 23. gemacht ist zur Heiligung / welchen sie auß seinem Wort
sollen lernen erkennen/ vff jhn trawen vnd bawen/ vnd jhn
jhren höchsten Rhum/ vnnd besten Schatz vff Erden sein
lassen/ wie Jeremias lehrt: Ein Weiser rühme sich nit
seiner Weißheit/ ein starcker rühme sich nicht seiner stär-
cke/ ein Reicher rühme sich nicht seins Reichthumbs/ son-
dern wer sich rühmen will / der rühme sich dessen / daß er
mich wisse vnd kenne/ das ich der Herr bin/ der Barmher-
tzigkeit/ Recht vnd Gerechtigkeit vbet vff Erden: Dann
solches gefelt mir/ spricht der HErr.

Darnach aber wann sie durch den Glauben an Chri-
stum geheiliget sind/ sollen sich auch die Obrigkeiten da-
hin bearbeiten/ daß sie jhrem HErrn Christo / der sie auß
Luc. 1. v. 74. der Hand irer Feind erlöset/ dienen ohne Forcht/ jr leben-
lang/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jm gefellig ist.

2. Cor. 11. vers. 14. Vnd wie diese heilige Geister genennet werden/ Engel
deß Liechts: Also sollen die Regenten auch wandlen / wie
Ephes. 5. v. 9. die Kinder deß Liechts/ ablegen die Werck der Finsterniß/
Rom. 13. v. 13. vnd anlegen die Waffen deß Liechts/ vnd erbarlich wand-
len als am Tage/ nit in fressen vnd sauffen/ nicht in Kam-
mern vnd Vnzucht/ nit in Hader vnd Neid/ sonder anzie-
hen den HERRN Jesum Christum/ vnd warten deß Leibs
doch also/ daß er nicht gail werde.

Apoc. 22. v. 9 Wie aber auch die Engel demütige Geister seind / also
daß/ da Joannes in seiner Offenbahrung zu den Füssen

deß Engels fiele/ vnd jhn anbeten wolte / der Engel jhme solches wehrete vnnd sagte: Sihe zu/ thue es nicht/ dann ich bin dein Mitknecht/ ꝛc. Also zieret Demut einen grossen Herrn besser/ als kein Demant/ er seye so köstlich als er jmmer wölle/ Darzu sie der weise Mann Syrach vermahnet: Je höher du bist/ je mehr dich demütige/ so würd dir der HErꝛ hold sein. Dann der Herr ist der allerhöchst/ vnd thut doch grosse ding durch die Demütigen. Vnd im fünfften Buch Mosis verbeut Gott der Herꝛ / der König solle sein Hertz nit erheben/ vber seine Brüder/ sondern gedencken/ dz er auch ein sterblicher Mensch / staub vnnd Aschen sey/ Wz wolt sich dann die arme Erden vnd Aschen erheben? Ist er doch eitel schandtlicher Kaht/ weil er noch lebet: Vnd wann der Artzt schon lang daran flickt/ so gehets doch endtlich also / Heut König/ morgen tod/ ꝛc. Syr. 3. v. 20. Deut. 17. v. 20. Syr. 10. v. 9.

Daher dann jnen etwan die grosse Herrn allerley *memorialia* vnd denckzeichen gemacht/ darbey sie sich jres geringen herkommens vnd Geschlechts erinnern köndten.

Agathocles der Syracusaner König/ hatte einen Vatter/ der war seins Handtwercks ein Haffner/ damit er nun dessen in seiner Regierung nimmer vergessen möchte / so hat er bey Malzeiten/ vnd an andern Orten/ keine andere Gschirꝛ/ dann allein jrꝛdine gebraucht.

Es solle auch vor zeitē eines Bischoffs zu Mentz Vatter/ ein Wägner gwesen sein/ dessen zū gedechtnuß/ vñ zu mehrer anreitzung zur demut / habe er in sein Wapen ein Rad machen lassen/ welches noch heut zu tag die Churfürsten zu Mentz führen. So halte nu ein jeder Regent fest an der Demut/ dañ Gott widerstehet dē hoffertigē/ er zerströwet die hoffertig seind in jhres Hertzens sinn / er stoßt 1. Pet. 5. v. 5. Luc. 1. v. 51

Dan. 4. v. 30 Ac. 12. v. 23. die Gewaltigen vom Stul / wie an NebucadNezar / Herode / vnd andern mehr zu sehen: Den demütigen aber gibt er Gnad.

Mat. 11. v. 29. Lernet sagt der König aller König / vnnd HErr aller Herren / Christus vnser Erlöser / von mir: Dann ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig.

Tob. 12. v. 1 Heb. 13. v. 16. Vber das / seind die Engel auch gutthätige Geister / deren Frewd vnd Lust ist / den frommen Leuten guts zuthun: Wie d' Engel Raphael / dē jungen vñ altē Tobia / vber die Massen viel Gutthaten erzeigt / wie sie beide selbsten solche erzehlen. Also bringt es den Obrigkeiten / ein sehr groß Lob / wann sie nach deß heiligen Geists Ermahnung wol zu thun vnd mit zu theilen nicht vergessen / vnnd hierinnen sich nacharten jhrem Himmelischen Vatter / der das Jar Psalm. 65 v. 12. krönet / wie der Prophet David singt / mit seinem Gut / vnd seine Fußstapffen trieffen von Fett.

Wann aber einem je diß Exempel wolte zu hoch vnnd schwer sein / so solten sie doch die Sonnen anschawen / vnd von jhr lernen / milt vnd wolthätig / gegen andern Leuten zu sein: Welche ob sie wol hoch stehet / dannoch der Welt Liecht / Wärme vnd alles guts dargibt / ja wann sie am allerhöchsten ist im *Apogæo* / am ferresten von der Erden / mitten im Sommer / so gibt sie vielmehr Liecht / Hitz vnnd Wärme von sich / als wann sie am nechsten bey der Erden in *Perigæo* ist.

Also ein Herr / je höher er gesetzt würdt / je mehr er den Vnterthanen vnd trewen Leuten guts beweisen solle.

Wann aber diß Exempel noch zu hoch were / der bleibe auff der Erden / vnd neme für sich andere Regenten vnnd Herrn / die mit jhren Hochlöblichen Exempeln diß Orts

andern seind fürgangen. Es ist ohne zweiffel/ noch bey vielen vnvergessen/ wie ein trewes miltes Hertz/ Weilund der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Christoff Hertzog zu Würtemberg / ꝛc. Hochlöblicher Gedächtnuß/ der Gottselige/ Hochverstendige vnd weise Herr/ gegen seinen Vnderthanen / sonderlich aber gegen denen Leuten/ die in frembden Landen / vnnd in seinen widerwertigen Zuständen/ zu jhme trewlich gesetzt/ getragen habe/ Also das diß sein *symbolum* vnnd täglichs Sprichwort gewesen: **Gedenck an Trew.**

Welche Wolthätigkeit/ ob sie wol nicht allwegen von den Vnderthonen vnd andern Menschen / kan vnnd will vergolten werden/ doch Gott zeitlich vnd ewiglich mit allerley Segen solchen trewhertzigen Regenten belohnet/ Wie Paulus vertröstet/ Wer da seet im Segen/ der wird auch erndten im Segen. 2. Cor. 9. v. 6.

Die liebe Engel beten auch jhren HERREN vnnd Schöpffer an/ wie im Buch Nehemiæ gelesen würdt: Dz Himmlisch Heer betet dich HERR an/ In welchem stuck sich Herrn vnd Regenten / gleicher gestalt wie die Engel Gottes/ sollen verhalten/ vnnd jnen das liebe Gebett / als jhr stärckest Geschütz/ vnd beste Munition/ lassen lieb vnd wol befohlen sein. Nehem. 9. v. 6

Dann es thut hoch von nöten / daß sie mit dem König Salomon täglich mit vns zu Gott rüffen. Nun HERR mein Gott / du hast deinen Knecht zum König gemacht/ an meines Vatters statt / ꝛc. So weiß ich nicht / weder meinen Außgang noch eingang/ vnd dem Knecht ist vnder dem Volck/ daß du erwöhlet hast / so groß / das niemand zehlen noch beschreiben kan / für der Menge / so wöllestu 1. Reg. 3. v. 7

deinem Knecht geben / ein gehorsam Hertz / daß er dein
Volck richten möge / vnd verstehen / was gut oder böß ist /
Sap. 9. v. 4. vnd abermalen / gib mir O Gott meiner Vätter vnd Herr
aller Güte / die Weißheit / die stehts vmb deinen Thron
ist / vnd verwirff mich nicht auß den Kindern: Dann ich
bin dein Knecht / vnd deiner Magd Sohn / ein schwacher
Mensch / vnd kurtzes Leben / vnd zu gering im Verstand /
deß Rechts vnd Gesetzes / etc. Du hast mich erwöhlet zum
König vber dein Volck / vnd zum Richter vber deine Sön
vnd Töchtern / so sende mir Weißheit herab / von deinem
heiligen Himmel / vnd auß dem Thron deiner Herrligkeit /
sende sie / daß sie bey mir seye / vnd mit mir arbeite / das ich
erkenne / was dir wolgefalle / etc. so werden dir meine Werck
angenem sein / vnd werde dein Volck recht richten / vnnd
würdig sein deß Throns meines Vatters.

1. Reg. 3. v. 10. Das gefelt nun dem HERRN wol / das ein Regent vmm
ein solchs fürnemlich bittet / das würdt er jhm auch geben
vnnd noch mehr darzu / darumb er nicht gebeten hat /
als der vberschwencklich thun kan vber alles / daß wir
Ephes. 3. v. 20. bitten oder verstehen / nach der Krafft / die er in vns
würcket.

Es gehört aber auff ein Gutthat auch ein grosser
Danck: Darumb wie die Engel noch ein Tugendt an jh-
nen haben / daß sie danckbar sein / vnd Gott den HERRN
für seine Gutthaten in Ewigkeit loben vnnd preisen / wie
Job 38. v. 7. Gott selber spricht: Die Morgenstern (die Ausserwöhl-
te Engel) loben mich mit einander / vnd alle Kinder Got-
Ps. 103. v. 2 tes jauchtzen.

Also solle ein Obrigkeit die Tag jhres Lebens / nicht

ver-

vergessen/ was Gott jhr guts gethon hab/ noch das jeni-
ge/ was sie nutzlich in jhrem Regiment außgerichtet/ jnen Dan. 4. v.
selbsten zuschreiben/ vnnd gar nicht mit NebucadNezar 27.
auß Hochmut sprechen/ das ist die grosse Babel/ die ich
erbawet hab zum Königlichen Hauß/ durch mein grosse
Macht/ zu Ehren meiner Herrligkeit.

Dann was hastu sagt S. Paulus/ daß du nicht em- 1. Cor. 4. v.
pfangen hast? So du aber es empfangen hast/ wz rühmest 7.
du dich dann/ als der es nicht empfangen hette? Ist doch
ein jeder Mensch/ vnd also auch die Obrigkeit nicht tüch-
tig Raht zu finden von jr selber/ als von jhr selber/ sondern 2. Cor. 3. v
daß sie tüchtig ist/ das ist von Gott. 5.

Daher jener/ deren zu Vtrich nicht vnrecht gespottet: als dieselbige dem Keyser Carolo/ dem Fünfften diß Namens/ zugefallen/ vnnd dem Bapst Adriano zur gedechtnus einen Triumphbogen gemacht/ an welchem auff der einen Seiten stunde/ Vtrich hat gepflantzt (dann in diser Statt ward Babst Adrianus geborn) Auff der andern Seiten/ Löven hat begossen/ (dann da hat Adrianus gestudirt) Oben auff/ Der Keyser hat das Gedeyen geben/ (dann Keyser Carl/ hat jhn zum Babst gemacht) da kam ein anderer/ vnnd schribe vnder den Bogen/ da hat Gott nichts gethan? Dessen an diesem Bogen war vergessen worden.

Ein Christliche gottselige Obrigkeit/ solle vil mehr mit
dem König David vil vnd offt sprechen: Nit vns Herr nit
vns/ sonder deinem Namen gib Ehr/ vmb dein Gnad vnd
Warheit vnd mit jme für alle geistliche vnd leibliche wol-
thaten Gott dem HErren von Hertzen also dancken Ge- 1. Par. 30. v
lobet seystu HErr Gott Israel vnsers Vatters ewiglich/ 11.

dir

dir gebürt die Majestät vnd Gewalt/ Herrligkeit/ Sieg/ vnd Danck/ Dann alles was im Himmel vnd auff Erden ist/ das ist dein/ dein ist das Reich/ vnd du bist erhöhet vber alles zum Obersten/ dein ist Reichthumb/ vnd Ehr vor dir du herrschest vber alles/ in deiner Hand stehet Krafft vnd Macht/ in deiner Hand stehet es/ jederman groß vnd starck zu machen: Nun vnser Gott/ wir dancken dir/ vnnd rühmen den Namen deiner Herrligkeit. Dann was bin ich? Was ist mein Volck? Dann von dir ists alles kommen/ etc.

Vnd das weren die fürnembsten Tugenden/ welche die Obrigkeiten viel besser/ als Silber/ Gold/ Edelgestein/ vnd Perlin zieren/ vnd sie den Engeln Gottes gleich machen.

Derwegen damit wir S. Pauli Wort/ darinnen er solches alles kurtz zusamen gefasset/ vnd gleichsam an ein Büschelin gebunden hat/ hie gebrauchen/ was warhafftig ist/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ (Phil. 4. v. 8) was wol lautet/ ist etwa ein Tugendt/ ist ettwa ein Lob/ dem dencket jhr Christliche Herrn vnnd Regenten nach/ welches jr auch gelernet/ vnd empfangen/ vnd gehört/ vnd gesehen habt/ an vielen gottseligen Königen in heiliger Schrifft/ Das thut/ so würdt alsdann der gemein Mann vnd Vnderthan/ durch solche gute Exempel/ damit jhnen die Obrigkeiten vor leuchten/ auch auffgebracht vnd angereitzt werden/ zu aller Gottseligkeit/ Zucht/ vnnd Tugend: Vnd wann die Gerechten/ wie Salomon bezeugt (Prov. 28. v. 12.) vberhand haben/ (das ist/ im Regiment vnnd Ansehen seind) so gehets sehr fein zu/ Vnd wann das Aug/ so deß (Mat. 6. v. 22.) Leibs Liecht ist/ einfeltig ist/ so würdt der gantz Leib liecht sein. Das ist/ wann die Obrigkeit fromb/ vnd mit vorer-

zehlten Tugenden begabt ist/ so haben die Vnderthanen desto mehr anleitung / jnen in denselben nachzufolgen.

Wann aber das Aug (die Obrigkeit) ein Schalck ist/ Gottloß vnd vngerecht/ so würdt der gantz Leib finster sein vnd der gmein Mann sehr hierdurch geergert.

Dann es verhelt sich mit den Sünden fällen der Obrigkeiten/ wie mit grossen Eichbäumen / wann dieselbige fallen/ so schlagen vnd trucken sie mit sich darnider / viel kleine Bäumlin vnd Steüdlin: Also wann ein Herr vnd Regent sündiget/ heben sich gleich die Vnderthanen daran/ vnd wöllen sich in der Boßheit mit der Herrn ergerlichem Exempel beschönen vnd außreden: wie jener Heid geschrieben hat:

Omne animi vitium tantò conspectius in se
Crimen habet, quantò maior, qui peccat habetur: Iuuen. Sat. 8.

Das ist / man sihet die Sünden viel belder an grossen Herrn/ als an dem gmeinen Man. Wehe aber einer Obrigkeit Person der Ergernuß halben / deren besser were/ Das ein Mülstein an jhrem Hals gehenckt / vnd erseufft würde im Meer/ da es am tieffsten ist. Dann wie Syrach schreibt/ Ein wüster König verderbt Land vnd Leut/ vnnd wie der Regent ist/ so seind auch seine Amptleut / wie der Raht ist/ so seind auch die Burger. Darumb wann die Obrigkeiten nicht jhnen selbs/ jhren Vnderthanen vnnd Nachkommen ein Schatz Göttliches Zorns samlen/ vnd allerhand Flüch vnd straffen/ auff jhre Häls ziehen wöllen/ so mögen sie wol der Sünden müssig gehen/ sich der Frombkeit vnnd Warheit befleissen / sintemal nach deß weisen Königs Salomons Zeugnus / fromb vnd wahrhafftig sein/ behüten den König / vnnd sein Thron bestehet

Mat. 18. v. 7.

Syr. 10. v. 13.

Prov. 20. vers. 28.

Eccl. 10. v. 17. durch Frombkeit. Wol aber dir Land / vnnd Volck / deß König edel ist / vnnd deß Fürsten zu rechter zeit essen / zur Stärck vnd nicht zur Lust / das ist / seelig seind die Vnterthanen / welche Obrigkeiten haben / die mit solchen hochadelichen Tugenden vnd Gaaben / so einem König gebüren / gezieret seind / vnd die nicht nur jhren eignen Nutzen vnd Lust / sondern zuforderst Gottes Ehr / vnnd gemeinen Nutzen betrachten.

Prov. 11. v. 11. Dann durch den Segen der frommen Obrigkeit / würdt ein Statt erhaben / vnnd vmb der Leut willen / die verstendig vnd vernünfftig seind / bleiben die Fürstenthum lang.

Prov. 28. v. 2. Demnach die Vnderthanen für solche Gottselige fromme Herrn vnd Regenten jederzeit Gott von Hertzen sollen Lob vnd Danck sagen / vnd wo sie etwan Schwachheiten / Fehl vnd Mengel an jhnen sehen / dieselbige zudecken / vnd mehr vff dz / was jnen wol anstehet / sehen / vnnd demselben folgen / als sich vil mit jhren Gebrechlichkeiten kützlen wöllen. Dann es stellet der leidige Satan den grossen Herrn vnd Obrigkeits Personen / vor andern Leuten / hefftig nach / vnd kehret fleiß an / wie er sie zum fall bringen möchte / Wie er solches an den sonsten Gaistreichen frommen Königen David vnd Hiskias gnugsam practiciert hat.
2. Sam. 11 v. 4. 24. v. 1

So seind die Regenten vnnd Herrn / jhrer Substantz vnd Wesen nach nicht Engel / sondern nach dieser Red des klugen Weibs von Thekoa / nur / wie die Engel Gottes / das ist / sie tragen noch auch nach der Widergeburt dz Fleisch an jhnen / darinnen nichts guts wohnet: Vnd vermög deß Psalmens / so fehlen grosse Leut auch / vnd
Rom. 7. v. 18. Ps. 62. v. 10

wegen

wegen weniger dann nichts/ so viel jhrer seind. Jst derowegen kein wunder/ wann sie gleich nicht allerdings Engelrein leben/ sondern auch bißweilen straucheln/ vnnd mit eim menschlichen Fehl vbereylet werden: Ein Vnderthon sehe auff sich selbs/ daß er nicht auch versucht werde/ Dann ein jeglicher würdt sein Last tragen. Gal. 6. v. 1

Das Vierdte.

ABer zum Beschluß haben sich die Obrigkeiten/ bey diesem Titul/ welchen das kluge Weib dem David/ vnd allen frommen Regenten hie gibt/ noch eines stücklins zuerinnern: Nämlich deß reichen Segen Gottes/ welcher vber sie kommen solle.

Dann es möchte ein Gottsförchtiger fleissiger Regent fürwerffen/ was hab ich aber von aller meiner Mühe/ Arbeit/ Sorg vnnd Angst/ wann ich gleich lang in meinem Ampt dz beste thu/ vnd in meinem Leben mich verhalte/ wie ein Engel. Jch höre wol/ wie es andern frommen Herrn vnd Königen in der Schrifft ergangen ist/ daß sie endtlich der Welt Lohn darvon getragen: Mosen wöllen seine Vnderthanen auch bey all seinem Fleiß vnd Vffrichtigkeit steinigen. Samuel verwerffen die Kinder Jsrael gar/ vnd setzen jn ab: Dem allerweisesten König Salomon/ bey dessen Regierung doch jederman gnug hatte/ redet man vnder dem Erdboden vbel nach/ etc. Was sollte dann mir nit widerfahren/ wer wolte hinden nach gern ein Obrigkeit/ vnd ein Regent sein? Darauff gibt jhnen Antwort diß kluge Weib von Thekoa/ vnd sagt: **Darumb würdt der HERR dein Gott mit dir sein:** Jst kein Wort vergebenlich geredt. Exod. 17. v. 4. 1. Sam. 8. v. 5 1. Reg. 12. v. 4

Dann wie jhme der getrewe Gott sonsten nichts vergebens thun laßt / Also solle der Fleiß / sorgfeltigkeit / vnd dz gottselige Leben frommer Herrn vnnd Obrigkeiten / bey jhme in kein Brunnen fallen / sondern eben darumb will es Gott / sie vnnd die jhrige reichlich widerumb geniessen
1. Tim. 4. v. 8. lassen Dann die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / vnd hat die Verheissung / dieses vnd deß zukünfftigen Lebens. Was sollen sie aber für ein Lohn / vnd Vergeltung darfür empfahen? **Der HErr dein Gott würdt mit dir sein.**

Act. 17. v. 27 Nun ist gleichwol Gott der HErr nicht fern / wie S. Paulus sagt / von einem jeglichen vnder vns / dann in jhm leben / weben / vnd seind wir / vnd vff diese allgemeine weise ist Gott der HErr nicht nur bey Frommen / sonder auch Gottlosen vnd Heidnischen Obrigkeiten / die er durch sein General Action / in jhrem Ampt erhalten hat: Aber es
Exod. 20. v. 24. würdt hie von einer besondern gar gnädigen Gegenwart geredt. Zwar so will Gott bey allen Gottseligen Christ
Math. 18. v. 20. sich jederzeit gnädig finden lassen / vnd an welchem Ort er seines Namens gedechtnuß stifften würdt / da will er zu vns kommen / vnd vns segnen / Ja wo nur zwen oder drey in seinem Namen versamlet seind / da will er mitten vnder jhnen sein. Aber es will GOtt bey den Gottsförchtigen Regenten / vmb jhres hohen Göttlichen Ampts willen / mit viel mehr Gnaden vnd Gaben / Segen vnd Gütern sein / dann sonsten bey andern Vnderthonen vnd gmeinen Christen. Zu allerforderst / will er vmb seines Sohns deß Christkönigs willen / welchen Christliche Regenten in der
Gal. 3. v. 27. H. Tauff / durch den Glauben angezogen / Jhr Herr vñ Gott sein / daß sie mit Warheit sagen könden / Herr mein

Gott. Wann aber sie nur diesen Herrn haben/ so dörffen sie nichts nach Himmel vnd Erden fragen/ Wann jhnen gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so ist doch Gott allezeit jhres Hertzens Trost/ vnd jhr theil. Ps. 73. v. 25

Dann wo dieser GOtt mit Gnaden bey einem Menschen wohnet/ da ist er nicht müssig/ sondern er würcket vñ richtet alles guts in einer frommen Obrigkeit an/ das vff derselben ruhet der Geist deß HERRN/ der Geist der weißheit vnd deß Verstands/ der Geist deß Rahts/ vnnd der stärcke/ der Geist deß Erkandtnuß/ vnd der Forcht deß HErrn. Er gibt jhnen Heroische Gaben/ daß die Fürsten Fürstliche Gedancken haben/ vnd drüber halten. Er beschert jhnen getrewe redliche Räht vnd Diener/ Einen fürsichtigen Joseph/ einen anschlägigen Husai/ einen vffrichtigen Mardochai/ einen eifferigen Obadiam/ einen verstendigen hochgelehrten Daniel/ mit deren Dienst vnd hülff/ sie ein solchs glückseligs vnnd friedliches Regiment führen könden/ das Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Fried sich küssen/ das Trew auff Erden wachse/ vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe. Er segnet sie mit einer vernünfftigen Abigail vnd frommen Ehegemahlin/ er begabet sie mit Kindern/ vnnd Leibs Erben das jnen nicht manglet/ der vff jhrn Stul sitzet. Joan. 5. v. 17. Esa. 11. v. 2 Esa. 32. v. 8 Ps. 85. v. 11

Er begnadet sie mit Reichthumb/ Ehr/ vnd langem Leben/ er gibt jhnen was jhr Hertz begert/ er erfüllet alle jhre Anschläg/ Er last ire Füß nicht gleiten/ er behütet sie vor allem Vbel/ er behütet jhren Eingang vnd Außgang/ vnd wann sie gleich in ein Creutz vnd Trübsal kommen/ (wie es dann hie in dieser Welt muß glitten vnd gestritten sein) so erhöret der HErr sie in der Noth/ der Nam deß GOttes 1. Reg. 3. v. 13. Ps. 20. v. 5. Ps. 121. v. 3. Ps. 20. v. 1.

Jacob schützet sie/er sendet jhnen Hülff vom Heiligthum̃/
vnd stärcket sie auß Zion/der HErr gewehret sie all jhrer
Bitt/vnnd sein rechte Hand hilfft jhnen gwaltiglich. Er
Ps. 41. v. 3. laßt jhnen wol gehen auff Erden/ vnd gibt sie nicht in jrer
Feind Willen / Der Herr erquicket sie auff jhrem
SiechBeth/ vnd hilfft jhn von all jrer Kranckheit: Er er=
Vers. 13. helt sie vmb jhrer Frombkeit willen/ vnd stellet sie für sein
Angesicht ewiglich.

Welcher Herr vnd Regent dann wolte nit dem Herrn im Himmel/in diesem gleichwol mühseligen Regiments=stand/mit Lust vnd Frewden in aller Gottseligkeit dienen?

Wer wollte jhm bey dieser so allergnedigster Gegenwart / Hülff vnnd Beystand Gottes/ lassen viel angst vnnd bang sein?

Es will gleichwol ettwan noch jungen angehenden Herrn vnd gwissenhafften Fürstlichen Hertzen / das Regiment/dessen sie bißhero nit gewont gewesen / im anfang ettwas schweres fürkommen / vnd bsorgen sie jmmerdar/ sie werden zu anstellung eines löblichen Regiments/ vnnd zu abschaffung allerhand eingerissen Vnordnungen/bey dieser argen Welt vnd grosser Falschheit vnnd Vntrew der Menschen/nicht gnugsam/ vnd zu schwach sein: In=
1. Reg. 3. v. 7. massen der König Salomon sein Vnvermögligkeit in
seim Gebett Gott dem HErrn fürbringt/ vnd bekennt.

Aber was Gott mit dem thewren Helden Josua/vnnd mit seinem Knecht Jsrael/ vnd der König David mit seim Sohn Salomon/reden/ das soll auch allen Regenten/ insonderheit aber vnserm anwesenden / Gnädigen lieben frommen Landsfürsten vnd Herrn gesagt sein / vnnd von jhm mit gläubigem Hertzen/folgende kräfftige / trostrei=

che Wort gefaßt / vnd applicirt werden: Es soll dir O Josua / O Fürst niemand widerstehen / dein lebenlang / wie ich mit Mose / vnd deinen Vorfahren / gewesen bin / Also wil ich auch mit dir sein / Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen: Sey getrost vnnd vnverzagt / sey nur getrost / vnnd sehr frewdig / seye ein Mann / vnnd warte auff die Hut deß HERREN deines Gottes: Förchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / dann ich bin dein Gott. Ich stercke dich / Ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit Sihe sie sollen zu spott vnd zu schanden werden / alle die dir gramm seind / sie sollen werden als nichts / Vnd die Leut so mit dir hadern / sollen vmbkommen / 2c. Vnd so wider dich streiten / sollen ein End haben. Jos. 1. v. 5. Esa. 41. v. 10.

Dann ich bin der HErr dein Gott / der dein rechte Hand stärcket / vnd zu dir spricht: Förchte dich nicht / Ich helffe dir. Das seind ja durchtringende / vnd vber alle massen holdselige liebliche Wort / vff welche billich ein jeder angehender regierender Herr fein frisch vnd vnuerzagt / die Regierung angreiffen / sein mäglichsts darinnen thun / vnd das vbrige Gott befehlen solle.

Hirzu aber würdt sehr viel thun das Gebett frommer gehorsamer Vnderthanen / welche in alweg laut der vermahnung S. Pauli schuldig seind vor allen dingē / zu erst bitt / Gebett / Fürbit vñ Danckſagung für alle Menschen / für die Könige / vñ für alle Obrigkeitē zuthū: dañ solchs ist gut / darzu auch angenem für Gott vnserm Heyland. Daher o in der Letania auch ein sonder Bitt / für der Obrigkeiten heil vnd Wolfahrt zu Gott geschicht / vnd das nit vnbillich. Dann gehet es der Obrigkeit wol / so haben die Vnderthanen dessen zugeniessen. 1. Tim. 2. v. 1.

Gehet

Gehet es jhr aber vbel vnd vberzwerch / so müssen sie es auch mit jrem Schaden jnnen werden. Dahin seind allzeit gemeint gewesen/ die *Gratulationes* vnnd Glückwünschungen/ damit die angehende Obrigkeiten/ võ jren Vnderthanẽ seind empfangen/ vnd gleichsam zu jhrer Regierung eingeweyhet worden: So bald der Prophet Samu-
1. Sam. 10 vers. 24. el den König Saul zum König erwehlet hatte/ Da jauchzete (sagt der Text) alles Volck / vnd sprach/ **Glück zu dem König.**

Welches dann vns alle auch in gegenwart vnsers gnedigen Landsfürsten vnd Herrn/ an jetzo zuverrichten gebüren will.

Damit jhr aber/ liebe Zuhörer/ wissen mögen/ wie S. F. G. Jhr Glück vnnd segen zu Jhrem newen Ampt wünschen sollen / so will ich euch / als neben den andern Kirchendienern allhie ewer fürgesetzter Hirt vnd Seelsorger hierinnen vorgehen / vnd an solcher Gratulation den Anfang machen.

Wünsche derowegen ich von Gott dem Allmechtigen
Ps. 121. v. 4 vnnd bitte von grund meines Hertzens/ daß der getrewe Gott vnsern gnedigen lieben Landsfürsten vnnd Herrn/ wölle vberschütten/ mit gutem Segen / der HErr wegere sich nicht/ was sein Mund bittet/ er gebe jhm langes Leben
1. Reg. 8. v 57. immer vnd ewiglich/ er hab grosse Ehr an Gottes Hülff/ der HErr lege Lob vnd schmuck auff jhn / der HErr setze jn zum Segen ewiglich / vnnd der HErr erfrewe jhn mit Frewden seines Antlitz für vnd für.

Vns Vnderthanen aber segne ich also: Der HErr vnser Gott seye mit vns / wie er gewesen ist mit vnsern Vättern: Er verlasse vns nicht / vnd ziehe die Hand nicht

ab von vns zu naigen vnser Hertz zu jhme/ vnd vnserer hohen Obrigkeit/ daß wir wandlen in seinen Satzungen/ vñ halten seine Gebott/ er gebe vns ein frölich Hertz/ vnnd verleyhe jmmerdar Fried zu vnser zeit/ in vnserm Vatterland/ vnd das sein Gnad stehts bey vns bleibe/ erlöse vns/ so lang wir leben. Syr. 50. v. 25.

Der selig vnd allein gewaltig/ der König aller König/ vnd HERR aller Herrn/ der allein vnsterbligkeit hat/ der da wohnet in einem Liecht/ da niemand zu kommen kan/ welchen kein Mensch gesehen hat/ noch sehen kan/ dem sey Ehr vnd ewiges Reich/ Amen. 1. Tim. 6. v. 16.

Hierauff last vns mit Mund vnnd Hertzen auß wahrem Glauben also mit einander beten.

WIr dancken dir O Allmächtiger Herr vñ König/ Himmels vnd der Erden: Wir lobē dich Gott vnsern Heyland: Wir dancken deinem heiligen Namen von Hertzen/ daß du nicht allein bißhero nach deiner grossen vnnd hochberühmbten Barmhertzigkeit/ vnder der gnädigen regierung vnserer Christlichen vnd Fürstlichen Obrigkeiten deren Hertzogen zu Würtemberg/ vnser Schutz vnd Hülff gewesen/ vns Syr. 51. v. 1. 2. Ps. 147. v. 19.

dein heiliges Wort gezeigt/ deine Recht vnd
Ps. 147. v. 9. Sitten darinnen wissen lassen/ die Rigel vn-
serer Thor/ durch vnser hohe Obrigkeit vest
gemacht/ vnnd vnsern Grentzen solchen be-
stendigen Frieden gegeben/ das ein jeder in
stillem Wesen / vnder seinem Feigenbaum
vnnd Weinstock sicher leben könden: Son-
dern daß du auch/ O Herrscher in allen Kö-
nigreichen/ den Durchleuchtigen hochgebor-
nen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Johan Fri-
derichen Hertzogen zu Würtemberg vnnd
Teck/ Graven zu Mömpelgart/ Herrn zu Hei-
denheim/ etc. Vnsern gnädigen lieben Lands-
Fürsten vnnd Herrn/ Heut auff seines gelieb-
ten Herrn Vattern/ Christseliger Gedecht-
nuß Stul vnd Regiment gesetzt/ vnd durch
dessen F. G. den Riß/ so du in vnserm Vat-
terland ohn langsten gemacht/ widerumb zu
heilen angefangen hast.

Gen. 32. v. 10. Wir bekennen zwar/ dz wir viel zu gering
seyen/ aller Barmhertzigkeit vnd Trew/ die du
an vns deinen Knechten/ bißhero gethon hast.
Dann wer seind wir HErr/ HErr? Vnd was
ist dein Volck/ daß du es nicht lang Waisen
lassest/ sondern widerumb/ mit einem from-

men Gottsförchtigen Vatter deß Vatter-
lands gnädiglich begabest: Dazu hastu das
zu wenig geachtet/ sondern hast zumal auch 2. Sam. 7 v. 19.
heutigs Tags/dein Hand vber vns kommen 1. Par. 30. v 17.
lassen/ vnd vns allen einerley Hertz gegeben
zu thun williglich/ nach vnserer an jetzo regi- 1. Par. 30. v 13.
rēder Hoher Obrigkeit Gebot vñ Befelch auß
deinē Wort. Nun vnser Gott wir dancken dir
vnd rühmen den Namen deiner Herzligkeit.

Wir bitten aber dich/ O getrewer lieber
Vatter/ du wöllest auch fürohin/ an Vnsern Ps. 17. v. 7
gnädigen lieben Lands Fürsten vnd Herrn/
wie auch an vns allen dein wunderliche Gü-
te beweisen/ vnd seiner F. G. Göttliches Er- 1. Par. 30. v 19.
kandtnuß/ Engelische Weißheit/ vnnd ein
rechtschaffes Hertz verleyhē/ dz dieselbige dei-
ne heilige Gebott halte/ Gericht vnd Redlig-
keit vnder vns handhabe. Behüte vnser Ob- Ps. 17. v. 8.
rigkeit/ wie deinē Augapffel/ beschirme sie vn-
ter dē Schatten deiner Flügel/ vor den Gott-
losen vnnd vor jhren Feinden/ die nach
jhrer Seelen stehen wöllen: Erhöre sie in Ps. 20. v. 2
jhrer Noth/ sende jhr Hülff auß deinem
Hohen Himmel/ erfülle alle jhre An-
schläg/ Gib jhr langes Leben/ das jre Jar

wehren jmmer für vnd für / vnd daß sie jn jhren Nachkommen vff diesem Stul sitzendt bleiben ewiglich.|

Darzu wöllest auch O du Tröster in aller Noth / die hochbekümmerte Wittib / vnser gnädige liebe Fürstin / vnd Landsmuter / samt allen betrübten Fürstlichen Fräwlein / mit deinem heiligen Geist trösten / Ihr getrewer
Eph. 5. v. 5. HErr vnd Vatter sein / vnnd sie mit allerley Geistlichen vnd Leiblichen Segen / in himlischen vnd zeitlichen Gütern / durch Christum segnen.

Deßgleichen wöllest auch / O starcker Gott hochgedachten vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn / geliebte Herrn Gebrüder / sampt allen Christlichen Potentaten vnnd Obrigkeiten / jederzeit vätterlich schützen / dieselbige in deiner Erkandtnuß / bey der rechten
Eph. 4. v. 3. Lehr deß heiligen Evangelions / vnd gottseligem Leben erhalten / sie samptlich mit dem Band deß Friedens / zu befürderung deines Gottesdiensts / vnnd gedeylichem vffnemen deß Hochlöblichen Hauß Würtemberg verbinden.

1. Par. 30. v. 18. O HErr / Schicke aber auch vnsere Hertzen

zu dir/vnd beware vnsere Sinn vnd Gedan-
cken/wie wirs vff heutigen Tag/gegen vnser
hohen Obrigkeit/im Werck offentlich erwie-
sen/in Ghorsam ewiglich/damit wir dieselbi-
ge/als vnsern lieben Landsvattern/von nun
an/vnd biß ans End lieben/ehren/förchten/
mit der That/mit Worten/vnd Gedult/auff Syr. 3. v.
daß wir jederzeit Gnad für jhren Augen fin- 10.
den/vnnd vnder jhrem våtterlichen Schutz/
ein gerůhiges vn̄ stilles Leben/in aller Gott-
seligkeit vnnd Erbarkeit führen mögen: biß
wir dermahlen zu dir kommen/vnnd in dei-
nem Glory Reich/mit dir herrschen vnd regi-
ren/in Himmlischer Frewd vnd ewiger Se-
ligkeit/das verleyhe vns gnådiglich/du aller-
heiligste Dreyfaltigkeit/Hochgelobter
Gott in Ewigkeit/
Amen.

Lands Vatter.

Das ist:

Die Ander Huldigungs Predigt.

Als Hochgedachten

Ihren Fürst. G. Die Erbhuldigung/ von dero gehorsamen Underthanen zu Tüwingen den eilfften Martij Anno 1608. erstattet worden.

Gehalten durch

Matthiam Hafenreffern H. Schrifft Doctorn und Professorn daselbsten.

Getruckt im Jahr/ 1608.

Huldigungs Predig / Gen. 41. vers. 43.

Pharao ließ Joseph auff seinem andern Wagen fahren / vnd vor jhm her außruffen: Der ist des Landes Vatter / vnd setzt jhn vber gantz Egyptenland.

Außlegung.

BEliebten im HErren Christo: Alles was jhr thut / mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen deß HERREN Jesu / vnnd dancket Gott vnnd dem Vatter durch jhn: Ermahnet der heilige Apostel Paulus / in der Epistel an die Colosser am dritten Capitel / welcher Regul / wir auch im Alten Testament / viel Christlicher vnnd Gottseeliger Exempel haben. Dann so offt fromme vnnd heilige Männer Gottes / grosse vorneme Sachen vorgenommen / oder außgerichtet / als wann sie Altar oder Tempel erbawet / Könige oder Priester eingeweihet / haben sie solches mit eifferigem Gebett vnnd mancherley Opffer angefangen. Inmassen wir sonderlich vnnd vornemblich von dem weisen vnnd hochberühmbten König Solomon lesen / das / nach dem er an seines Vatters

Christen sollen alles im Namen / vnnd wahrer anrüffung Gottes anfangen. Colos. 3. 17

Davids

Davids statt zum König eingesetzt / nicht allein zu Gibe-
1. Reg. 3. 4 on tausent Brandopffer geopffert / vnd den HERRN / mit
Ibid. v. 7. diesen Worten / vmb Weißheit angeruffen: Nun HErr
mein Gott / du hast deinen Knecht zum König gemacht /
an meines Vatters Davids statt / so bin ich ein kleiner
Knabe / weiß nicht weder mein Eingang noch Außgang:
Vnd dein Knecht ist vnder deinem Volck daß du erwehlet
hast / so groß / das niemand zehlen noch beschreiben kan /
für der Menge. So wolltestu deinem Knecht geben ein
gehorsam Hertz / dz er dein Volck richten möge / vñ verste-
hen / wz gut vnd böß ist / dañ wer vermag diß dein mächtig
1. Reg. 3. 15 Volck zu regiren? Sondern kam auch gen Hierusalem /
trat für die Laden deß Bunds des HErren / vnnd opffert
gleichsfals auch daselbsten Brandopffer vnd Danckopf-
fer. Sonderlich aber lesen wir in den Psalmen / mit was
Eyffer vnd Fleiß / fromme Gottseelige Hertzen gebetet
haben / da es vmb den grossen König / Messias vnd Hey-
Psal. 118. 25. land der Welt zuthun war. O HERR hilff / O HERR
laß vns wol gelingen.

Wann dann der allein weise vnd Allmechtige Gott /
nach seinem auch allein weisen vnd gnädigen Willen / den
Weilund Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn / Herrn Friderichen Hertzogen zu Würtem-
berg vnd Teck / Graven zu Mümpelgart / Herrn zu Hei-
denheim vnd Oberkirch / Pfandinnhabern deß Hertzog-
thumbs Alanzon vnd der darzu gehörigen Herrschafften /
beeder Königlichen Orden / Francreich vnd Engelland
Rittern / vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn / auß diesem
elenden Jammerthal / zu sich in sein ewig vnnd seliges
Reich abgefordert: Vnd aber auß sondern Gnaden vnd

(Nota. Seind I. F. G. Freitags dẽ 29 Jan. 1608. Abendts vmb Acht Vhr / zu Stutgart in Gott seliglich verschieden.)

Barm-

Barmhertzigkeit/dero Fürstlichen Gnaden/geliebten gehorsamen/ Eltesten Sohne / den auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Friderichen Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck / Graven zu Mümpelgart/vnd Herrn zu Heidenheim/ rc. Vnsern auch gnädigen Fürsten vnd Herrn/ an Ihrer Fürstlichen Gnaden statt/lobseliger Gedächtnuß/zu einem succedierenden Regenten vnd Erbherrn / gnädig vnnd vätterlich gegünnet vnd geschenckt hat. Inmassen Ihre F. Gn. allbereit in dero erbliche Regierung eingetretten / vnnd auff den heutigen Tage/in gegenwertiger stunde/bey derselben gehorsamen Vnderthanen allhie Erbhuldigung eingenommen.

Als haben Ihre F. G. Christlichen Befelch vnnd Anordnung gethan/dz vmb seligen wolgedeilichen Anfangs wegen diese gegenwertige Gemein dißmalen versamlet dannit alles zu Lob vnd Ehr Göttlichen Namens vorgenommen: Obrigkeit vnd Vnderthanen / zu allen theilen jhres Göttlichen Berufs vnd Ampts auß Gottes Wort erinnert: Vnnd forderst Gott vmb vätterlichen Segen vnd Gnade hertzlich gebeten vnd angeruffen werde.

Wann nun zu solchem Ende / jetzt verlesne Wort / bequem vnd dienstlich sein mögen: Als in welchen der Obrigkeit ein sehr schöner Titul vnd Name gegeben/ vnd ein Vatter deß Vatterlandes genennet würdt: darauß nicht allein sie / sondern auch die Vnterthanen / jhres Ampts nutzlich erinnert vnd informirt werden können: So wöllen wir in Gottes Namen / jetzt angehörte Wort vor vns nemen/vnd darauß diese zwen Puncten abhandlen.

Innhalt vnd Ordnung gegenwertiger Predigt.

Erstlich vernemen / was des Vatters des Vatterlands Beruff/ Stande vnd Ampt seye.

Für das Ander auch anhören/ was im Gegentheil von den Kindern vnnd Vnterthanen/ für Ehr / Gehorsam vnnd Danckbarkeit / gegen jhrem Landes Vatter erfoddert werde.

Du GOtt vnnd HERR Himmels vnd der Erden von welchem alle Obrigkeit herkompt/ Du HErr aller
1.Tim.6.15 Herrn/ vnd König aller Königen/ der du allein alle Herren vnnd König ein vnd absetzest / Der du beedes hörende
Dan. 2.21 Ohrn/ vnd sehende Augen machest/ verleihe vns/ das bee-
Pro. 20.12 des Obrigkeit vnnd Vnterthanen / dein Wort mit Fleiß hören/ mercken/ fassen/ behalten/ vnd alle jhr Leben mit regiren vnd gehorsamen darnach anrichten: Damit wir also durch dein Gnade / ein Christliches / Gottseliges / ein rühwiges vnd stilles Leben/ in aller Frombkeit vnnd Erbarkeit/ als Christen gebürt/ anstellen vnd führen mögen. Amen.

Erste Theil.

Joseph würde deß Lands Vatter genennet.

SO viel nun / vor das Erst / nemlich die Historiam Josephs betrifft / ist selbige meniglich vnnd gnugsam bekandt. Dann nach dem derselbige in Egypten verkaufft/ hat er sich zwar Anfangs / jedoch vnn Vnschuld/ viel leiden müssen : biß er endtlich dem König Pharaoni durch Außlegung seiner Träume also bekant worden / daß er jhn zu Königlicher Dignitet vnd Ehren erhaben. Dann weil zur Exequution angehörter Deutung der Träum / ein weiser / verstendiger / kluger vnnd vnverdrossener Mann erfoddert war / spricht der

König den Joseph mit diesen Worten an / Weil dir Gott solches alles hat kund gethan / ist keiner so verstendig vnnd weise / als du. Du sollt vber mein Hauß sein / vnnd deinem Wort soll alle mein Volck gehorsam sein / Allein deß Königlichen Stuls will ich höher sein / denn du. Hat jne also vber gantz Egyptenland gesetzt : Ihme von seiner Hande / Ring angesteckt / Bekleidet mit weisser Seiden / vnd gülden Ketten an seinen Hals gehenckt: hat jhne auff seinem Wagen fahren / vnnd durch einen Herold vor jhm her außruffen lassen: **Dieser ist des Landes Vatter.**

Dieses ist ein kurtzer Text / zumal auch ein kurtzer Titul / welcher dem Joseph / als einer hohen Obrigkeits-Person vber gantz Egyptenland gegeben würdt / daß er heißt / des **Lands Vatter.**

Es werde beedes in heiliger Schrifft vnd in andern Historien / die Obrigkeiten Lands Väter genennet.

Welcher Ehrentitul nicht allein allhie / sondern auch anderswo / so wol in heiliger Schrifft / als andern Historien / der Obrigkeit gegeben würdt.

Eliakim. Esa. 22. 20

Dann so spricht der Herr HErr Zebaoth / bey dem Propheten Esaia / Zu der zeit will ich ruffen meinē Knecht Eliakim / dem Sohn Hilkia / vnd wil jm deinen Rock anziehen / vnd mit deinē Gürtel gürten / vnd deine Gewalt in seine Hande geben / das er Vatter sey / deren die zu Jerusalem wohnen / vnd deß Hauses Juda. Hie hören wir / das Eliakim deren zu Hierusalem Vatter sein solle,

Moses. Num. 11. 11

Im vierdten Buch Mosis / redet Moses mit dem Herren also: Warumb bekümmerstu deinen Knecht? vnd warumb finde ich nit Gnade für deinen Augē / dz du die Laste

dieses gantzen Volcks auff mich legest? Habe ich nu alles Volck empfangen oder geborn/ dz du zu mir sagen magst Trag es in deinen Armen (wie ein Amme ein Kind trägt) in das Lande / daß du jhren Vettern geschworen hast. Da wir abermalen vernommen / das Moses auß dem Munde Gottes/ sein Trewe/ Fleiß vnd Sorge / mit müterlicher Trewe vnd Vorsorg vergleichet.

Hiob 29. 15.

Gleicher massen/ redet Hiob von sich selber also: Jch war deß Blinden Auge/ vnd deß Lamen Füsse. Jch war ein Vatter der Armen.

Römische Keyser

Caius Iulius Cæsar.

Sueton. in C. Iul. Cæs. cap. 76.

Eben diesen Ehrntitul/ haben auch die Römische Keiser/ theils jne selbs genommen vnd geführet / theils zu sondern Ehren damit begabet/ vnd salutirt worden. Dann also lesen wir von C. Julio Cæsare/ dem Ersten Römischen Keyser/ das demnach sein Gewalt vnd Majestet / durch viel gewaltige herzliche Thaten / mächtig vnd groß worden/ Er sich desselben vberhaben / vnd vnter andern mehren hohen Tituln vnd Namen/ auch diesen haben wöllen/ daß er ein Vatter deß Vatterlands genennet würde. Er habe aber so wol mit diesem / als sonsten anderer vnleidenlicher Hoffart vnd Stoltz/ ein sehr grossen / gefahrlichen Widerwillen/ Neide vnd Haß bey meniglichen vff sich geladen/ also das er nicht lang hernach / zu Rom in dem Senat elend vnd erbärmlich vmbkommen/ vnd erstochen worden.

Idem ibid. c. 82.

Octauius Augustus.

Sueton. in Octauio August. cap. 58.

Luc. 2.

Aber von Octauio Cæsare Augusto (vnter welchem Keyser/ wie die Evangelische Historia zeuget/ vnser Herr vnd Heyland Christus geboren worden) würdt gemeldet: Das ob gleichwol das Römische Volck / wegen vieler

Trewe/ vnd herlichen grossen Thaten/ jhme diesen Ehrentitul auffgetragen/ Er doch denselben/ auß sonderer Demut nicht annemen wöllen. Demnach aber *Valerius Messala*, beedes auß Befelch eines gantzen Rahts/ vnd gemeinen Volcks/ angeregten Titul (*patris patriæ cognomen*) jhme angezeigt/ habe er denselben mit Thränen angenommen/ vnd also geantwortet/ *Compos factus votorum meorum Patres Conscripti, quid habeo aliud Deos immortales precari, quàm vt hunc consensum vestrum ad vltimum vitæ finem mihi perferre liceat.* Das ist so viel gesagt: Dieweil er nun bey einem gantzen Raht/ das jenig erlanget/ welchs jme der edleste vnd höchste Wunsch sein könne/ so habe er von den Göttern (dann dieser Keiser ward noch heidnisch) nichts mehrers zu begeren/ dann daß sie jhme solchen Consens vnd Affect/ biß an das letzte Ende seines Lebens/ beständig vnd vnuerruckt erhalten wolten. So viel von Augusto. Dergleichen lesen wir auch von *Vespasiano Augusto*, daß er solchen Titul nämlich *Patris patriæ cognomen*, biß auff sein gestanden Alter/ nicht annemmen wöllen. Auß welchem nun mehr gnugsam erscheinet/ welch ein angesehener vnd hoher Ehrentitel der Obrigkeit seye/ das dieselbe ein Vatter deß Vatterlands genennet würdt. Als welcher nicht allein in verlesnen Worten dem Joseph/ einem Herrn vber gantz Egyptenland/ vnnd in andern mehr Orten heiliger Schrifft den Obrigkeits-Personen/ sondern auch in weltlichen Historien/ den Römischen Keisern/ als der höchsten vnd würdigsten Ehrntitul einer auffgetragen vnd angenommen worden.

Sueton. Träquill in Vespasiano Augusto cap. 12

Hierauß aber geliebten im HERRN/ haben wir jetzunder ferrner zubedencken/ was der Obrigkeit Stande für

1. Lehre auß obgesetztē Ehrntitul

Wz der Obrigkeit stande für ein hoher vñ werter stand seye? ein hoher treffenlicher Beruff / Stande vnd Ampt seye.

Dann vor Eins / weil die heilige Schrifft / vnnd vnser HERR vnnd GOtt selber / die Obrigkeit vnnd alle vorgesetzten Vätter nennet / folget hierauß / daß der Obrigkeit Stande / ein sehr vornehmer / treffenlicher / vnnd Hochgeehrter Ehrenstande seye. Dann mit was hohen vnd vorgezognen Ehren / der Allmächtige Gott / den Vatter vnnd Mutter Stande gezieret habe / ist menniglichen vnter vns vnuerborgen. Sintemal der Eltern Ehr / allem dem andern / was nach Gott vnd seines heiligen Namens Ehr / in der Welt sein mag / weit vorgezogen vnd fürgesetzt ist. Wie wir ein solches auß den heiligen Gebotten Gottes wissen. Dann demnach Gott in den dreyen Ersten Gebotten / sich selbs vnd seinen heiligen Namen zuerkennen zu ehren / vnnd zu heiligen vorgesetzt / sintemal er allein ist der Höchste / Er allein ist der Allerheiligste / vnnd der allein heilige: So hat er also bald / vor allem andern / nächst auff sich / Vatter vnnd Mutter zu Ehren gebotten / mit diesen Worten: Du sollt deinen Vatter / vnnd deine Mutter ehren / auff daß du lange lebest im Lande / das dir der HERR dein Gott gibt. Hat auch den Verächtern solch seines Gebotts / grosse Straffe auffgesetzt. Dann so lauten deß HErren Wort: Verflucht sey / wer seinem Vatter vnd Mutter flucht / vnd alles Volck soll sagen / Amen.

1. Obrigkeit ist ein hochgeehrter Stande.

Exo. 20. 12. Deu. 5. 16. Deu 27. 16

Wann dann der Obrigkeit Stande / ein Vatters stande ist / so verstehet menniglich / daß er nächst Gott / der höchste / vorgezogniste / vnnd geehrtiste Stande ist. Dann Vatters Ehre / folget nächst auff Gottes Ehre. Daher werden die Obrigkeits Personen / in hei-

liger Schrifft nicht allein Engel genennet: Inmassen die kluge vnd verstendige Fraw / von Thekoa mit David redet: Mein Herr der König ist wie ein Engel Gottes / daß er gutes vnd böses hören kan. Vnd Mephiboseth der Sohn Saul: Mein Herr der König / ist wie ein Engel Gottes.. Sondern / welches vnmäßlich viel höher vnd grösser ist / werden die Obrigkeits Personen / diener Gottes / vñ Götter geneñet. Du solt / spricht der Herr / den Göttern nit fluchẽ / vnd dẽ Obersten in deinẽ Volck / soltu nit lestern. Vnd Psal. 82. Gott stehet in der Gemein Gottes / vnd ist Richter vnter den Göttern. Vñ widerum im selbigen Psal. Ich habe gesagt / jr seidt Götter / vñ allzumal Kinder deß Höchsten. Eben also heißt auch Paulus / zu vnderschidlich malẽ die Obrigkeit Dienerin Gottes / vñ ordnung Gottes / mit klarẽ anzeig / es seye kein Obrigkeit ohn võ Gott / wo aber Obrigkeit seye / die seye von Gott verordnet. Auß welchem allem gnugsam erscheinet / daß der Obrigkeit stande / weil es ein Vatters stande ist / einer von Gott selber hochgeehrter / trefflicher vnd Göttlicher Stande seye.

2 Sam. 14. 17.
2 Sam 19. 27.
Exod. 22. 28.
Psal. 82. 2.
Rom. 13. v. 1. 2. 4.

Ferrner erscheinet auß solchem Ehrentitul / dz der Obrigkeit stande / zumal auch ein hoch notwendiger / vnd sehr nutzlicher stand ist. Dann der Vatter ist die köstlichste vnnd vornembste Fundament vnd Hauptsaule im Hause. Wann diese fallet / so fallet alles / wann diese ligt / so ligts alles. Daher vatterlose Widwen vnnd Waisen / Arme Widwen vnnd Waisen heissen / ob sie wol sonsten / mit zeitlichen Gütern zimblich gesegnet seind. Dann jederman will an Widwen vnnd Waisen zu Rittern werden / vnnd warinnen man dieselbe

2. Obrigkeit ist ein sehr nothwendiger vnnd nutzlicher stande.

Wittib vñ Waisen stande / ein bekümmerter vnnd trübseliger Stande.

betrüben

betrüben vnd belaidigen kan / hats der Gottlose kein bedencken: Welches alles / oder doch grossen theils / wol verbleiben sollt / wann der Vatter: Schutz vnd Schirmherr noch bey Leben. Gleicher gestalt / ist auch die Obrigkeit des Landes Vatter / die vornemste Saul / Schutz vnd Schirme deß Landes: Ohn welche / das gantz Lande / in betrübtem / kläglichem / Wittib vñ Waisen Stande trauret. Dann ohne die Obrigkeit / kan kein gute / notwendige Kinderzucht erhalten werden / sonder müssen alle gute Gottselige Ordnungen zerrütiet werden. Entgegen alle Büberey / freveler Mutwill / Sünde vnd Schande vberhand nemen / täglich wachsen / vnd vberhäufft werden.

Esa. 5. 18. Dann die Gottlosen / kuplen sich zusamen mit losen Stricken / vnrecht zuthun / vnd mit Wagenseilen zu sündigen / vnd sprechen: Kompt laßt vns den Armen Gerechten vberweltigen / vnd keiner Widwen / noch alten Mans verschonen. Laßt vns der alten Greisen Straffen nicht achten. Was wir nur thun können / das soll recht sein / dann wer nicht thun kan / was jn gelüstet / der gilt nichts. So laßt vns auff den Gerechten lauren / denn er macht vns viel Vnlust / vnd setzet sich wider vnser Thun / vnnd schilt vns / daß wir wider das Gesetz sündigen / vnnd rüfft auß vnser Wesen für Sünde. Sie achten keines Rechten / samlen Schätze von Frevel vnd Raube in jhren Pallästen: Dem Dürfftigen thun sie vnrecht / vnd vndertretten die Armen / Auff daß sie die Armen vmb Gelt / vnd die Dürfftigen vmb ein par Schuch vnder sich bringen. Summa wo kein Landsvatter / kein Haupt vnnd Obrigkeit ist / da thut ein jeder was jhn gelustet / vnnd schiebet jmmer der stärckere den schwächern in den Sack / der Vrsa-

Sap. 2. 10.

Amos 3. 10.
Amos 4. 1.
Amos 8. 6

Wo kein Obrigkeit ist / da stehts am allerärgsten.

chen es

chen es gantz elend vnd jämerlich zugehen muß / das nicht allein kein Zucht vnd Erbarkeit erhalten werden / sonder auch vor den freveln Leuten / niemand gesichert sein / noch vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum verbleiben kan.

Inmassen solches nicht allein die tägliche Erfahrung vnd augenschein / sonder auch aller zeit Historien klarlich beweisen: Oz wo die Gottlosen nur ein wenig Lufft kriegen / sie jhren freveln Mutwillen vnd allerley vnrecht / nit lassen können / was sollte wol darauß werden / wann gar kein Obrigkeit were / die jhrem bösen beginnen steurete? Wir lesens im Buch der Richter / das zu denen zeiten / wann die Hebreer kein ordenliche Obrigkeit gehabt / es allwegen / mit Abgötterey vnd andern Sünden / am aller ärgsten gestanden ist. Dann im sibenzehenden Capitul gemelten Buchs / haben wir nicht allein diese Historien / das ein Sohn / mit Namen Micha / seiner Mutter / eilff hundert Silberling gestohlen / sondern da sie solch Gelt widerumb bekommen / einen Götzen darvon machen lassen / vnd in dem Hause Micha schröckliche Abgötterey getrieben worden. Vnd folgen gleich diese Wort darauff: Zu der Zeit war kein König in Israel / vnnd ein jeglicher thet / was jn recht dauchte. Eben derselbige Götze ist hernach dem Micha widerumb gestolen vnd geraubt / vnd in dem Stammen der Daniter zu offentlicher Abgötterey auffgerichtet worden / bey welcher Historia abermahlen also vermeldet ist: Zu der zeit war kein König in Israel.

Sonderlich aber würdt am Ende gemelten Buchs / durch die drey letzte Capitul / ein sehr grausame vnd erschröckenliche Historia beschrieben / von eines Levitischen Mans Weibe / welche jhme zu Gibea / alda er mit jr vber

Exempel.

Wenn die Hebreer kein König gehabt / ist es allwegē am vbelstē gestanden.

Historia von der abgötterey Micha.

Jud. 17. 2.

Ibid. v. 6.

Jud. 18. 1.

Historia von deß Leviten Weib: derenwegen vber fünff

nacht zu verbleiben vorhabens / aber von bösen Buben der Statt jhme genommen / vnnd die Nacht vber zu tod geschendet worden / darüber die andere Stämme Jsrael wider Benjamin außgezogen / vñ zu beeden theilen durch das Schwert fünff vnd sechszig tausent / ein hundert vnd dreissig Man gefallen vñ vmkomen sein. Wirdt aber bedes zu anfang vnd ende solch schröcklicher Historiē gemeldet: Zu der zeit war kein König in Jsrael / ein jeglicher thet was jn recht dauchte. So gehets / wo kein Obrigkeit ist / vnd wo kein Landsvatter / treiben die boßhafftige Kinder allen Frevel vnd Mutwillen: Darauß meniglichen erscheinet / das es ja vmb den Stande der Obrigkeit / ein sehr nothwendiger / nutzlicher vnnd heilsamer Stande ist.

Jud. 19. 1.
Jud. 21. 25

3. Obrigkeit Stande / ist ein sehr sorgsamer vnnd mühseliger Stande.

Nicht weniger aber / gibt vns vorhabender Ehrentitul der Obrigkeit auch das zuerkennen / das solcher stande zu gleich auch ein sehr schwerer / sorglicher / mühesamer vñ gantz gefahrlicher stande seye. Dann Vatter vnd Muter sein / trägt viel grosser Sorge / vnnd schwerer Mühe auff sich. Mit welch grossem Schmertzen vñ beschwerde / werden die Kinder in Mutter Leibe getragen? Mit was angst vnd Todes gefahr / werden sie in die Welt geboren? Wie viel Mühe / Angst / Fleiß vnd Sorge / so tags / so nachts brauchen sie / biß sie nur ein wenig erzogen / vnd zu Kräfften gebracht werden? Wie viel Mühe vnd Arbeit in saurem Schweiß / wie viel wachen vnd sorgen / geschehet es dem lieben Vatter / biß er Weib vnd Kinder ernehret / vñ mit aller Notturfft vnterhaltet vnd außbringet? Was gehört aber allererst für Fleiß / vätterliche Trewe vnnd Vorsorg darzu / damit die Kinder zu aller Gottseligkeit vnd Christ-

lichen Tugenden / vnterrichtet / angehalten vnnd erzogen werden? Als für welche er dem rechten Vatter / GOtt im Himmel / gewisse vnnd pünctliche Rechnung erstatten muß.

4. Eltern müssen Gott dem HErren für jhre Kinder rechēschafft erstatten.

Dann ob wol die Kinder der Eltern seind / so seind sie doch ein Geschenck / Gnade vnnd Gaabe Gottes / welcher solche als seine eigne Kinder / die jhme gebohren werden / wie er bey dem Propheten sagt / jhnen den Eltern allein / als Pflegern vnnd Vormundern / zu trewen Handen vnd guter Vorsorge vertrawet / aller Vnterhaltung aber / vnnd angewendten Fleisses / *iustè* vnnd gute Rechnung erfoddern will. Darumb gebietet vnser HERR vnnd Gott allen Eltern so ernstlich / daß sie sein erkandtes Wort jhren Kindern scherpffen / Das ist / jmmer mit jhnen treiben vnnd vben sollen / damit sie es fleissig hören / lernen / fassen / darnach leben / vnd nimmermehr vergessen. Paulus ermahnet vnnd sagt: Ihr Vätter / reitzet ewere Kinder nicht zu Zorn / sonder ziehet sie auff in der Zucht vnd Vermahnung zu dem Herrn.

Gen. 30. 2. vnd 33. 5. vnd 48. 9. Ps. 127. 4. 1. Par. 26. 5 Ezec. 16. 20 vnd 23. 37.

Deut. 6. 7.

Ephe. 6. 4.

Gleicher gestalt ligt freylich ja auch der Obrigkeit grosse Mühe vnnd Sorge auff dem Hals / wann sie anderst jhr vätterlich Ampt gegen den Vnterthanen rechtschaffen vnd trewlich außrichten vnd verwalten will. Dann muß der Haußvatter / vber ettliche wenige vnd kaum vber ein Hand vol Kinder / so viel grosser Mühe vnnd Sorge tragen / was wils mit dem LandsVatter werden / welcher vber viel hundert vnd tausent Vnderthanen wachen / hütē vñ sorgen muß? Wañ ein Haußvatter / in seinē einigen Hause / zwischē vier Wänden / so viel Müh vnd Arbeit zu verrichten hat / was wils mit dem LandsVatter werden /

Obrigkeit deßgleichē

welchem ein gantze Herrschafft / ein Löblichs Hertzogthumb / ein gantzes Königreich oder Keiserthumb zuverwalten / vertrawet ist. Bevorab vnd sonderlich / weil dem Landsvatter eben so wol / wegen seiner gehabten Vnterthanen / als dem Haußvatter seiner Kinder halben / gewisse vnd vnfehlbare Rechnung zuerstatten obligt. Der vr-
Num. 11. 11 sach dann nicht vnbillich Moses klaget / HErr / warumb bekümmerstu deinen Knecht? vnd warumb finde ich nicht Gnade für deinen Augen / das du die Last dieses gantzen Volcks auff mich legest? Habe ich dann alles Volck empfangen oder geborn / daß du zu mir sagen magst / Trage
1. Reg. 3. 7 es in deinen Armen / wie ein Amme ein Kind trägt. Vnnd Solomon: Ich bin ein kleiner Knabe / viel zu ring vnnd schwach / dieses dein so grosses vnd mächtiges Volck zuregiren.

Sehen also auß diesem einigen Namen vnd Ehrentitul / welcher dem frommen Joseph gegeben / da er deß Landes Vatter genennet worden / Welch ein hoher vnd treffenlicher Ehrenstande die Obrigkeit seye / Zugleich auch welch ein nutzlicher vnd hochnotwendiger Stande / vnnd dann welch ein mühsamer vnd sorgseliger Stande sie seye. Dann den Vatter hat Gott nächst nach sich geehret / der Vatter ist die vornembste Fundament vnnd Hauptsaul Der Vatter muß für alles sorgen / Also auch allenthalben der Vatter deß Landes.

2 Erinnerũg / wz der Obrigkeit Beruff vnnd Ampt sey.

Hierauß aber hat sich jetzund auch alle Christliche Obrigkeit jhres Beruffs / Stande vnnd Ampts Christlich zuerinnern / welcher gestalt sie selbigen rechtschaffen verwalten vnd führen sollen / damit solches GOtt dem Allmechtigen / von welchem sie alle solche Ehre vnd Digni-

tet empfangen/zu vätterlichem gutem Wolgefallen/allen anbefohlen vertrawten Vnderthanen zu ewigem vnd zeitlichem Heil vnd Wolfahrt: Auch jhnen selbs dahin gereichen thue/ daß sie dermahlen eins getragener Verwaltung gute Rechnung erstatten / vnd angewendten trewen Fleisses Lohn vnd Cron empfahen mögen.

Wann wir dann vernommen haben / daß der Obrigkeit Stande/ ein hoher vnd Göttlicher Ehrnstande seye/ so will dannoch solcher Stande/ auch ehrlich/ Christlich/ vnd gottselig geführt sein. Das ist/ gleich wie die Obrigkeit / vor andern Leuten von vnserm HERRN vnd Gott/ hoch angesehen vnd geehret ist / Also soll auch die Obrigkeit / ein Christlichs vnd Gottseliges Leben zuführen/ vor allen Vnderthanen höchst beflissen sein. *Nam Honores, requirunt Mores.* Das ist/ Hoher Stande / foddert grosse Frombkeit/vnd hohe Tugendt. Die Fürsten / sagt der HERR/ bey dem Propheten Esaia/werden Fürstliche gedancken haben/ vnd drüber halten. In Sprüchwörtern Salomonis/rüffet die Weißheit / vnd sagt: Höret/denn ich will reden/ was Fürstlich ist / vnd lehren was recht ist. Setzet aber vnd rühmet gleich darauff/ Warheit/Fromkeit/Demut/Verstande vnd Weißheit / Vorderist aber die Forcht Gottes/welche da hasse das Arge/ die Hoffart/ den Hochmut vnd bösen Wege/ welche da feind seye dem verkehrten Munde.

[Margin: 1. Obrigkeit/hoher Ehrenstande / will Gottseelig vnd ehrlich geführt sein]

[Margin: Esa. 32. 8.]

Welches alles Gott der Allmächtige selbs zusamen gefasset/da er dem König seines Volcks / seinen Staat mit diesen Worten vorschreibet: Wann der König sitzen würdt auff dem Stul seines Königreichs/ soll er diß ander Gesetz / von den Priestern den Leviten nemen / vnnd auff

[Margin: Deu. 17. 18]

ein Buch schreiben lassen. (Ist aber noch nicht gnug/ sondern folgt ferrner :) Das soll bey jhm sein. (Ist noch nicht genug / sondern) Er soll drinnen lesen sein lebenlang (Ist noch nicht genug: sondern) Er soll den HERREN seinen GOtt darauß lernen förchten/ daß er halte alle Wort dieses Gesetzes / vnd diese Rechte / daß er darnach thue. Er soll sein Hertz nicht erheben / vber seine Brüder / vnnd soll nicht weichen von dem Gebett / weder zur Rechten noch zur Lincken: auff das er seine Tage verlenge auff seinem Königreich / Er vnnd seine Kinder in Israel. Das wirdt dann ein Fürstliches / ein Königliches/ ein Christliches/ vnd Göttliches Leben vnd Wandel sein.

Vatter vñ Obrigkeit sollen Kindern vnnd Vnterthanen mit gutem Exempel vorgehen.

Wie sich dann ohne das gebühret / das der Vatter/ seinen Kindern mit einem guten Exempel vnnd Vorbild vorgehe. Dann was die Kinder vom Vatter sehen/ das lernen vnnd fassen sie viel ehe / folgen jhm auch bälder / dann was sie allein von jhm hören. Im Gegentheil aber / ists allwegen gedoppelt vnnd zwifach gesündiget / was Vatter vnnd Obrigkeit sündiget.

Non enim datur regalibus vnquam Secretum vitijs. Es bleibt nichts verschwigen / was Hohe Personen vnrechtes handlen: Vnnd ist ein mahl Sünde / weil es wider das Gebott Gottes: Anders theils / weil durch böse Exempel / viel Vnterthanen verführet werden. Sintemal frevele vnd leichtfertige Hertzen geschwind darauff fallen / vnnd vermeinen (jedoch fälschlich) was sie jhre Obrigkeit sündigen sehen/ seye jhnen vnuerbotten.

Ferrner

Ferner vernemmen wir / das der Obrigkeit Stande / ein Vattersstande ist: Derowegen er vnzweifelich / zu Nutz / Heil vnd Wolfahrt der Kinder geführt vnnd verwaltet werden müsse. Dann Vatter vnd Mutter Sorge / ist der Kinder heil vnd wolfahrt: Vatter vnd Mutter lassen jhnen der Kinder Nutz vnd Wolstand höher vnnd mehr / dann jhr eigen Leib vnd Leben angelegen vnd befohlen sein. Welches nicht allein die von GOtt selbs eingepflantzte Liebe vnd Trew gegen den Kindern / vnnd vielfeltige tägliche Erfahrung / sondern auch schöne Exempel wilder vnvernünfftiger Thieren / gegen jhren Jungen erweiset.

2. Obrigkeit Vatters stande sol zu allerforderist / zu der Vnderthanen Heil vnnd Wolfahrt gerichtet sein.

Salus populi suprema Lex esto.

Weil dann der Obrigkeit Ehrntitul / dz sie Vätter des Vatterlands genennet werden / so solle sie derselbige / väterlicher Trew vnd Fürsorge erinnern / vnd solche den Vnderthanen zu erweisen täglich vnnd stündtlich anhalten. Ein jeden Vnderthanen / soll der LandsVatter für seinen Leibeignen Sohne / ein jede WeibsPerson / sonderlich arme Wittib vnnd Weisen / soll der LandsVatter für sein liebes Kind vnd Tochter halten: Vnnd selbigen allen vätterliche Trewe zu erzeigen / allenthalben vnnd jeder zeit sorgfeltig vnnd geflissen sein. Die vornembste Vattersſorg aber sol sein diese / das die Kinder / die GOtt geboren seind / dz ist / die von Gott vertrawete vnd anbefolene gehorsame Vnterthanen in der zucht vnd ermahnung zum Herrn erzogen / dz ist / in der warhafften / reinen vnd seeligmachenden Erkanndtnuß Göttlicher Lehr / zu rechter Gottesfurcht / vnnd allen Christlichen Tugenden vnderwiesen vnnd angehalten werden. Demnach Christlicher Obrigkeit Ampt / zu aller Erst

Obrigkeit sol gegen allen Vnderthanen vätterlich gesinnet sein

3. Damit dieselbigen auß reinem wort Gottes zu ewiger Seligkeit vnterrichtet werden

erfoddert/ das nach dem Exempel frommer vnnd Gottseliger König/ als Davids/ Salomons/ Ezechiæ/ Josiæ/ Josaphats/ ꝛc. der reine wahre Gottesdienst/ in dero Landen/ heiligem/ allein vnfeilbarm Wort Gottes gemeß/ angestelt/ vnuerhinderlich getrieben vnnd erhalten werde. Dann die Furcht Gottes ist ein anfang aller Weißheit.

2. Gute zucht vnnd Erbarkeit zuerhalten

Neben reinem Gottesdienst/ soll vnnd muß auch gute Zucht vnd Erbarkeit erhalten werden. Dann in Vatters Sorge vnnd Ampt/ stehets beedes beysamen: Ihr

Eph. 6. 4.

Vätter ziehet ewre Kinder auff in der Zucht vnnd Vermahnung zum HERRN. Welche kurtze Wort alles begreiffen/ was von wahrer Gottesfurcht/ vnd allen Christlichen Gottseligen Tugenden vnd Erbarkeit/ gesagt/ gehandelt/ vnd durch gute Gesatz vnnd Ordnung jmmermehr angestelt/ vnd gefasset werden kan.

3 Die liebe *Iustitia* zubefürdern.

Sonderlich aber muß der Landsvatter gute Sorg vnd Fleiß haben/ das den Armen vnd mit vnrecht bedrangten Kindern vnd Vnterthanen ergötzlich recht gesprochen/ vnd allenthalben gut Gericht vnd Gerechtigkeit erhalten werde. Dann das ist nicht allein Gottes ernstlicher Be-

Esa. 1. 17.

felch/ an alle Obrigkeiten: Helffet den vertruckten/ schaffet dem Waisen recht/ vnd helffet der Widwen Sachen: sondern es ist auch sein selbs/ vnnd aller Gottseligen Re-

Psal. 68. 6

genten Exempel. Dann er ist ein Vatter der Waisen/ vnd ein Richter der Widwen. Ich errettete den Armen der

Hiob 29. 12.

da schrey/ sagt Hiob/ vnd den Waisen/ der keinen Helffer hatte. Der Segen deß/ der verderben sollte/ kam vber mich/ vnd ich erfrewete das Hertz der Widwen. Gerechtigkeit war mein Kleid/ das ich anzog wie ein Rock/ vnnd

mein

mein Recht war mein Fürstlicher Hute. Ich war des Blinden Auge/ vnd der Lahmen Füsse: Ich war ein Vatter der Armen. So pflegen auch alle Eltern der jenigen Kinder/ welche am schwächesten vnd krenckisten seind/ mit grössestem Fleisse vnd Sorgfeltigkeit abzuwarten.

Vnd dann/ weil der Obrigkeitsstande / ein Vattersstande ist / so will sich gebüren / daß sie jhr Ampt / so viel menschlich vnd müglich ist/ mit Freundtligkeit vnd holdseligkeit / wie die Vätter gegen den Kindern pflegen verrichten. Dann all zu streng vnd hart sein / hat nicht allweg wol gelohnet: wie das Exempel Rehabeams / deß Sohns Solomonis/ wol außweiset/ von welchem durch ein einige harte Antwort/ zehen Stämme seind abfellig worden. Derowegen Paulus die Vätter ermahnet/ daß sie jhre Kinder nicht zum Zorn reitzen. Zucker süß kan es nicht allwegen abgehen / sintemal auch die Kinder nicht allwegen mit Honigwaben vmbgehen / vnnd deßwegen auch Züchtigung vnd Straff bedörffen. Allein / daß es bey der Regul bleibe:

3. Obrigkeit soll jhr Ampt mit vätterlicher Lindigkeit verrichten.

1. Reg. 12.

Eph. 6. 4.

Wo scherffe von nöten / solle es mit Vatters Trew temperirt sein.

Sit licet in Natos facies austera Parentum,
Blanda tamen semper Mens est, & amica voluntas.

Das ist:

Ob wol der Vatter strafft mit Macht/
Jedoch sein freundtlichs Hertze lacht.
Vnd meint den Kindern alles gut/
Wie scharpff auch sey die Vatters Ruth.

Eines solchen freundtlichen/ liebreichen vnnd holdseligen Regentens Exempel / haben wir an dem Weilund Wolgebornen Herrn Graven Vlrichen zu Würtemberg vnd Mömpelgart/ Lobseeliger Gedächtnuß/ welches

Exempel Graven Vlrichen zu Würtẽberg / rc. Welcher

Anno 1480 den 1. September. zu Leonberg in Gott selig verstorben

Freundt: vnd Holdseligkeit mit schönen Worten in den *Historys* beschrieben ist/will selbige erzehlen/wie sie im *Authore* gelesen werden/ seinds wol werth vnnd lauten also: *Anno millesimo, quadringentesimo octogesimo (hoc est, si ad præsens tempus referamus ante Annos centum viginti octo) Calendis Septembr. migrauit ab hoc seculo, inclytus Comes Vvirtenbergæ & Montisbeligarti, Vdalricus, Cognomento* beneamatus, *vir sanè beneficētia & placabilitate insignis: adeò humanus, affabilis, pius & clemens, vt vnicè diligeretur ab omnibus, &c. in Conuersatione erat apertus, comitateque iucundus, in quo nihil fucatum: nihil subdolum, vt rarò locū suæ ditionis ingressus fuerit, in quo clemētiæ suæ aut largitatis signa non reliquerit. Vnde factum est, quòd in omni loco, in quem venturus erat, expectabatur cum gaudio, aduenientem verò venerabatur, inuocabatur VT PARENS, reuerebatur vt Dominus, quem non tàm suprà se, quàm pro se esse sciebant, &c. persuasum erat omnibus, vt de illius, veluti de propria salute curarent. Sæpè incedebat Solus: quia timere non habuit, Innocentia comitatus.*

Ioannes Nauclerus memorabilium lib. 2. Generat. 50. Folio (mihi) 296.

Vor hundert vnnd acht vnnd zwentzig Jaren.

Das ist: Im Jahr ein tausent vierhundert vnd achtzig/ den ersten Tag Septembris/ist von dieser Welt geschiden der Wolgeborne Grave Vlrich zu Würtemberg vnnd Mümpelgart/ mit dem Zunamen genannt der liebliche/ ein sehr milter vnd holdseeliger Herr. Dann er so freundtlich/holdseelig/ from̃ vnd gnedig war/ daß er von menigklichen hertzlich geliebet worden. In aller Conversation/ ist er apert vnd holdseelig gewesen/ ohne allen verschlagenen Betrug vnd Falsch. In seiner Herrschafft ist er selten an einen Ort gereiset/ da er sich gegen seinen Vnderthanen/ nicht mit milten Gnaden erweiset hette. Daher er-

folgt

folgt/ das er allenthalben / wo er hinkommen solte / mit Frewden erwartet / so bald er angelangt/ mit gebürender Ehr vnd Reverentz empfangen ward. Jederman hat hilff vnd Rhat bey jhme gesucht / als bey einem Vatter/ jederman hat jhn geehret / asl sein vorgesatzte Obrigkeit: jederman hat darfür gehalten/ Er seye nicht allein jr Obrigkeit vnd Vorsteher/ sondern auch jhr Patron/ Schutz vnd Schirmherr/ deßwegen auch menniglich / nit weniger für jres Herrn/ als ein jeder vor sein selbs eigen Heyl vnnd Wolfart/ sorgfeltig vnd geflissen gewesen. Er hat auch viel mal allein spatzirt (ohne Diener oder auffwarter) vnd sich des wenigsten nichts zubefahren gehabt. Dann Vnschuld vnd Holdseligkeit war sein Gwardi: *Hactenus illa.*

Ja wir dörffen solcher Freundtligkeit vnd Holdseligkeit Exempla zu suchen/ weder hundert noch fünffzig Jar in Historijs zurück gehen / wir habens viel näher. Dann wer ist vnter vns / welchem die Freundtligkeit / Leut: vnd Holdseligkeit des Weilund Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Ludwigen/ Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck / Gravens zu Mömpelgart / ꝛc. Vnsers gewesnen gnädigen Landsfürsten vnd Herrn/ Christmilter lobreicher Gedächtnus / vnbewußt oder vnbekandt seye? Sintemal dero F. G. nicht allein gegen andern Fürstlichen vnd hoher Stands Personen/ sonder auch gegen dero Rähtē/ Dienern/ vnd meniglichē/ so freundlich/ holdselig vnd gnedig gewesen/ dz Ihre F. G. mit Warheit auch sagen kōnen/ wz der hochberümte vnnd miltreiche Keiser *Titus Vespasianus* von sich vnnd allen löblichen Regenten gesagt hat/ *Non oportere quem*

Exempel Hertzog Ludwigen zu Würteberg / ꝛc. Christmilter gedechtnus / welcher Anno 1593. den 8 Augusti / zu Stutgardten in Gott / seligen Tods verschiden

Lobwürdige Rede Titi Vespasiani. [illegible] in Tito Vesp. F. [illegible]

quam sermone Principis tristem discedere. Daher auch Hochgedacht Ihre F. G. mit höchstem Rhumb vnnd Warheit/der fromme Hertzog Ludwig genennet worden. Wir müssen aber fürter gehen/die zeit ist kurtz.

Nota. Der fromme Hertzog Ludwig.

Ist demnach noch ein Post vberig / welchen alle Obrigkeit mit sonderm Fleiß wol mercken sollen. Dann wir haben beim Vattersstande vernommen/ daß die Eltern/ jhrer Kinder wegen/dem HERRN von dem sie solche als sondere Gottes Gaabe vnd Geschenck empfangen/ fleissige vnd pünctliche Verrechnung erstatten/ vnd alle jhrer getragener Verwaltung/ Rede vnd Antwort geben müssen. Eben also muß auch die Obrigkeit dermalen eines Rechnung thun/ alles deß jenigen / was sie in zeit jrer Regierung/ gegen hoch vnd nider/gegen Reich vnd Arm/ gethan vnd gehandlet haben.

4. Obrigkeit sol one vnterlaß bedencken dz sie jhrer Verwaltung vnnd Vnterthanen wegen püncltliche Rechnung erstatten müsse.

Dann das sollen alle Obrigkeit daher wissen / dieweil sie nicht/weder von sich selbsten / noch vor sich selbsten regiren vnd herrschen: sondern wie sie all jhr Dignitet/ Obrigkeit vnd Gewalt von Gott haben / vnnd deßwegen Gottes Dienerin seind / Also seind sie jrem Oberherrn/ dem HErren aller Herren / vnnd König aller Königen/ Rechnung zuerstatten verpflichtet : Wann es heissen würdt/ Thu Rechnung deiner Haußhaltung. Dessen der fromme König Josaphat / seine Richter vnnd Amptleut/ mit diesen Worten ernstlich erinnert : Sehet zu was jhr thut / dann jhr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HErren/ vnnd er ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die Furcht deß HERRN bey euch sein/ vnd hütet euch vnnd thuts. So stehet auch ein sehr schöner Spruch / im Buch der Weißheit / welchen billich alle

2. Chron. 19. vers. 6.

Nota. Ein schöner spruch welchen al

Regenten vnd Obrigkeits Personen/ vornen in jhr täglich Betbuch schreiben/ vnd ohne vnterlaß vor Augen haben sollen/ der lautet also: Höret jhr König vnd mercket/ Lernet jhr Richter auff Erden/ nemet zu Ohren/ die jhr vber viel herrschet/ die jr euch erhebet vber den Völckern. Dañ euch ist die Obrigkeit gegeben vom HERRN/ vnd die Gewalt vom Höchsten/ welcher würdt fragen/ **Wie jhr handlet/ vnd forschen was jhr ordnet/ dann jr seidt seines Reichs Amptleute.** Aber jr führet ewer Ampt (spricht der Text daselbsten ferrner) nit fein/ vnd haltet kein Recht/ vnnd thut nicht nach dem/ daß der HERR geordnet hat. Er würdt gar grewlich vnnd kurtz vber euch kommen/ vnd es würdt gar ein scharpff Gericht gehen vber die Oberherren. Dann dem geringen widerfehret Gnade/ aber die Gewaltigen/ werden gewaltiglich gestrafft werden. Dann der so **Aller HERR ist** würdt keines Person fürchten/ noch die Macht schewen/ Er hat beede die Kleinen vnd Grossen gemacht/ vnnd sorget für alle gleich. Vber die Mächtige aber/ würdt ein starck Gericht gehalten werden. Biß daher die Weißheit vom Gewalt vnnd Verwaltung der Obrigkeit/ Hengt aber zu Ende mit an diese Wort: Mit euch Tyrannen rede ich/ auff das jhr Weißheit lernet/ vnnd das euch nit feile. Dann wer heilige Lehr/ heiliglich behelt/ der würdt heilig gehalten/ vnnd wer dieselbige wol lernet/ der würdt wol bestehen.

le Obrigkeit täglich vor Augen haben sollē

Sap. 6. 2.

Darauß gleichwol alle Obrigkeit Sonnenklar zuvernemen/ welch scharpffe vnd genawe Rechnung jhnen bevor stehet/ vnnd wie ernstlich der HERR fordern werde/

vnnd fragen / was sie handlen / setzen oder ordnen.

Der Obrigkeit rechnung ist vil grösser vnd schwerer / dann der Elteren

Welche Rechnung vmb so viel desto grösser vnnd schwerer ist: dann der Eltern Rechnung / weil der Obrigkeit viel mehr Kinder vnd Vnderthanen zuverwalten anbefohlen / vnd vertrawet / dann den Eltern: Auch die Haußhaltung vnd Verwaltung weit grösser vnd schwerer ist / dann jener.

Dann die Haußhaltung ist vil weitleuffiger

Können nit allenthalbē zu gegen sein: noch selbs alles wissen vñ verrichten.

Da es vilmalen vbel zugehet.

Flauius Vopiscus Syrac. in Aureliano

Sonderlich auch darumb weil ein Lands Vatter nicht allenthalben selbs kan zu gegen sein / viel weniger selbs alles verwalten vnd außrichten: Wann dann die Diener / Rähte vnd Amptleut nit auffrichtig / getrew / rechtschaffen vnd fromb seind / da gehet es vilmalen / vil vil anderst dann Recht. Dardurch auch dem Landsvatter sein Rechnung beschwert / vnd die Schuldposten mercklich erhöcht werden. Vō disem schreibet *Flauius Vopiscus* ein Historischreiber: *Ego à patre meo audiui, Diocletianum Principem iam priuatum dixisse: Nihil esse difficilius, quã benè imperare. Colligunt se quatuor vel quinq;, atq; vnum consilium, ad decipiendum Imperatorem capiunt. Dicunt quid probandum sit. Imperator qui domi clausus est, vera non novit, cogitur hoc tantùm scire, quod illi loquuntur: facit iudices, quos fieri non oportet, amouet à Republica, quos debeat obtinere. Quid multa? vt Diocletianus ipse dicebat: Bonus, cautus, optimus venditur Imperator* Das ist in Summa so vil gsagt / es seye nichts schwerers dann Obrigkeit / bevorab wann Rhäte / Diener vnd Amptleut nit just / vffrichtig vnnd getrew: da könne es nit feilen / es müsse auch manchmal ein gar frommer Fürst betrogen / vnd die armen Vnterthanen darüber zur Vnbilligkeit hoch beschwert werden.

Welches alles wol verstanden vnd zu Christlichem genüth vnd Hertzen geführt hat / der auch Weilund Durch-

leuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Eberhardt/ der erste Hertzog zu Würtemberg/ vnd Grave zu Mömpelgart/ rc. Christmilten angedenckens. Welcher vor hundert vnd zwelff Jaren/ eben an dem Tag/ namlich/ *in Festo Matthiæ Apostoli*, allhie vff hohen Tüwingen seeligen Tods verschiden/ an welchem/ jüngsten/ vnserm necht in Gott seligen verstorbenen gnedigen Fürsten vnd Herrn Herrn Fridrichen/ rc. lobseliger Gedächtnus / zu Stutgardten/ in vnterschiedlichen Kirchen/ seind Leichtpredigt gehalten/ vnd gefolgten tag Jh. F. G. in der Stifftskirchen daselbsten in dero newbereite Ruhkammer gestellt worden. Dieser hochgedachter Hertzog Eberhardt / hat vnter obangedeuten Gedancken in seinem Todtbette also gebetet: *Creator cœli terræque DEus, te quæso, fac agnoscam si quisquam est, cui præter æquitatem, grave nimis fuit Imperium meum, restituetur is, rebus meis impensis omnibus. Quòd si ne hoc quidem satisfieri potest tibi benigne DEVS, En hoc est, quod offero, quod deuoueo Corpus, castiga iugiter, hoc piaculum esto. Nec his plura affatus, Eucharistiæ sacro, quievit in alterum diem.* Das ist / Allmechtiger GOtt/ Schöpffer Him̃els vnd der Erden / dich bitte ich hertziglich/ woltest mir zuerkennen geben/ da jemand meiner Vnterthanen/ zeit wehrend meiner Regierung / wider Recht vñ billigkeit were beschwert wordẽ/ dẽselbẽ soll es erstattet werdẽ/ ob gleich all mein vermögen darauff gehen sollte. Vnnd im fall auch solches nicht gnugsam sein möchte/ Wolan getrewer Gott vñ Schöpffer so opffere vñ vbergebe ich dir diesen meinẽ Cörper (meinẽ armẽ vnd schwachẽ Leibe) an disem straffe mich nach deinẽ väterlichẽ wolgefallen / allein wollest dir an solcher buß lassen genügen. Welchs auch J. F. G. letzte wort gewesen/ drauff sie nach

Eberharden / lobseliger Gedechtnus welcher Anno: 1496 am Tag Matthie Apostoli/ allhie auff hohen Tüwingen selig in Gott verschiden

empfangenem heiligen Abendtmal / deß andern tages se=
liglich eingeschlaffen.

Darbey sich alle Christliche Obrigkeit wol vnd fleissig zu spiegeln haben / was endtlich geführter Regierung halben / denselben für Gedancken vorkommen / vnd wie grosse Noth es seye / das sie zu guter / gewisser vñ richtiger Rechnung wol gefaßt seyen.

Einrede. Wer wolt sich dann Obrigkeitlichen Regiments vnterfangen?

Wann es aber obangezeigter massen / zu regiren / so schwer vnd gefahrlich ist / wer wil sich dann zum Ampt der Obrigkeit gern gebrauchen lassen? Darauff ist richtige Antwort / das es ein mal sicherer vnnd in viel weg leichter ist / vnterthan sein / dann Obrigkeit verwalten. Hat jedoch Gott beede Stände verordnet / vnnd kan keiner ohne den andern bestehen bleiben: Darumb er sie auch beede gnädig vnd vätterlich will erhalten.

Antwort vnd Trost / für Christliche Obrigkeit.

Ist dēnach / vnd sol Christlicher von Gott verordneter Obrigkeit höchster vnd gewissester Troste dieser sein / das der Allmechtige Gott / ob seiner Ordnung selbs halten / vnd seine getrewe Diener in ordenlicher geflissener Verrichtung jhres Ampts trewlich / vnnd vätterlich / auch sicher vnd gnädig / schutzen / schirmen / handthaben / in warheit / Gerechtigkeit vnd Trewe / laiten / führen vnnd erhalten wil / auch dermalen eins / als getrewe Diener vnnd Amptleut seines Reichs statlich belohnen / vnd mit ewiger Ehr vnd Dignitet krönen will. Inmassen Gott der Herr selber dem frommen Josua / bey seiner Installation / mit

Jos. 1. 5.

diesen Worten zugesprochen: Es soll dir niemand widerstehen dein lebenlang. Wie ich mit Mose gewesen bin / also wil ich auch mit dir sein / ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Sey getrost vnd vnuerzagt / dann

du solt diesem Volck das Land außtheilen / das ich jhren Vättern geschworen habe / das ichs jnen geben wolt. Sey nur getrost vnd sehr frewdig / daß du haltest vnd thust allerding / nach dem Gesetz / das dir Mose mein Knecht gebotten hat / Weiche nicht darvon / weder zur Rechten noch zur Lincken / auff daß du weißlich handlen mögest / jn allem daß du thun sollt. Vnd laß das Buch dieses Gesetzes nit von deinem Munde kommen / sondern betracht es tag vnd nacht / auff das du haltest vnnd thust allerding / nach dem / das drinnen geschrieben stehet. Als dann würdt dir gelingen / in allem / das du thust / vnd würst weißlich handlen können. Sihe / Ich habe dir gebotten / das du getrost vnd freidig seyest / laß dir nicht grawen / vnd entsetze dich nicht. Dann der HErr dein Gott ist mit dir in allem / dz du thun würst. Dieses seind ja herrliche vnd sehr tröstliche Wort / welche allen denjenigen / so durch Gottes Gnade vnnd Ordnung / in den hochgeehrten / vnd gleichwol beschwerlichen / müheseligen Obrigkeit Stande gesetzt seind / Trost vnd Mut / Hertz vnd Frewde / einsprechen vnnd erhalten sollen / Damit sie in allen Sachen frisch / frewdig vnd vnverzagt wandlen vnd handlen können. Dann sie ja nicht jhrer selbs / sondern Gottes Ampt / Ordnung vnnd wolgefallen verwalten: Allein / daß sie jhren gewesnen / vnd in Gottes Wort pünctlich vorgeschriebenen Stat / fleissig vnd wol in acht haben vnd halten / vnd darvon weder zur Lincken noch zur Rechten abweichen.

Welcher gestalt die Obrkgkeit allerley Empter nutzlich vñ wol bestellen mögen

Sonderlich aber / weiln / wie oben angeregt / die Obrigkeits Personen / nicht alles durch sich selbsten verwalten vnd außrichten können / sonder müssen Rähte Diener vnd Amptleut haben / so will an diesem Stuck / sonders viel

vnnd groß gelegen sein/ das solche Empter/ nutzlich vnnd wol bestellet werden.

Wie die Våtter dē Kindern vnd Hauß Regiment Also sollen die Obrigkeit den Vnterthanen vnnd allen verwaltungē/ nutzliche vorsehung thun.

Es kan aber hierunter ein Christlicher Gottseliger Landsvatter oder Obrigkeit / gute / nutzliche Vnterweisung vnd anleitung haben / von einem fleissigen vnnd getrewen Haußvatter. Dieser kan auch nicht alles eigner Person verwalten vnd außrichten : sondern wann er obligenden Ampts vnd Beruffsgescheﬀten halber / seiner Kinder vnd anderm Haußgesind nicht abwarten kan / so bestellet er seine Haußvögt/ vnd Kindswürterin: seind sie erwachsen vnd des stands/ so versihet er sie mit *Præceptoribus* Hovemeistern / vnd andern vorgesetzten / damit also in seinem Abwesen / nichts desto weniger alle gebür vnnd notturﬀt stundtlich verrichtet werde. In solcher bestallūg aber sihet er höchstes fleisses darauﬀ / damit er solche Leut habē möge/ welche sein vñ seiner Kinder besten Nutzen vnd froṁen/ vorderist zu befürderen vñ zuschaﬀen geneigt vnd fleissig seyen? Dann seiner Kinder vnd gantzen Hauses Nutz vnd Heil/ ist sein eigen Wolfart vnd Heil: Jr nachtheil vnd schaden iß sein eigen vnheil vnd verderben.

Gemeinē Vatterlands heyl vnd Wolfahrt / ist auch deß Landsvatters gedeyen vnd auﬀnemen

Ein Obrigkeit ist deß Landsvatter / darum̄ soll er auch in disem Stuck/ als ein Vatter/ gegen seinen Vnderthanen vnd gantzem Vatterland/ gesinnet vnd geflissen sein/ vnd solche Rähte/ Diener vnd Amptleut bestellen/ welche aller Vnterthanen vnd deß gantzen Vatterlands heil vnd Wolfart/ einig suchen. Dann also/ vnd nit anderst würdt auch deß Landsvatters Wolstande vnnd auﬀnemen befürdert.

Kurtze anlaitung/ welcher ge

Wann man dann fragt/ welche Diener vnd Amptleut bestelt werden müssen : Kan kein besserer Vnterricht oder

Anlai=

anleitung gegebē werdē/ dann Jethro der Schweher Mo- | stalt / getrewe vnd
sis/ jme seinē Tochterman gegeben / der heißt jne dz Regi- | nutzliche
ment also bestellen: Sihe dich vmb vnter allē Volck nach | Diener
redlichen Leuten/ die Gott förchten / warhafftig vnd dem | sollen beschaffen
Geitz feind sein/ die setze vber dz Volck/ etliche vber tausent | sein
vber hundert/ vber fünffzig/ vnd vber zehen. Bey welchen Exo. 18. 21
Wortē sonderlich zwey stuck wol zumercken. Dz ein/ daß
der jenig/ welchen der Haußvater vnd Landsvatter bestel-
lē wil/ aller forderist gottsförchtig seye. Dañ gottsfurcht
ist ein anfang aller Weißheit vnnd Tugent. Wo diese ist/
werden sich die andere rühmliche/ löbliche vnd wolständi-
ge Tugenden nit verbergen. Wo es aber an diser erman-
gelt/ ist aller andern Tugenden kein fröliche oder bestendi-
ge Hoffnung. Dz Ander/ das ein getrewer Rhat/ Diener
vnd Amptman nit allein nit geitzig/ sonder dem Geitz feind
sein solle. Dann was der allerweiseste Könige Salomon/
von einem Klügling gesagt hat: Sihestu einen schnelle
zu reden/ da ist an einem Narren mehr hoffnung / denn an
jm. Das sol von einem jedē Geitzigen/ vngezweifelt/ sicher
vnd gewiß auch geglaubt/ gehalten vnd gesagt werden/ si-
hestu einen schnel vnd geitzig auffs Gut / auff Schencken
vnd Gabē/ so ist an einē Juden/ Tartern/ Türcken vñ red-
lichen Heiden/ zur gerechtigkeit vnd billigkeit mehr Hoff-
nung/ dann an jhme. Dann wer eilet reich zu werden/ der
würdt nit vnschuldig bleiben/ vñ Person ansehē ist nit gut.
Denn er thet vbel/ auch wol vmb ein Stück
Brots. Vnd deß Geitzigen regirē ist eitel schaden/ wie
der Prophet Esaias sagt/ dann er findet Tücke zuverder-
ben die Elenden mit falschen Worten/ wann er der Armen
Recht reden solle.

Gottesfurcht ein vorneme Tugendt.

Geitz verderbts alles

Prov. 29. 20.

Prov. 28. 20.

Esa. 32. 7.

Der 101. Psalm ist ein schöne wolgefaßte Cantzley vnd Hove Ordnung

Sonderlich aber kan vnd solle/ der hunderte vnnd erste Psalm/ einem jeden Regenten vnd Lands Vatter/ als ein wolgestellte Cantzley vnnd Hove Ordnung sein/ darauß zulernen haben/ welcherley Diener er annemen/ ehren vnd lieben/ Welche entgegen er fliehen/ meiden vnnd neiden/ auch wessen er sich selbsten allenthalben verhalten solle. Dann Gnade vnd Recht / darvon David im selbigen Psalmen singet ist dieses/ das er sagt: Ich handele fürsichtig vnd redlich bey denen/ die mir zu gehören/ vnd wandele trewlich in meinem Hauß/ ich neme mir kein böse Sach für. Wie sollen aber die Diener eines solchen redlichen trewen Königs beschaffen sein? Er zeigt für eins an/ zu welchen er kein Lust habe: Ich hasse den Vbertretter/ vnd lasse jhn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen/ den bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich/ ich mag deß nicht/ der stoltze Geberd vnd Hohen muth hat. Vnd am Ende deß Psalmens: Falsche Leut halte ich nicht in meinem Hause/ Die Lügner gedeien nicht bey mir. Entgegen zeigt er an/ zu was Dienern er lust vnd wolgefallen trage. Meine Augen/ sagt er/ sehen nach den Trewen im Lande/ vnd hab gern fromme Diener. Welche Cantzley Hove- vnd Lands Ordnung/ wo sie angestelt vnd gehalten würdt/ würdt sie vnzweiffel Gnade vnd Recht/ wie deß Psalmen Anfang lautet/ in selbiges Lande bringen vnnd erhalten mögen.

Psal. 101. 1.

Adulatores Schmeichler vnnd Zutüdtler seind vnter die schäd-

Vnder den allerschädlichsten Dienern aber seind auch die Zutüdtler vnd Schmeichler zuhalten. Welche weil sie vorderist nach Gnade vnd Gunst dienen/ deren sie allenthalben zugeniessen getrawen/ richten sie alles nach jh-

res Herrn willen/ Er hab gute oder böse Sach vor. Da sie doch neben dem Herrn bedencken solten/ wann er allein alles wissen/ vnd am besten verstehen köndte/ er keiner weisen Rähte vnd Diener bedörffen würde. Darumb dieses freylich nicht die trewste Rähte vnd Diener seind/ die alles billichen vnd gut heissen/ vnd also mit jhrem Beyfalle den Herrn noch mehr in seinem Fürnemen stercken/ wie auch dasselbig beschaffen sein mag/ vnd grosse Leut auch feilen können: Sondern welche mit guten vernünfftigen/ zu Recht vnnd Billigkeit wol vnterbawten Vrsachen/ ein vngleiches vorhaben abwenden vnnd verbessern. Darzu sich glatte Schmeichler/ vnd eigennützige *Adulatores* wol nicht gebrauchen lassen.

lichste Leute zurechnen

Ps. 62. 10.

Dergleichen schöne Historien wir von dem großmechtigen vnd weitberühmbten Fürsten Alexandro Magno lesen. Dieser hat einen gelehrten vnd lange zeit bey jme wolangesehenen Philosophum/ vnd lieben Man eins mahls vnversehener Sach mit geschwinden Vrlaub von sich abgefertiget/ vnd als er deß wegen vmb Vrsach erfraget ward/ jhme diese Antwort gegeben: Entweder ist dir mein Thun vnd Lassen/ was ich täglich vornemme vnnd handle/ bekannt oder verborgen. Ist dirs vnbekannt vnd verborgen/ so taugstu mir nichts/ als der du wie frembd bey mir bist. Weissest vnd sihestu aber was ich thu/ vnnd hast in so viel Jahren/ nie nichts an mir gestrafft corrigirt vnd verbessert/ (der ich doch ohne zweifel nicht allweg recht daran geweßt) so taugstu mir viel weniger/ sondern soll dich billich als meinen Verderber vnd ergsten Feind weit weit von mir abschaffen.

Historia vnd Exempel von dē großmächtigen Keiser Alexandro Magno.

Joan. Lopez Epitom. San. Tō. 4. p. 871

Kunst / schädliche adulatores abzuschaffē

Also were zuwünschen / das alle Regenten / allezeit dieses Löblichen Alexandrischen Gemüths weren: Dann also würden trewe Diener / jhr Ampt manchmal mit grössern Frewden verrichten. Widerumb were zuwünschen / das alle Schmeichler solchen oder gleichen Lohn kriegeten. Dann also wer gute hoffnung / das selbige Zunfft / vmb etwas möchte geringert werden.

5. Sonderlich aber / soll Christliche Obrigkeit / Gott vmb sein Hülff vnd Beystand täglich anrüffen

Endtlich aber / damit wir dises Stuck beschliessen / würd vnd sol einer jeden Obrigkeit vnnd Ladsuvatters Haupt vnd fürnembste Kunst diese sein / daß er allen jetzt angedeuten Fleiß vnd Fürsorge / mit täglicheu / eiferigem Gebett anfahe / vnd aller seiner müh vnd arbeit / Gnade / Segen vnd Gedeyen von Gott begere / dann ohn Gottes Hülffe / würdt alles Regiment vnd Vornemen viel zuschwer vnd vol Vnglücks sein. Wie dann zum Exempel / das schöne Gebett Solomonis / gute Anleitung vnnd Vorbild gibt. HErr mein Gott / du hast deinen Knecht zum König gemacht / an meins Vaters Davids stat / so bin ich ein kleiner Knabe / weiß nicht weder mein Eingang oder Außgang: So woltestu deinem Knechte ein weiß verstendig vnd gehorsam Hertz geben / das ich dein Volck richten / vnd verstehen möge / was gut vnd böß ist / ꝛc. Nuhn war damalen Solomon Alters halben / kein junger Knabe mehr / sonder albereit mit deß Königs Pharao in Egypten Tochter verheuratet. Aber gut / vnd friedliches Regiment anzustellen vnnd zu erhalten / da erkennet er sich all zu schwach vnd ein junger Knabe zu sein. Darumb solchs wie alle andere Gaben vnd Gnaden / durch Christlich Gebett / von Gott muß erhalten werden. Vnd ist kein zweiffel / wo dergleichen Gebett täglich vnd eifferig / Gott würdt zu sei-

ner

ner selbs Ordnung vnd so seeligem notwendigem Beruf auch sein vätterlichen Segen / vnnd wolersprüßlich Gedeyen geben. Gnug von dem ersten vnd vornemsten theil.

Der Ander Theil.

Bißdaher haben wir gehört / dz Christliche Obrigkeit des Landsvatter ist / vñ darbey vernommen / nit allein was der Stande der Obrigkeit / für ein hochgeehrter / nottwendiger / nutzlicher vnd zu mal auch viel müheseliger vnd sorgsamer stande seye: sondern es ist auch die Obrigkeit / auß solchem Ehrentitul erinnert worden / wie sie solchen Stande nach Gottes willen vnnd zu Nutz / Heil vnd wolfart / der Vnderthanen löblich vnnd wol führen solle. Nun müssen wir auch etwas von den Kindern / das ist von den Vnterthanen reden / damit wir lernen / wie wir vns gegen dem Landsvater / vnd von Gott vorgesetzter Obrigkeit auch vnsers theils gebürlich verhalten sollen. (Vnterthanen seind der Obrigkeit Kinder)

Dieses aber stehet gar auff eim kurtzen: das namblich die Kinder oder Vnterthanen zusehen vnnd beflissen sein sollen / damit sie jhrer Christlichen Obrigkeit / von Gott verordnetes Vatterrecht widerfahren lassen. Von disem will ich gar kürtzlich etwas vermelden. (1. Lehre auß disem Titul der Vnderthanen.)

Warinn bestehet dann das Vatters Recht / welches die Kinder jren Eltern / vnd alle Vnterthanen jrer vorgesetzten Obrigkeit schuldig seind? Wir habens droben im ersten theil gehört vnd gesehē / zu wz hohē Ehren d' Almechtige Gott / welcher der recht Vatter ist / vber alles wz Vater heist / beedes Eltern vnnd Obrigkeit hat vorgezogen. Vnd darneben Gebott darauff gestelt: Du solt dein Vat- (1. Die Vnterthanen sollen jhre Obrigkeit / als dero Landsvatter ehren)

ter vnnd dein Mutter ehren / auff daß du lange lebest im Land / das dir der HERR dein GOtt gibt. Welches auch das erste Gebott ist / so verheissung hat / wie Paulus darbey vermeldet. Gleicher gestalt sagt GOtt / bey dem

Mal. 1. 6. Propheten Malachia: Ein Sohn soll seinen Vatter ehren / vnnd ein Knecht seinen Herrn. Welches alles / mit schöner Außlegung Syrach in seinem Buch herrlich her-

Syra. 3. 3. außstreicht. Dann in seim dritten Capitul sagt er also: Der HErr wil den Vatter von den Kindern geehret ha-haben / vnd was ein Mutter die Kinder heißt / wil er gehal-

Ibid. v. 9. ten haben. Vnd bald darauff: Ehre Vatter vnd Mutter / mit Worten / mit Raht / mit Gedult. Vnd widerumb

Syr. 7. 29 im sibenden Capitul: Ehre deinen Vatter von gantzem Hertzen. So ist nun diß der Erste SchuldePost / welchen die Kinder jhren Eltern / vnd die Vnderthanen jhrer Obrigkeit als dem LandsVatter schuldig seind / daß sie jn ehren sollen / daruon Gott in sonderheit / auch in vorange-

Mal. 1. 6. zognem Spruch Malachiæ redet: Ein Sohn soll seinen Vatter ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn / Bin ich nun Vatter / wo ist mein Ehr? Bin ich Herr / wo förcht man

1. Pet. 2. 17 mich? Vnd Petrus: Thut Ehre jederman / habt die Brüder lieb / förchtet Gott / ehret den König.

Warinn rechtschaffne Ehre gegen der Obrigkeit stehe.

Es stehet aber diese Ehre nit allein in eusserlichen Ceremonien / als in Hut abziehen / Knüe biegen / *Beso las manos*, vnd was dergleichen Höffligkeit mehr sein mag. Dann dieses können bißweilen / die vntrewe Diener vnnd *Adulatores* am aller besten. Sonder die höchste vnd vornembste Ehre stehet in reinem / demütigem vnnd vngefälschtem Hertzen: Das ein jeder Vnderthan gedencke vnd von hertzen erkenne / diß ist deine von Gott dir vorgesetzte Obrig-

keit / welche du nechst GOTT / als deinen Landsvatter / von Hertzen lieben vnd ehren solt. Nicht allein von Gotts Gebotts wegen / sonder auch der vielfeltigen Gnaden / Trewe vnd Gutthaten halber / deren du vnter jhrem Schutz vnd Schirm täglich / mit allen deinigen zugeniessen hast. So stehet es dann beysamen / Fürchtet Gott / vnd ehret den König.

Vff rechtschaffne Ehrentbietung gegen der Obrigkeit folgt ferrner auch ein williger / vngezwungener gehorsam gegen allen Gottseligẽ / erbarn / löblichen / nutzlichen Statuten vnd Ordnungen Christlicher Obrigkeit. Dann so wenig die eusserlichen Ceremonien / die rechtschaffene Ehrerreichen / so wenig ist solche Höfligkeit / der rechte gehorsam. Sondern wo das Hertz voller Ehr / da folgt auch das Leben mit dem gehorsam. Wo aber dieser nachbleibet / kan man sich schuldiger Ehrentbietung nimmermehr mit warheit berühmen. Vnd das ists / warumb Gott selber den Gehorsam / als dz recht Merckzeichen rechtschaffenen Hertzens so hoch erhebet vnd rühmet. Dann Gehorsam ist besser dann Opffer / vnnd auffmercken besser / dann das Fett von Widern.

2. Vnterthanen sollen jhrem Landsvatter gehorsam sein.

1. Sam. 15. 22.

Diesen Gehorsam seind wir gleichsfals schuldig / nicht allein vmb Gewissens vnd Göttlicher Ordnung willen: sondern auch schuldiger Danckbarkeit wegen / gegen so vieler / schwerer vnd mühsamer Sorge / welche die Obrigkeit für vnser aller Heil vnd Wolfahrt tregt / auch deren vielfeltigen grossen Wol- vnd Gutthaten / deren wir dahero genüssen. Wie viel Nächt müssen die Eltern wachen / sorgen vnd ängstig sein / biß sie die Kinder ernehren / erhalten / zur Gottesfurcht vnd Zucht aufferziehen / vnd

Vrsach solch kindlichen Gehorsambs.

Danckbar keit erfordert.

ehrlich außbringen: da vnter deß die Kinder sicher schlaffen/ohne alle Sorg / Angst vnd grawe Hare dahin leben. Also ists in Warheit mit Christlicher Gottseliger Obrigkeit auch beschaffen. Wie viel schwerer Sachen vnd gefahrliche *Consultationes* kommen jnen für / daran dem gantzen Vatterland/zeitliche Wolfahrt vnd ewiges Heil will gelegen sein/welches jhr grosse Sorg / Angst/Mühe vnd Arbeit bringet/ dessen alles die Vnterthanen / in sicherer Ruh vnd gůtem stillen frieden geůberigt vnnd vberhaben seind. Deßwegen alle gehorsame danckbare Vnterthanē billich bedencken / vnnd alle zeit zu innerstem Gemůth

Syr. 7. 29

vnd Hertzen führen sollen/was Syrach mit allen frommen gehorsamen vnd danckbaren Kindern redet: Ehre deinen Vatter von gantzem Hertzen/vnd vergiß nit/wie sawr du deiner Mutter worden bist Vnd dencke/das du von jnen geboren bist/**vnd was kanstu jnen darfür thun/ das sie an dir gethan haben.**

Also gedenck du auch / welcher du ein gehorsamer/ danckbarer Vnterthan deiner Obrigkeit/ein gehorsams danckbares Kinde gegē deinē Landsvater sein wilt/ gedencke / sprich ich / wie saur du deiner Obrigkeit werdest / biß sie dich vnd alle deine zugehörige/ja dz gantze Vatterlande/bey reinē seligmachenden Wort Gottes/bey Ruhe vnd Landfrieden/bey heilsamer Justitien / Recht vnd Gerechtigkeit/ bey guter zucht vnd Christlicher Obrigkeit/ wider vnd gegen alle einfallende verhinderung vnnd Beschwernussen gantz vätterlich erhalten. **Vnnd was kanstu an jhr thun/ gegen allem dem/ was sie an dir gethan hat/vnd noch thut täglich.**

Dieser Gehorsam hat zum Vberfluß/ sein stattlich reichen von Gott selbs verheissenen Segen. Ehre deinen Vatter vnd deine Mutter/ auff dz du lang lebest im Lande dz dir der HErr dein Gott gibt. Der froñe vnd weise Syrach thut seine Außlegung darzu. Der HErr wil dē Vatter von dē Kindern geehrt haben/ vnnd was ein Muter die Kinder heißt/ wil er gehalten haben. Nun höre die Außlegung der Verheissung. Wer seinen Vatter ehret/ deß Sünde würdt Gott nit straffen/ vnd wer sein Muter ehrt/ der samlet ein gutē Schatz. Wer seinen Vatter ehret/ der würdt auch frewde an seinen Kindern haben/ vnd wenn er betet/ so würdt er erhöret. Wer seinen Vatter ehret/ der würdt desto länger lebē/ vñ wer vmb deß Herrn willen gehorsam ist/ an dem hat die Muter ein trost. Wer den Herren fürchtet/ der ehret auch den Vatter/ vnd dienet seinen Eltern/ vnnd helt sie für seine Herrn. Ehre Vatter vnnd Mutter/ mit That/ mit Worten vnd Gedult/ Auff das jr Segen vber dich komme. Dañ des Vatters Segen bawet den Kindern Häuser/ aber der Muter fluch reisset sie nider. Diser Segen ist ja reich vnd statlich/ welchen allen/ alle gehorsame/ ehrende/ danckbare Vnterthanen gleichsfals von Gott zugewarten vnd zuempfahen haben.

Gehorsam hat reiche verheißūg

Syra. 3. 3.

Entgegen aber haben alle vngehorsame vndanckbare Verächter jhrer Obrigkeit/ zeitlichen vnd ewigen Fluchs gewißlich vnd vnfeilbar zuerwarten. Dann was den vergessenen vnd vbeldanckbarn Kindern gesagt ist: Wer seinen Vatter verlasset/ der würdt Geschendet/ vnd wer seine Mutter betrübet/ Der ist verflucht vom HERRN.

Vngehorsam grossen Fluch zugewarten

Syr. 3. 18.

Prov. 30. 17. Vnnd widerumb: Ein Auge / das den Vatter verspottet / vnd verachtet der Mutter zu gehorsamen / das müssen die Raben am Bach außhacken / vnd die junge Adler fressen.

Eben das ist den vngehorsamen / vndanckbaren / frechen / freveln / wilden vnd widersetzigen auffrührischen Vnterthanen auch gesagt / vnd würdt jhnen ein wahr gesagt / vollstreckt Wort sein vnd bleiben. Dann wer sich wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet Gottes ordnung / die aber widerstreben / werden vber sich ein Vrtheil empfahen.

Rom. 13. 2

2. Erinnerūg an ein Christliche Gemein / vnd Burgerschafft allhie zu Tüwingē.

WOLAN / Jr meine Geliebte in Christo dem HErren / Alle jhr gehorsame vnd hertzlich danckbare Mitvnterthanen / Alle jhr meine Mitbrüder vnd Mitschwestern / jetzt will ich ein Wort in sonderheit mit euch reden: Lasset mich in diesem / so viel bey euch gelten / als einen Egyptischen Heroldeu / deß Königs Pharaonis / Ich wil euch auch etwz außruffē: Lasset mich so angsehē bey euch sein / als einen Legaten / aber nicht als eines jrrdischen / weltlichen Königs oder Keisers / sondern als deß Königes aller Königen / als deß HErrns aller Herren Legaten / dañ ich rühme mich auch mit Paulo: Wir seind Bottschafften an Christus Statt / vnd Gott vnterweiset / lehret / eriñert vnd vermahnet durch vns / was rüffe ich dann? So rüffe ich / Sehet / dieser ist deß Lands Vatter / dieser sprich ich / ist des Lands Vatter / des Landes Vatter ist dieser. Dann nach seligem Ableiben / Jhrer F. G. Hochgeliebten vnnd Hochgeehrten Herrn Vatters / lobseeliger Gedächtnus / hat der All-

2. Cor. 5. 20.

Allhie wēdet sich der Prediger gegen Jh. F. G. vnd zaiget mit Fingern auff dieselbige.

mech-

mächtige Gott/ die Regiment Schlüssel auff sein F. G. Schulter gelegt/ vñ an dero statt/ vns jetzund zu Christlicher Obrigkeit vnd Landsvattern gegeben/ vñ vorgesetzt.

Es seind auch J. F. G. gegen vns vnnd dem gantzen Vatterland gantz gnedig vnd vätterlich gesinnet/ begeren vns/ durch Gottes Hülffe/ vnd desselben gnedign Allmächtigen Beistande/ bey dem reinen vnd allein seligmachenden Wort Gottes/ bey Recht vnd Gerechtigkeit/ bey Zucht vnd Erbarkeit/ in Ruh vnd stillem Frieden vätterlich zuerhalten: Inmassen jhr/ in gegenwertiger Stunde/ bey erstatteter Erbhuldigung/ selber angehört vnnd vernommen habt.

Also laßt vns als gehorsame/ danckbare/ vnd Ehrentbietige Kinder/ vnsern Landsvatter auch ehren/ mit That mit Worten/ mit danckbarn gehorsam/ vnnd aller schuldigkeit. Warumb sollten die Egyptier/ den Joseph/ der ein frembdling gewesen/ als jren Landsvatter geehret haben/ vnd bey vns sollte es gegen vnserm angebornen gnädigen Landsfürsten vnnd Herrn/ nachbleiben? Warumb solten vnsere liebe Voreltern/ welche doch derselben zeit noch/ in stock dickem vnd finsterm Bapsthumb gesteckt gegen weiland dem edlen vnd thewren Graven Vlrichen zu Würtemberg/ rc. sich so danckbar vnd Ehrentbietig erzeigt haben/ wie droben gehört. *Vbiq; enim exspectabatur cum gaudio, Adveniens ô venerabatur: Invocabatur vt PARENS; reverebatur vt Dominus:* Das ist/ Sie haben jhn allenthalben mit Frewden empfangen/ von Hertzen geliebet vnd geehret/ für jhren Vattern/ Schutz- vnd Schirmherrn gehalten: Vnnd so wir bey hellem Liecht

glantzenden Evangeliums / solte ein solches vnterlassen: das sey ferrne?

So kompt nu / vñ last vns vnsern von Gott geschenckten newen Regenten vnnd Landsvatter / auch mit Frewde vnd gebürender Reverentz empfahen: Last vns mit diesem vnserm newen gnädigen LandsFürsten vnd Herrn / auch ein newes bußfertiges vnnd heiliges Leben anstellen vnnd führen: Last vns Gott fürchten / vnnd den König ehren. Diese zwey stuck gehören zusamen. Laßt vns obligender Schuldigkeit nach Jh. F. G. in allen Göttlichen guten Statuten vnd Ordnungen gehorsam vnd danckbar sein.

Dann was können wir einem Landsvatter thun / gegen alle dem guten / welches Gott durch jhne vns allen vberreichlich vnnd täglich erweiset? Durch Christliche Obrigkeit / hat vns der Allmechtige Gott biß daher gegeben vnd erhalten / die reine Evangelische Lehr / vnnd vngefälschten Gottesdienst. Durch Fleiß vnd Sorge Christlicher Obrigkeit / geniessen wir nechst Gott / nicht nuhr des vbernächtigen / sondern nun mehr viel järigen / vbergüldenen Friedens / das ein jeder danckbarer reicher vnd armer Vnterthan / seiner von GOTT verliehener Güter / mit Ruhe vnnd Dancksagung / vnter seinem Feigenbaum vnnd Weinstocke genüssen kan. Durch fleissige vnd ordenliche Anstellung Christlicher Obrigkeit / haben wir sehr schöne Christliche / nutzliche vnnd heilsame Ordnungen / nach welchen so wir vnser Leben allenthalben anstellen vnnd reguliren wöllen / wir fürwar einen Christlichen vnd gottseligen rühmlichen Wandel führen können. Was können wir vnserm lieben Gott vergelten / für alle solche Trewe / welche er vns durch Christliche

Obrigkeit günnet? Nichts köstlichers / dann das wir jne von Hertzen förchten / vnd vmb seinet willen / vorgesetzte Christliche Obrigkeit / auch hertzlich ehren / vnnd dero in allen heiligen/gottseligen Gebotten gehorsam seind.

Wann aber solch Christlich Regiment / weder in der Obrigkeit eignem Gewalt / Macht oder Verstand nicht stehet / noch auch in der Vnterthanen Vermögen der Schuldigkeit nach zugehorsamen : Sondern beedes von Gott / durch Christlich Gebett erhalten sein muß : So laßt vns den Allmächtigen vmb beedes anrüffen / das er vnsern getrewen LandsVatter / mit seinem guten vnd heiligen Geist regiren / vnd mit aller gottseligen Weißheit vnd Verstand also begaben vnnd vermehren wölle / damit Jh. F. G. alles zu Gottes Willen vnd heiligen Wolgefallen / wie nicht weniger zu des gantzen Landes heilsamen vffnemen vnnd wolstand alles anstellen vnd dirigiren mögen Dann solche Bitte/Gebett vnd Fürbitte/ für die Könige vnnd alle Obrigkeit / auff daß wir in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / ein gerülich vnnd stilles Leben führen mögen / das ist gut/darzu auch angenem für Gott. 1.Tim. 2.1.

Eben denselbigen laßt vns auch bitten / daß er vns zu schuldiger Danckbarkeit/ Ehr vnd Gehorsam auffmunderen / Sinne / Gedancken vnd Vermögen darreichen wölle: Also ist kein zweifel/ Gott werde vns gnädig erhören/ vnd wir durch sein Krafft vnd gnade/ vnter schutz vñ schirme vnsers Landsvatters rüwig vnd still leben mögen: Biß wir in das rechte Vatterlande / zu vnserm einigen rechten Vatter / in ewiger Ruhe vnd Frieden versamblet

werden:

werden: Das verleihe der Allmechtige Gott/ durch Jesum Christum seinen lieben Sohne/ in Krafft des heiligen Geistes/ Amen.

Gebett/

Welches zu Ende vorgehender Predigt angehenckt worden.

HErr Allmechtiger Gott/ Herrscher vnnd Regent der gantzen Welt: Der du allein König vnnd Fürsten/ ein vnd absetzest/ den weisen jre Weißheit/ vnd den Verstendigen jhren Verstand gibest: Nach dem du auff seliges Ableiben/ des Weilund Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herren Friderichen Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck/ Gravens zu Mömpelgart/ Herrn zu Heydenheim vnd Oberkirch/ ꝛc. Vnsers gewesenen gnädigen Landsfürstens vnd Herrens/ lobseeliger Gedächtnus: Dem auch Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Johan Friderichen

Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck/Graven zu Mömpelgart/vnd Herrn zu Heydenheim/ꝛc. Dero F. G. geliebtem/ Eltisten Sohne/vnserm jetzt regirenden Gnädigen Lands Fürsten vnd Herrn/erbliche Obrigkeit vnnd Regiments Schlüssel/ vätterlich auffgetragen vnd anbefohlen hast: Als bitten wir dich gantz ernstlich/du wöllest Hochgedachte Jh. F. G. mit deinem guten Geist der Weißheit/ Verstands/ Lindigkeit/ Gerechtigkeit vnnd Warheit/ also vermehren/ daß dieselbe/nach dem Exempel frommer vnd Gottseeliger Königen vnd Regenten/ Davids/ Hiskiæ/ Josiæ/ Josaphats/ vorderist vber deinem reinen/heiligen/ allein seeligmachendem Wort/troſtreichen Sacramenten vnd allem Gottesdienst/nach deinem Gebot mit gantzem Hertzen halten: Die vbrige Regierung also anstellen vnd verwalten/dz Güte vnnd Trewe einander begegnen/Gerechtigkeit vnd Friede/wider aller Feinde Practic vnd arge list/sich küssen: vnd also alle Vnterthanen/nechst dir/dero F. G. Landsvätterliche Trewe/Schutzs vnd Schirms/ in allem sich getrösten vnd frewen mögen.

Wöllest auch vber Ihrer F. G. geliebten Christlichen Fraw Mutter / Herrn Gebrüdern vnd Fräwlin Schwestern / mit deinem himmlischen / göttlichen Segen / so vätterlichen halten / daß sie dich milreichen GOtt / vnd getrewen Schutzherrn / mit vns / jederzeit von hertzen / loben / preisen vnnd dancksagen.

Aller dero F. G. Rhäten vnd Amptleuten / Hertz vnd Vornemen wöllestu Gott der Gerechtigkeit / zur Gerechtigkeit vnd Warheit / vnd nicht zum Geitz neigen. Denn des Geitzigen regiren ist eitel Schaden.

Vns Vnterthanen aber / verleihe O Gott als gehorsamen danckbarn Kindern / ein bußfertiges / ehrendes / gehorsames Hertz. Dann du bists / der beedes ein sehendes Auge vñ ein hörendes Ohr machest: Gibe vns daß wir aller Gottseligen / Erbarn vnnd nutzlicher Ordnung / gern vnterthan seien / vmb dein selbs willen / daß wir vnser Christliche Obrigkeit vnd Landsvattern von hertzen ehren / vnd dero mit gehorsamen Ohren gehorchen: Dieselbige ohne falsch lieben / vñ im Notfal Leib vnd Leben für sie lassen. Auch

Christlich vnnd ohne vnterlaß für sie bitten/damit wir vnter jrem vätterlichen schutz vnd schirm/ ein rühwiges/stilles/vnd gottseeliges Leben/als Christen gebürt/vnd dir wolgefellig ist/führen mögen.

Also wöllen wir dir/Himmlischer König mit Seel vnd Leib dienen / vnser lebenlang biß wir samentlich/Vatter vnd Kinder Obrigkeit vnd Vnderthanen/zu dir in dein ewiges/seeliges / vnvergenglichs Reich / gnädig vnd vätterlich versetzt werden.

Das alles verleihe vns Himlischer Gott vnd Vatter vnsers HErren Jesu Christi/ deß einigen wahren/Gnaden vnd Frieden-Fürstens/welcher mit dir/ sampt dem heiligen Geist/lebt vnd regirt/gleicher Gott Hochgelobt in Ewigkeit/

Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Lotter, Tobias, / Hafenreffer, Matthias,

Zwo Christliche Predigen gehalten, Als dem Durchleuchtigen ... Herrn Johann Friderichen, Hertzogen zu Würtemberg und Teck ... Die Erbhuldigung erstattet worden

Getruckt zu Stutgardten Jm Jahr Christi 1608

Hom. 2109 m#Beibd.22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb12040767-3